Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 521. Morgen-Ausgabe. Sechsundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 9. November 1875.

Breslau, 8. November.

Der Reichstag hat seine Sitzungen einige Tage aussetzen müssen, weil ihm in der That Material zur Berathung fehlt. Das ist vor Beginn der Session so oft gesagt worden, daß man hätte glauben sollen, der Bundesrath würde sich die Mahnung zu Herzen nehmen.

Ueber das Reichsgesundheitsamt hat sich der Bundesrath noch nicht schlüssig gemacht; es unterliegt aber keinem Zweifel, daß er sich dafür entscheidet. Die Nothwendigkeit einer solchen Behörde ergiebt sich unter Anderem auch aus der Unvollkommenheit der Gesetzentwürfe, die für hygienische Zwecke in der letzten Zeit vorgelegt wurden. Schon das Reichs-Impfgesetz leidet an erheblichen Mängeln, und dasjenige über Desinfection der Eisenbahnwagen ist in seiner jetzigen Gestalt geradezu unannehmbar. Von größter Wichtigkeit ist aber die Auswahl der für das neue Amt bestimmten Persönlichkeiten. Die Bureaukratie wünscht natürlich, daß an die Spitze des Amtes ein Verwaltungsbeamter, nicht aber ein medicinischer Techniker gestellt werde. Siegt diese Ansicht, so wird die Lebensfähigkeit des Reichsgesundheitsamtes von vorn herein gefährdet.

Nach der „Trib." ist der Abg. Dr. Lucas vor wenigen Tagen aus Varzin wieder zurückgekommen, wo er einige Tage bei dem Fürsten Bismarck verweilte. Dem Vernehmen nach hat er den Reichskanzler in der That sehr leidend gefunden; alle Gerüchte, als hätte es sich bei demselben gar nicht um eine wirklich schwerere Erkrankung gehandelt, beruhen auf Erfindung. Der Fürst hat von Neuem seinen Freunden den Wunsch ausgesprochen, seines Amtes enthoben zu werden, und man kann sich denken, wie lebhaft seine Familie mit diesem Wunsche übereinstimmt. Es ist aber nach wie vor sehr wenig Aussicht vorhanden, daß der Kaiser die Demission seines ersten Rathgebers annehmen würde. Man weiß, daß er ihn zur Zeit für unersetzbar hält, sich aber darein findet, daß der Kanzler längere Zeit den Staatsgeschäften fern bleibt. Die Hauptfrage bleibt immer, wer den Fürsten ablösen soll, und diese Frage läßt sich nicht so leicht entscheiden, wie man hier und da meint. Von Manteuffel ist positiv nicht die Rede. Sein übereifriges, heftiges und nervöses Wesen macht, das weiß man an entscheidender Stelle sehr wohl, Andere ebenfalls nervös. Minister Graf Eulenburg ist in höchsten Kreisen sehr beliebt; ob ihm im Reichstage die nöthige Autorität zur Seite stehen würde, ist eine andere Frage. Der deutsche Botschafter in Paris, Fürst Hohenlohe, wird zumeist genannt, würde aber entschieden ablehnen. So wird es denn vorläufig noch bei dem jetzigen Inhaber des obersten Reichsamtes verbleiben müssen.

In **Italien** scheint der Ministerpräsident denn doch auf größeren Widerstand bei den Mitgliedern der Kammer zu stoßen, als er gehofft hatte. Wenigstens spricht sich eine römische Correspondenz der „H. N." darüber in diesem Sinne aus. Die Hoffnung, in der Kammer eine compacte Majorität für seine Vorlagen zu finden, welche der Ministerpräsident seinen Wählern in Legnago ausdrückte, beginnt sich — so sagt jene Correspondenz — zu trüben; seine Gegner sind durch seine Rede nicht entwaffnet und rüsten sich bereits von Neuem, ihm die Zügel der Gewalt zu entwinden. Ein königstreuer Oppositionsmann, der Marquis Giorgio Pallavicini, einstmals Gefangener auf dem Spielberge, trägt das Seinige dazu bei, Minghetti's Stellung zu untergraben, und veröffentlicht in der „Capitale" einen an den Führer der gemäßigten Linken, Depretis, gerichteten Brief, in welchem er das von demselben in Stradella vor seinen Wählern aufgestellte Programm seiner Partei bespricht, dasselbe aber zu gemäßigt, zu blaß findet, und glaubt, daß die von Depretis geführte Deputirtengruppe nicht zur Gewalt gelangen würde, wenn die Linke nach diesem Programme handeln würde. Es dürften wahrscheinlich dann Andere, die jetzt die neue Linke mitgründen wollten, die Zügel der Gewalt in die Hände bekommen (NB. Baron Nicotera und seine Freunde), diese würden, um die Antipathien der Krone gegen sie zu besiegen, ihre Vergangenheit verleugnen müssen und sie würden in den Kirchenfragen, den wichtigsten von allen, weil sie die bessere Zukunft Italiens bedingten, genöthigt sein, die schwache Politik der Minghetti und Vigliani anzunehmen. Diese Linke würde nur eine maskirte Rechte sein, welche nur aus Herrschbegierde die jetzt herrschende unmaskirte Rechte befehden würde. Der alte 80jährige Patriot lobt es zwar, daß Depretis klar gesprochen habe, das aber genüge nicht, man müsse auch handeln und thätig sein, um die Zustände Italiens zu bessern. Ein altes System, das einer Leiche gleiche, müsse man durch ein neues, volles Leben ersetzen, aber politische Veränderungen ließen sich nicht leicht improvisiren, man müsse sie vorbereiten, wie der Landmann seinen Acker vorbereite, um nach langer Zeit einer guten Ernte sich zu erfreuen. So müsse seine (Depretis) Partei es auch machen! In seinem Werke: „Tagesfragen" habe er (Pallavicini) seine Ideen niedergelegt, die Wirthschaft im Staatshaushalte, Veränderung des Wahlgesetzes, Einführung des Zwangsunterrichts durch Laien, ganz besonders aber einen energischen Widerstand gegen das „politische" Papstthum und die Beständigkeit in der Vertheidigung des nationalen Rechts empfohlen, kurz, man müsse Alles, die Menschen und die Dinge in Italien, ändern.

In **Frankreich** haben in Folge der russischen Note mehrere Blätter, darunter die „Union" und die „Republique Francaise", die Regierung zu nachdrücklichen Bemühungen für die Christen im Orient aufgefordert, um den französischen Einfluß im Morgenlande zu kräftigen. Der officiöse „Moniteur Universel" will die Frage wegen der französischen Einmischung auf sich beruhen lassen, erklärt dagegen die französische Regierung habe sich bis jetzt den Schritten der übrigen Mächte angeschlossen. — Der „Temps" brachte am 6. d. M. einen dem Vernehmen nach von Thiers veranlaßten Artikel, worin nachgewiesen wird, daß Rußland keine Schwenkung in seiner Politik in Bezug auf die Pforte vornehme. Unter Berufung auf seine Petersburger Correspondenzen versichert derselbe, der Friede und folglich der Status quo im Morgenlande bildeten die Grundlage der Politik des russischen Cabinets; dieses sei weit entfernt, eine isolirte Einwirkung ausüben zu wollen; Rußland werde Oesterreich die Fürsorge überlassen, um die Mittel zu finden, wie die Verwirklichung der von der Pforte verheißenen Reformen zu erzielen sei und dadurch von der Pforte zum Frieden beigetragen werde. Auch der „Moniteur" erklärt in Beantwortung des Artikels der „Republique Francaise", Rußland wünsche und wolle für die Bevölkerungen der christlichen Provinzen der Pforte nur den verbesserten Status quo; nur die „Republique Francaise" habe an eine radicalere Lösung glauben können, sie habe aber keine richtige Idee von der russischen Politik.

In **England** haben die Vorgänge in Asien wieder mehr Beachtung auf sich gezogen als sonst, und es läßt sich dabei, wie eine Londoner Correspondenz der „K. Z." bemerkt, eine allmälige Umbildung der öffentlichen Meinung zu einem „herzhafteren" Tone verfolgen. Hat doch schon vor einigen Wochen, fügt die gedachte Correspondenz hinzu, die sonst so mild gestimmte „Times" den Russen gegenüber ein „Bis hieher und nicht weiter" in Anregung gebracht! Noch deutlicher spricht der Umschwung in weichen und friedliebenden Gemüthern aus den letzten Auslassungen des Parlamentsmitgliedes Grant Duff in der „Fortnightly Review". Allerdings fällt Grant Duff über den Antirussen Sir H. Rawlinson wegen seiner alarmistischen Ansichten ein sehr scharfes Verdammungsurtheil, um so eindrucksvoller wirkt es aber eben, wenn er zugleich sich selbst bereits von jenen Ansichten angesteckt zeigt. Während er früher unbedingt die Russen bis an die indische Grenze kommen lassen wollte, ehe er das Schwert zu ziehen bereit war, stellt er heute schon die ernstliche Bedrohung von Herat als casus belli hin. In diesem empfindlichen Zustande der öffentlichen Meinung hat die neulich gemeldete (und schon damals als unglaubwürdig bezeichnete) Nachricht der „Bombay Gazette", daß Quettah von englischen Truppen besetzt werden solle, einigen Glauben gefunden, welche ihre Widerlegung geboten erscheinen ließ. Selbstverständlich ist an die Besetzung Quettahs in Wahrheit nicht zu denken. Dagegen deutet die nunmehr als sehr wahrscheinlich geltende Wahl des Sir Lewis Pelly zum Residentenposten in Teheran zum mindesten auf eine wachsame Politik hin.

Der Sieg der republikanischen Partei bei den neulich stattgehabten Wahlen in den Vereinigten Staaten von **Amerika** ist in der anfänglich gemeldeten Ausdehnung ein so unerwartet günstiges Ergebniß, daß die meisten englischen Blätter in ausführlicher Zusammenstellung die Resultate der vergangenen Jahre den heutigen gegenübersetzen. Man sagt sich allerdings, daß auch nach der anderen Seite wieder im kommenden Jahre ein ähnlicher Umschlag erfolgen könnte, allein alle Freunde der liberalen Sache nehmen einstweilen mit Befriedigung von der heutigen Erscheinung Akt und hoffen, daß die Erkenntniß der Gefahr, welche in den Grundsätzen der Demokraten droht, den Republikanern schließlich zum Siege verhelfen werde, vorausgesetzt, daß ihre Führer durch umsichtige und anständige Haltung selbst das ihrige dazu thun, die Dinge im rechten Geleise zu halten.

Merkwürdiger Weise spricht indeß ein Londoner Telegramm der „K. Z." von einer „anfänglichen Entstellung der amerikanischen Wahlberichte" und versichert, daß die absichtliche Uebertreibung der Bedeutung des Notenwechsels mit Spanien ebenfalls vielfachen Anstoß errege. Anstatt, daß die Republikaner gesiegt haben, sagt das Telegramm, stehen augenblicklich (nämlich am 6. d. M.) die Parteien thatsächlich einander gleich: die Demokraten haben 62 Wahlcollegienstimmen, die Republikaner 61. Wisconsin ist zweifelhaft. Vierzehn Südstaaten sind sicher demokratisch. Die Mehrheit für die Präsidentenwahl scheint der demokratischen Partei gesichert.

Sehr anerkennenswerth ist die Offenheit, mit der sich ein ultramontanes amerikanisches Blatt, der „Sheppard of the Vally" (Hirte des Thales) das specielle Organ des Erzbischofs von Saint-Louis über die Unvereinbarkeit der Unfehlbarkeitslehre mit jeder Art von wirklicher Toleranz ausspricht. Das gedachte Blatt sagt nämlich:

Wir geben zu, daß die römisch-katholische Kirche unduldsam ist, d. h. daß sie alles aufbietet, was in ihrer Macht steht, um Irrthum und Sünde auszurotten. Diese ihre Unduldsamkeit folgt aber nothwendiger Weise aus ihrer Unfehlbarkeit. Nur sie allein (die römische Kirche) hat das Recht, unduldsam zu sein, weil sie allein die Wahrheit ist und hat. Ketzerei ist nach ihrem Gesetze eine Sünde, welche den Tod verdient. Die Kirche duldet Ketzer, wenn und wo sie dazu benöthigt ist, aber sie hasset sie tödtlich und wendet alle ihre Kräfte auf, um deren Vernichtung zu bewerkstelligen. Wenn einst die Katholiken eine unermeßliche Majorität haben werden, was auch sicherlich der Fall sein wird, obgleich erst nach längerer Zeit, dann hat die religiöse Freiheit dieser Republik ein Ende. Das sagen unsere Feinde und wir glauben es. Unsere Feinde wissen es, daß wir nicht besser sind als unsere Kirche, und was diese letztere betrifft, so liegt ihre Geschichte offen vor ihnen aufgeschlagen. Sie wissen, wie die römische Kirche im Mittelalter mit Ketzern gehandelt hat und was sie noch heutzutage überall, wo sie die Gewalt dazu besitzt, mit ihnen thut. Wir gehen auch keineswegs damit um, diese geschichtlichen Thatsachen abzuleugnen oder die Gottesheiligen (!) und Kirchenfürsten darob zu tadeln, daß sie solches gethan und gebilligt haben. Ketzerei ist eine Todsünde, welche die Seele tödtet und den ganzen Menschen mit Leib und Seele in die Hölle hinabstürzt. Sie ist außerdem noch eine höchst ansteckende und sich ins Unendliche fortpflanzende Krankheit, welche die zeitliche und ewige Wohlfahrt zahlloser noch kommender Geschlechter gefährdet. Darum werden echt christliche Fürsten die Ketzerei in ihren Landen mit Stumpf und Stiel ausrotten und christliche Staaten werden, wenn sie nur immer können, sie aus ihrem Bereiche jagen. Und wenn wir jetzt davon abstehen, die Ketzer hier zu verfolgen, so geschieht es nur deswegen, weil wir dazu zu schwach sind, und glauben, der Kirche, der wir dienen, mehr zu schaden als zu nützen.

Deutschland.

△ **Berlin**, 7. November. [Die Entschließungen des Bundesrathes.] Den Reichstagsmitgliedern ist gestern die Uebersicht der vom Bundesrathe gefaßten Entschließungen auf die früheren Reichstagsbeschlüsse zugegangen. Darnach sammeln sich doch allmälig eine ziemliche Anzahl Gegenstände an, bei denen die Meinungen des Reichstages und des Bundesraths sich diametral entgegenstehen, und der Reichstag für gut befindet, stets wieder die gleichen Beschlüsse zu fassen. Da ist 1) der Gesetzentwurf, betreffend die Volksvertretungen in den Bundesstaaten, — mit anderen Worten die mecklenburgischen und lippeschen Verfassungsbrüche. 2) Der Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung des Artikels 32 der Verfassung — die Diätenlosigkeit des Reichstages. 3) Die Rechtsweg-Verweigerung der preußischen Regierung gegenüber dem Münzmeister Andersen, und jetzt auch dem Major a. D. Kretschmann, welche gegen den preußischen Fiscus aus dem Titel einer vertragsmäßigen Entschädiguug Ansprüche geltend machen wollen. Zu diesen alten Streitpunkten hat die vorige Session zwei neue hinzugeliefert: 4) Die Beschwerde gegen die preußische Regierung wegen einer mit dem deutschen Strafgesetzbuch in Widerspruch stehenden Behandlung politischer Gefangener — Petition Most. Bekanntlich beklagte sich der socialdemokratische Reichstagsabgeordnete Most, daß er in Plötzensee zur Zwangsarbeit angehalten, zum Genuß der Gefängnißkost genöthigt und in der freien Wahl seiner Lectüre beeinträchtigt werde und der Reichstag beschloß unter Anderm den Reichskanzler zu ersuchen, bei der preußischen Regierung dahin zu wirken, daß gewisse Bestimmungen der Gefängniß-Instructionen, beziehungsweise der Hausordnung jenes Strafgefängnisses beseitigt würden, weil sie gegen eine Bestimmung eines Reichsgesetzes, des Strafgesetzbuchs verstoßen. Jetzt antwortet der Bundesrath, daß er den Widerspruch jener Vorschriften mit dem Strafgesetzbuch „nicht zu erkennen vermocht" habe, — gegenüber der „sehr erheblichen Mehrheit des Hauses", die der Präsident Forckenbeck am 29. Januar d. J. constatirte. Dem Reichstage wird nichts übrig bleiben, als seine Meinung aufrecht zu erhalten, bis das durch Beschluß des Reichstages vom selben Tage verlangte Gefängnißgesetz zu Stande gekommen ist, in Betreff dessen das Reichskanzler-Amt mit Vorarbeiten beschäftigt ist, wie ebenfalls die Uebersicht mittheilt. Endlich 5) Der Beschluß des Reichstags nach der Verhaftung des Abg. Majunke (Antrag Hoverbeck). Der darauf gefaßte Beschluß des Bundesraths, der Resolution eine Folge nicht zu geben, sieht es in der gedruckten Uebersicht neben der scharfen Fassung jener Resolution: „Behufs Aufrechterhaltung der Würde des Reichstags ist es nothwendig u. s. w., auch mit den langen Erwägungsgründen etwas sonderbar aus. Die Erwägungsgrüude stimmen so ziemlich mit den Ausführungen des damaligen Abgeordneten Dr. Gneist in der Sitzung vom 17. December überein, mit jenen Ausführungen, denen der verstorbene Hoverbeck eine so starke Abfertiguug zu Theil werden ließ, wie sie in den parlamentarischen Verhandlungen des Deutschen Reichstags kaum jemals vorgekommen ist. Die von Hoverbeck mit sorgfältigstem Vorbedacht ersonnene Fassung der Resolution macht jedem Deutschen Reichstage der Zukunft unmöglich, die Sache ruhen zu lassen; ein Reichstag, welcher dies beschlösse, würde sich gegen den Vorwurf zu vertheidigen haben, daß er über die Würde der von der Nation erwählten Volksvertretung eine niedrigere Anschauung habe, als sein Vorgänger und das liefe fast auf eine Selbsterniedrigung hinaus. Darnach läßt sich annehmen, daß schließlich der Bundesrath in diesem wie in den übrigen Punkten später einmal wird nachgeben müssen, — wenn auch erst nach Jahren. Denn eine Anhäufung solcher alljährlich aufgefrischten Streitpunkte ist in einem wirklich constitutionellen Staate unmöglich.

Königsberg, 7. November. [Klage.] Wie die „Königsb. Hart. Ztg." meldet, hat der Polizei-Präsident Devens gegen die „Deutsche Reichszeitung" (oder wahrscheinlich vielmehr gegen die „Deutsche Vereins-Correspondenz") wegen der Behauptung, er sei wegen seiner ultramontanen Gesinnung von Köln versetzt worden, Klage-Antrag bei der zuständigen Staatsanwaltschaft gestellt.

Münster, 5. Novbr. [In der vorgestrigen Sitzung der Stadtverordneten] hatten letztere sich wiederum mit der schon viel besprochenen Angelegenheit wegen des bekannten Glückwunsch-Schreibens der Stadt-Behörden an den Bischof von Mainz zu befassen. Wie früher mitgetheilt, hatte die Versammlung am 15. September eine Resolution gefaßt und dem Magistrate zur Beförderung an die Regierung mitgetheilt, worin sie gegen die Verfügung der letzteren, welche den die Erlassung des Glückwunsch-Schreibens betreffenden Beschluß der Stadtbehörden für ungiltig erklärt, remonstrirte und dieselbe als gegenstandslos bezeichnete. Nunmehr lag der Versammlung in Abschrift ein Rescript der königlichen Regierung an den Magistrat vom 7. d. Mts. vor, des Inhalts, daß der bezügliche Beschluß der Stadtverordneten ungeachtet der bereits erfolgten Ausführung deshalb für ungültig erklärt worden sei, weil die „gedachte" Versammlung mittels dieser Beschlußfassung in incorrecter Weise über den Kreis der ihr durch § 35 der Städte-Ordnung zugewiesenen Geschäfte hinausgegangen sei; die Regierung betrachte die Angelegenheit überhaupt der Versammlung gegenüber als durch ihre frühere Verfügung völlig erledigt, und bemerke dem Magistrat nur, daß derselbe die Vorlagen der Versammlung hätte zurückweisen müssen, anstatt sich der Beförderung zu unterziehen, weil nach dem Wortlaute eine Remonstration resp. ein Recurs Seitens der „gedachten" Versammlung nicht erhoben sei; wonach der Magistrat die „gedachte" Versammlung bescheiden wolle. Auf das Referat und den Antrag des Stadtverordneten-Vorstehers Herrn Steinbicker erklärte die Versammlung durch fast einstimmigen Beschluß ihre Auffassung laut dem „Westf. Merkur" dahin, daß der § 35 der Städte-Ordnung, welcher alle Gemeinde-Angelegenheiten, so weit dieselben nicht ausschließlich dem Magistrate überwiesen sind, den Stadtverordneten zur Beschlußfassung überweist (ohne speciell zu bezeichnen, was unter Gemeinde-Angelegenheiten zu verstehen sei), im vorliegenden Falle nicht in incorrecter Weise überschritten sein könne, weil die Stadtverordneten in Verbindung mit dem Magistrat die Repräsentanten der Stadtgemeinde seien, und deshalb Handlungen, welche sie zu Repräsentationszwecken vornehmen, eben dadurch Gemeinde-Angelegenheiten werden, welche ihrer Beschlußfassung unterliegen, wenn ihnen von Seiten des Magistrats darüber Vorlagen zugehen; die Versammlung könne die Auffassung der Regierung um so weniger theilen, als sie ja sonst alle in der Vergangenheit unbeanstandet vollzogenen Acte dieser Art als incorrecte Handlungen anerkennen müßte, und sich in der Zukunft eines jeden Actes der Anerkennung oder Beglückwünschung als einer incorrecten Handlung zu enthalten habe; sie werde ferner dadurch zugestehen, daß der Magistrat sie durch seine Vorlage und seinen Antrag auf Mitvollziehung des fraglichen Glückwunsch-Schreibens zu einer incorrecten Handlung verleitet habe; indem sie also gegen die Bescheidung der kgl. Regierung vom 7. October, als habe sie durch den Beschluß vom 22 Juli cr. in incorrecter Weise den Kreis der ihr gesetzlich zugewiesenen Geschäfte überschritten, Verwahrung einlege, gehe sie über diese thatsächlich abgeschlossene Angelegenheit zur Tagesordnung über.

Oesterreich.

Wien, 6. November. [Das ungarische Civilehegesetz] gestattet Ehen zwischen Juden und Christen, sowie bei Verweigerung der Dispensationen die Wiederverehelichung geschiedener Katholiken und führt Civilstandsregister ein.

*** **Wien**, 7. November. [Die Wendung im Orient.] Die Börse hat gestern die Schwenkung, die seit der Reise des Generals Ignatieff nach Livadia in der Haltung Rußland's gegenüber der Türkei eingetreten ist, mit einer Panik begrüßt, wie sie bisher noch kein einziger unserer verschiedenen Krachs und Nach-Krachs gekannt. Es war in der That ein absonderlich hartes Brod, das die Officiösen wieder einmal aßen, als sie der Welt den namenlosen Unsinn, daß der famose Artikel des russischen „Regierungs-Anzeigers" an der Lage der Dinge nicht das Mindeste geändert habe, in ihren Waschzetteln deduciren mußten. „Obwohl Mitglied der Allianz der Ostmächte, könne Rußland denselben doch nicht seine Interessen oder seine Sympathien für die slavischen Stammesbrüder preisgeben, einfach weil es der Rajah unter türkischem Scepter schon zu große Opfer gebracht. Damit war denn doch die Sonderstellung Rußlands scharf genug marquirt. Fürst Gortschakoff sagte sich von dem Bündnisse nicht los, aber er machte seinen Vorstoß ganz für sich allein (officiell wenigstens allein, denn die Bundesgenossenschaft Deutschlands war ihm ebenso sicher, wie vor fünf Jahren, als er den Vertrag über die Neutralisirung des Schwarzen Meeres zerriß) und überließ es den übrigen Mächten ihm zu folgen. Denn der Artikel des „Regierungs-Anzeigers" ist ein vollständiges Manifest, bestimmt die Türkei auf die Instructionen vorzubereiten, die Ignatieff aus Livadia mitbringt. Der Großvezier hatte schon an der Botschaft und der Form genug und bekam Leibschneiden, als der russische General ihm das neue russische Regierungsprogramm insinuiren wollte. Der Botschafter ging aber sofort vom Schmiedel zum Schmiede, wie der Oesterreicher sagt, und theilte dem Sultan selber mit, was Mahmud Pascha sich zu hören gesträubt. Die Scene, wie Ignatieff dem Padischah die derbsten Wahrheiten über die türkische Wirth-

schaft ins Gesicht sagte, muß lebhaft an die Mentschikoff'sche Paletot-Episode erinnert haben. Mit dieser Haltung Rußlands ist nun jene Periode zu Ende, in der man sich damit beruhigen konnte, daß die Kräfte Serbiens und Montenegros nicht ausreichen, die große orientalische Frage auf die Tagesordnung zu setzen. Nachdem Rußland dem Sultan erklärt hat: mit bloßen Versprechungen begnüge es sich nicht mehr, es verlange eine europäische Controle für deren Ausführung: steht die Orientfrage auf der Tagesordnung. Die Friedenshoffnung beruht jetzt nicht mehr darauf, daß die Liliputaner in Belgrad und Cetinje sich schnell zur Ruhe verweisen lassen; sondern auf der vollständigen Isolirung und Ohnmacht der Türkei, sowie auf dem guten Rückhalt, den Alexander II. diesmal für sein peremptorisches Auftreten besitzt, anders als sein Vater vor einem Vierteljahrhundert. Der Bankerott der Türkei hat bei den Westmächten vollends jede Spur von Sympathie für die Pforte vertilgt; Italien ist seit der Mailänder Entrevue fester als je an die Politik Deutschlands gebunden und Oesterreich kann gegenwärtig nicht daran denken, das Drei-Kaiserbündniß zu verlassen. Hätte die Türkei nur die leiseste Hoffnung, wieder wie 1853 ein paar Mächte zu sich herüberzuziehen, wenn sie Rußland, auch gegen den Willen der anderen Staaten, den Fedehandschuh hinwürfe, bald genug könnte wieder ein untoward event gleich den Schüssen von Isaktscha auf die russische Donau-Flotille Europa aus seinen Friedensträumen aufjagen. Klar aber ist, daß Oesterreich die Führung hat an Rußland abgeben müssen, wenn auch Buchmann und Nowikoff nach Pest abgereist sind, um dort, mit Zustimmung der Herzogs von Decazes, dem Grafen Andrassy an der Ausarbeitung des Programms zu helfen, wie die europäische Controle über die Ausführung des Reform-Irade geübt werden soll. Graf Zichy in Konstantinopel ist wieder so eine Art Adlatus bei dem russischen Botschafter, wie er im Jahre 1848 in Ungarn als Civil-Commissär bei den Truppen der Generäle Lüders und Paskewitsch fungirte, und die Armee des Ersteren durch die Engpässe Siebenbürgens führte.

Italien.

Rom, 3. Novbr. [Proceß Sonzogno.] Bei Beginn der heutigen (dreizehnten) Verhandlung, schreibt man der „N. Fr. Pr.", weist die Vertheidigung (Advokat Villa) auf gewisse Eigenthümlichkeiten der päpstlichen Strafprocedur hin, im Hinblicke auf welche mehrere der den Zeugen Garbarini belastenden Proceßacten wenig Glaubwürdigkeit verdienen dürften. Der Staatsanwalt erwidert diese Ausführung mit der an den Präsidenten gerichteten Bitte, die betreffenden Actenstücke zur Verlesung bringen zu wollen. Als sich nun sofort ein amtliches Gemälde einer ganzen Reihe von Processen wegen Diebstahls, Erpressung, Gewaltthätigkeit, Fälschung u. dgl. entrollt, kommt Herr Villa auf andere Ansichten und protestirt plötzlich gegen die Verlesung der einen seiner Hauptzeugen betreffenden Acten. Zu spät, denn der Gerichtshof beschließt nach kurzer Berathung, daß die Verlesung fortgesetzt werden solle, und der Zeuge Garbarini, welcher in der Angelegenheit der 2000 Lire, die Luciani von Odescalchi geliehen, so wichtige Dienste leisten sollte (siehe gestrigen Bericht), erscheint in einem höchst ungünstigen Lichte. Nach dem Eintritt einer Pause verbreitet sich im Saale die Nachricht, daß man, ohne sich mit der Verlesung von Zeitungsartikeln u. dgl. weiter aufzuhalten, sofort zu den Plaidoyers übergehen werde. Der Saal ist gedrängt voll, die große Tribüne mit eleganten Damen besetzt. Von den Angeklagten blickt Armati, tief in Gedanken versunken, starr vor sich hin, auch Morelli und Farina halten die Köpfe gesenkt und scheinen mit ihren Gedanken fernab zu weilen. Frezza ist ernst und harrt aufmerksam der kommenden Dinge. Was Luciani betrifft, so ist die stramme Haltung der ersten Proceßtage dahin. Er ist bleich und aufgeregt und hält sich offenbar mit Mühe aufrecht.

Der Präsident hält eine kurze Anrede an die Zuschauer, in welcher er Ruhe anempfiehlt und mit der Räumung des Saales für den Fall droht, daß Zeichen des Beifalles oder Mißfallens laut würden.

Es ist beinahe 1 Uhr, als sich von ihrem Sitze am Vertheidigertische eine feine, männliche Erscheinung erhebt und sich gegen die Geschworenen wendet. Es ist der Abgeordnete der Linken, der neapolitanische Graf Vastarini-Cresi, ein junger Mann von etwa 35 Jahren, der zuerst für die Civilpartei das Wort ergrift.

Vastarini-Cresi widmet zunächst warme Worte des Bedauerns seinem wegen Krankheit abwesenden Collegen, dem Abgeordneten Oliva, dem dritten im Bunde der Anwälte der Civilpartei. Oliva wäre vor Allem der Mann gewesen, sagt der Redner, die Manen Sonzogno's wachzurufen, denn er war sein treuer Freund und Gesinnungsgenosse. Schon die ersten Sätze verrathen den Redner, der auf gewählte Sprache Nachdruck legt; man kann, einen leisen Anklang neapolitanischen Accentes abgerechnet, kaum eleganteres Italienisch hören.

Der Redner sucht zunächst die Spur des Mordanschlages auf und findet sie in dem ersten Zusammentreffen Luciani's mit Armati, welches aus Anlaß der Wahlen erfolgte. Er zeigt an der Hand der Zeugenaussagen die seltene Intimität, die zwischen den Beiden herrschte, erzählt, wie Armati in seiner blinden Freundschaft für Luciani so weit ging, die Wahlzettel zu fälschen, wie er in seinem Auftrage den Morelli suchte, denselben Morelli, den Luciani, wie uns gestern der Zeuge de Luca erzählte, so hochschätzte, daß er ihn dem reichen Manne präsentiren wollte. Der Redner weist Schritt für Schritt nach, wie aus dem ersten Gedanken der That nach und nach der Mordplan entsprang und wie endlich selbst die Autorität des Generals Garibaldi dazu dienen mußte, um auf Morelli, den zur Ausführung der That Erkorenen, Eindruck zu machen. Als die Vorstellung beim General stattfand, da fragte Luciani wiederholt: Ist der Caporaletto schon da? Denn dieser hatte sich verspätet und kam erst, als die Anderen in den Gemächern des Generals schon versammelt waren. Dann folgte auf der Treppe beim Herabgehen die bekannte Ermunterung von Seiten Luciani's, der dem Morelli sagte: Handle schnell, du hast ja mit Armati schon gesprochen.

Das Resultat der Scene, die beim General stattgefunden hatte, war eine Zusammenkunft zwischen Armati, Morelli und Farina auf der Piazza Colonna. Da wurde der Gedanke zum klaren, bestimmten Plane, und nun suchte man den Mörder und die Waffe.

Wo wurde Armati sofort nach dem Morde gesehen? In unmittelbarer Nähe des Hauses Luciani's. Wo sehen wir ihn nach den Zeugenaussagen wieder? In der Osteria, wo er die 1000 Francs unter Morelli und Farina theilte. Schritt für Schritt zeigt uns der Redner, daß auch ohne das Geständniß der Fünf der ganze Hergang der Sache durch Zeugen- und Indicten-Beweis erbracht werden könnte. Redner glaubt an die Unschuld Scarpetti's, will aber dem Staatsanwalt nicht vorgreifen.

Frezza sagt, daß er erst ganz kurz vor der That um den Platz gewußt habe. Ist es aber anzunehmen, daß Morelli und Farina die Waffe herbeischafften, ohne zu wissen, wem sie dieselbe in die Hand drücken würden? Würde Morelli die Waffe in die Osteria gebracht haben am Abende des 6. Februar, wenn er nicht gewußt hätte, daß sie gebraucht werden würde? Er hatte die Gewißheit davon, und Frezza wußte recht gut, um was es sich handelte.

Er sprach an diesem Abende von einer Terne, die er zu gewinnen ganz sicher sei, und hatte zu seiner Umgebung gesagt, man möge ihn sofort vom Spiele abrufen, wenn Jemand nach ihm fragen würde. Auch vergaß er an diesem Abend, seine Wochenrechnung zu bezahlen — alles das beweist, daß sein Geist beschäftigt, auf ein bestimmtes Object gerichtet war. Was that dieser Patriot, als man ihn neben der blutenden Leiche verhaftet hatte? Gestand er freimüthig, daß er die That für das Wohl des Vaterlandes und auf Wunsch des Generals Garibaldi ausgeführt habe? Nein. Er ruft: „Ich bin unschuldig; was bindet ihr mich so fest?" Er leugnet, und erst dann, als ihm klar wird, daß er durch das Leugnen seine Lage verschlimmere, erst dann gesteht er. Frezza ist kein Held, sondern ein gedungener Mörder.

Farina und Morelli erhielten je 500 Francs und drängten um den Rest des versprochenen Geldes. Sie sagen, daß sie es zur Unterstützung des Frezza haben wollten. Wie haben sie ihn aber unterstützt? Die 500 Francs in der Tasche, ging Farina zu Armati und verlangte Geld zur Unterstützung Frezza's. Morelli, ein anderer Held, verbrennt sofort nach dem Morde alle in seinem Hause befindlichen Papiere, die den Namen Luciani trugen. Das ist also ein Held, der sich schon versteckt, ehe nach ihm gesucht wird.

Warum stach denn Frezza auf den vor ihm fliehenden Sonzogno noch los? Weil er wußte, daß es „für eine Schramme" kein Geld geben würde, daß Luciani nur für den Tod seines Feindes zahlen würde.

Ist Armati ein Held, ein Patriot? Wollte er einen gefährlichen Feind Roms vernichten? Armati ist nicht so unwissend, wie Morelli und Farina; er mußte aus der „Capitale" vom 4. Februar gesehen haben, daß der General Garibaldi den Sonzogno empfangen hatte; er mußte gelesen haben, was Sonzogno für die Tiber-Projecte des Generals schrieb. Er mußte Morelli und Farina ein Halt zurufen, ihnen sagen: Wir sind getäuscht worden, es ist erlogen, daß sich Sonzogno den Plänen des Generals widersetzt! Ich will gerne glauben, daß Armati nicht für Geld an die That ging, aber erhoffte, durch den Einfluß Luciani's, den er mit einer Menge einflußreicher Leute eng befreundet hat, emporzukommen. Er handelte aus Ehrgeiz; er hoffte, den ihm zu Dank verpflichteten und mit ihm in dieselben Vergehen verwickelten Luciani, wenn derselbe einmal Deputirter sein würde, wie eine Marionette in der Hand zu haben, und aus ihm ein Werkzeug seiner ehrgeizigen Pläne zu machen. Das war es, was Armati leitete, und nicht das Wohl des Vaterlandes. Armati ist kein Römer, er ist eine abscheuliche Carricatur eines Römers!

Frankreich.

⊙ **Paris**, 6. November. [Aus der Nationalversammlung. — Wahl des Kammervorstandes. — Die Stellung Buffets. — Bankett. — De Mun. — Gounod. — Statistisches über die Arbeiter-Verhältnisse.] Die Mitglieder des bisherigen Kammervorstandes, Präsident, Vicepräsidenten und Schriftführer, sind gestern sämmtlich wiedergewählt worden. Ihre Wahl füllte die ganze Sitzung aus. Der Präsident d'Audiffret-Pasquier erhielt 396 Stimmen und die Linke bemerkte mit Genugthuung, daß dies genau die Mehrheit ist, welche am 25. Februar die Verfassung annahm. Die Bonapartisten, die cheveau-légers und ein Theil der legitimistischen Rechten gaben ihre Feindseligkeit gegen d'Audiffret-Pasquier durch Einreichung leerer Zettel zu erkennen. Das bemerkenswertheste Begebniß des Tages bildete aber die Wahl Picard's, vom linken Centrum, zum vierten Vicepräsidenten. Buffet's Freunde vom klerikalen rechten Centrum, der sogenannten Gruppe de Clercq, hatten den Versuch gemacht, Picard durch den Marquis de Talhouet vom ehemaligen Em. Ollivier'schen Ministerium traurigen Andenkens zu ersetzen. Sie brachten aber mit Hilfe der Imperialisten und Royalisten nur 244 Stimmen für ihn auf, während Picard deren 286 erhielt. Insofern hatten die Republikaner also Grund, noch mit diesem zweiten Sitzungstage zufrieden zu sein, nachdem sie am ersten den P. Duprat-schen Antrag durchgesetzt hatten. Es hieß, daß in der Zwischenzeit der Wahlabstimmungen und Zählungen der Marquis de Franclieu eine Frage über das Preßgesetz an die Regierung richten werde; er verschob aber diese Absicht, vielleicht deshalb, weil man erzählte, Buffet wolle schon nächsten Montag das Preßgesetz auf den Tisch des Hauses niederlegen. Was über den Inhalt desselben verlautet, klingt für die Presse nicht beruhigend, denn die Regierung behielte sich danach das Recht vor, die Zeitungen auf dem Verwaltungswege zu suspendiren. Heute wählt die Kammer ihre Abtheilungsvorstände und eine Reihe von Commissionen und beschäftigt sich darauf in öffentlicher Sitzung mit einer Vorlage über den Militärdienst der algerischen Franzosen. Vermuthlich wird auch d'Audiffret-Pasquier eine Antrittsrede halten. (Siehe den Schluß der Correspondenz. D. R.) Der Eindruck des Votums über den Pascal Duprat'schen Antrag hat sich seit gestern noch verstärkt. Die Linke, welche ursprünglich das Vorgehen Duprat's nicht billigte, weil sie eine Niederlage befürchtete, ist durch den Erfolg doppelt angenehm berührt worden. Die Lage gestaltet sich in der That jetzt so: Man wird der Reihe nach über drei Punkte zu discutiren haben: 1) über das Wahlgesetz, die Arrondissements- und Listenabstimmung, 2) über das Bürgermeistergesetz, die Abschaffung der Bestimmung, wonach die Regierung die Maires zu ernennen hat, 3) über den Belagerungszustand. Das heißt also: Buffet hat drei Angriffe hintereinander zu bestehen, und wenn er bei einem derselben unterliegt, so ist es um sein Portefeuille geschehen. Für die Linke genügt ein einziger Erfolg. In Betreff des Wahlgesetzes, sagen die „Debats", wird man Herrn Buffet erklären, daß man nur wenig Zutrauen in seine Art, sich der Arrondissementswahlen zu bedienen, hegt; in Betreff des Municipalgesetzes wird man ihm vorwerfen, daß er schlechte Bürgermeister ernannt oder auf ihrem Posten erhalten habe; in Betreff des Belagerungszustandes wird man ihm in Erinnerung bringen, wie streng dieses Ausnahme-Regiment gegen die republikanischen Journale, und wie milde gegen die anderen angewandt worden sei. Das Terrain des Kampfes ist beträchtlich erweitert worden; hat man sich darüber zu freuen oder hat man es zu bedauern? Den „Débats", welche sich vor den persönlichen Streitigkeiten fürchten, scheint die Antwort auf diese Frage schwierig; die entschiedeneren Republikaner hegen natürlich dergleichen Scrupel nicht. Indem aber so im Ganzen Buffets Stellung sich verschlechtert hat, vermehren sich seine Aussichten, in dem ersten der drei Treffen den Sieg davon zu tragen. Die Partei der Arrondissementswahlen macht offenbar Fortschritte; die Mittelgruppe Lavergne, welche am 25. Februar mit der Linken ging, hat sich so unzweideutig für das System der einnamigen Wahl ausgesprochen, daß ihr Präsident Lavergne selber, der diese Ansicht nicht theilt, seine Entlassung geben will. Lavergne ist für das gemischte Wahlsystem, wonach die Arrondissementsabstimmung die Basis der Rechten bilden, aber in den stark bevölkerten Arrondissements die nöthige Deputirtenzahl durch Listenscrutinium beschafft werden soll. Da für das einfache und allgemein giltige Listenscrutinium wenig Hoffnung mehr vorhanden, scheint auch das linke Centrum sich diesem gemischten System wieder zuwenden zu wollen, umsomehr als dafür eventuell die Zustimmung Dufaures zu hoffen wäre. Die Linke hat aber gegen diese Transaction großen Widerwillen. Die Verwirrung ist demnach noch groß. — Das hiesige Comite für Errichtung einer Statue der Freiheit vor dem Hafen von New-York giebt heute im großen Saale des Hotel du Louvre ein Bankett, unter dem Vorsitz Laboulayes, neben welchem zur Rechten der amerikanische Gesandte Washburne und zur Linken ein Adjutant Mac Mahons sitzen werden. Unter den Eingeladenen befinden sich außer den Mitgliedern des Comite's und der amerikanischen Colonie, sowie den Chefredacteuren der Pariser Journale die Herren de Meaux, Léon Renault, Ferd. Duval, Floquet, die Admirale Pothuau, Fourrichon, Jurien de la Gravière, F. de Lesseps, die amerikanischen Generäle Corbert und Sickles, der schweizerische Gesandte Dr. Kern, Jules Simon u. s. w. u. s. w. — Die französische Armee steht im Begriff, einen ihrer humansten Offiziere zu verlieren. Der berühmte Kürassier-Rittmeister de Mun, der im Lande umherzuziehen und in den Arbeitervereinen zu predigen pflegte, will auf die Epauletten verzichten und in ein Kloster gehen. — Vorgestern hat sich Gounod in einer Sänfte von dem Hause O. Commettant's nach seiner eigenen Wohnung tragen lassen, um dort im Kreise seiner Familie sein Namens-

---

Terzinen.

„Um meines Lebenstages Mittag." Terzinen von **Wilhelm Jensen**. Berlin. Verlag von Georg Stilke. 1875.

> Aber es sei mir geehrt, wer köstliche Gaben der Muse
> Und Aphroditens flicht in die gesellige Lust.
> (Anakreon.)

Heutzutage Terzinen — ein ganzes Bändchen Terzinen! Wo las ich doch neulich: Es gehört ein großer Muth dazu, heute ein Dichter zu sein? Ja, es gehört Muth dazu; denn was ist schwerer zu ertragen, als predigen zu müssen vor Spöttern und tauben Ohren? Und nichts Anderes findet ja bei uns der Dichter, ich meine: der in Versen dichtende Schriftsteller.

Sehr traurig zwar, aber wohl erklärlich! Nicht in Zeiten, wo die Theilnahme an öffentlichen Angelegenheiten eine allgemeine, für Jedermann eine selbstverständliche ist, nicht in solchen Zeiten müssen die Musen trauernd bei Seite stehen, wenn Mars und die anderen Staatsherren und -Damen des Olymp umherstolziren. Als Erzieherinnen der Bürger, als Pflegerinnen des Edelsinnes werden sie geehrt und sind wohlangesehen im Volke. In der Blüthezeit des griechischen Staatslebens, in der Periode der mächtigsten Entwickelung des Bürgerthums haben Kunst und Poesie wurzelnd in dem allgemeinen Interesse die höchsten Stufen der Vollendung erreicht. Aber in der Zeit, in der wir leben, in der Zeit des Ueberganges einer Nation vom Regiertwerden zum Selbstregieren, in der Zeit des erstarkenden Staatsbürgerthums, wo die öffentlichen Pflichten sich täglich mehren, und der Aufbau und Schutz des Gemeinwesens immer neue Sorgen bringt — da darf es nicht Wunder nehmen, wenn diese ungewohnte und schwierige Arbeit im Geiste der Einzelnen riesengroß anwächst und dadurch die anderen, nicht im Dienste des praktischen Lebens wirkenden Kräfte in den Schatten stellt. Wenn jene in ihrem richtigen Maße erkannt und durch Gewöhnung leichter geworden sein wird, dann werden auch diese zum Heile der Menschheit schaffenden Kräfte zur Geltung, dann werden auch die Dichter wieder zu Worte kommen.

Aber bis dahin? Soll etwa der skeptische Assessor Recht behalten mit seinem brutalen Ausspruche: Wer heutzutage Verse macht, muß wegen Arbeitscheu mit vier Wochen Haft und Detention im Arbeitshause bestraft werden? Ich sage: nein! Es giebt doch zum Glück noch eine zahlreiche Gemeinde von Frauen und Männern, denen es Gewinn und Bedürfniß ist, aus dem Wirrsal der Sorgen und Lasten des Lebens sich zu dem Genusse dichterischer Worte zu erheben, die nach der Pflicht der öffentlichen Arbeit in den weihevollen Worten, wie sie dem Munde des Sängers entströmen, Erquickung und Erholung suchen und finden.

Und an diese will ich mich wenden.

Ihnen wird der Name Wilhelm Jensen ein längstbekannter, wohlklingender sein. Jensen's Romane, die durch ihr Erscheinen in unseren gelesensten Journalen eine weite Verbreitung gefunden haben, erheben sich himmelhoch über die Bogenliteratur, die jetzt auf dem Gebiete des Romans herrscht. Es ist nicht blos die großartige Anlage, die feine Stylistik und das glänzende Colorit der Sprache, die sie als bedeutende Kunstwerke erscheinen lassen, es leuchtet vor Allem ein philosophischer Geist und ein Wissen daraus hervor, das auf den scharfsinnigsten Studien und Beobachtungen der Menschheit in ihrer geschichtlichen und der Menschen in ihrer physischen Entwickelung beruht. Aus diesem Grunde sind diese Romane Kunstromane im höchsten Sinne, und ich stehe nicht an, sie zum Theil den besten, die unsere Literatur besitzt, anzureihen. Ich möchte dies selbst von der, meines Wissens letzten größeren Dichtung Jensen's „Nirvana" behaupten, obwohl dieselbe zu meiner Verwunderung nicht mit allgemeiner Anerkennung aufgenommen worden ist. Vielleicht trägt hieran die darüber lagernde dichte Wolke, durch die der Sonnenstrahl poetischer Schönheit in matten Strahlen bricht, die Schuld, jener aschgraue Ton, der dem Romane einen Makart'schen Anstrich verleiht. Aber einmal entspringt die Nothwendigkeit dieser Farbengebung aus dem behandelten Stoffe und dann erscheint sie als in der Eigenart des Dichters begründet, der sich in keinem seiner Werke ganz verleugnet, die aber, wie er sie zur Geltung bringt, den Gesetzen der Kunst volle Gerechtigkeit widerfahren läßt.

Ich möchte es vermeiden, von einer pessimistischen Anschauung Jensen's zu sprechen. Man treibt jetzt argen Humbug mit dem Worte Pessimismus. Es ist Modesache geworden, Pessimist zu sein oder wenigstens den Pessimisten zu spielen, einfach weil dies als ein wesentliches Kennzeichen des gebildeten Menschen angesehen wird. Die Kleider haben ihre Moden — die geistigen Anschauungen auch. Im Grunde hat Scheerer ganz Recht, wenn er behauptet, daß sich die pessimistische Sekte außer diesen geistigen Modenarren zusammensetze aus Menschen die das Schicksal irgendwie schwer heimgesucht hat, aus mißvergnügten Lyrikern, deren Gedichte nicht mehr gelesen werden, aus übellaunigen Müßiggängern, Mitgliedern fauler Gemeinwesen und Spatzenköpfen, die den Pessimismus für besonderen Tiefsinn halten und um jeden Preis tiefsinnig erscheinen wollen.

Der wahre Dichter kann kein Hierophant dieser Secte sein. Der Weltschmerz, der uns in den Abgrund der Vernichtung stürzt und das Leben, das sich in tausend Blüthen und Knospen in uns und um uns regt, gewaltsam tödten will, ist nicht vereinbar mit der Poesie, welche die höchste Verklärung des menschlichen Geistes, das Leben selbst in seiner schönsten Blüthe ist. Wo, wie in unseren Tagen, die Forschung sich aller Gebiete des geistigen und sinnlichen Lebens bemächtigt und immer neue Wahrheiten entdeckt und neue Kräfte auffindet und ausnützt, wo der Menschengeist so kuhn vordringt und so souverain herrscht, — da trifft freilich neben der verzeihlichen Ueberhebung auch leicht jener Kleinmuth ein, der das Erforschte übersieht vor dem Unerforschten und an der Größe der Welten das eigene Ich messen will. Dann schlägt die Freudigkeit des Erkennens in dumpfe Verzweiflung um, dann wandelt sich der Tag des Lichtes in düstre Nacht, und wo so viel neues Leben sprießt und sehnsüchtige Wünsche sich erfüllen, sieht man nur Sterben und Verzehren, Trostlosigkeit, Hoffnungslosigkeit. Dann grollet man wohl mit Hölderlin: „Wir werden geboren für Nichts, wir lieben ein Nichts, glauben an Nichts, arbeiten uns ab für Nichts, um allmälig überzugehen in Nichts. Wenn ich hinsehe auf das Leben, was ist das Letzte von Allem? Nichts. Wenn ich aufsteige im Geiste, was ist das Höchste von Allem? Nichts." Aber der schaffende Geist ringt sich empor aus dieser kleinlichen Verzweiflung zu neuer Thatkraft, zum Wirken im Leben und für das Leben. An den Grenzen des eigenen Erkennens stehen zu bleiben und das Erkennen selbst zu leugnen — was ist da Verdienstliches? Aber Grenzen wegzuschaffen und neue Bahnen zu öffnen — das ist der höchste Lohn unseres Daseins. Das Elend der Welt zu beklagen ist gewiß oft tröstlich für die Leidenden; aber es ist ungerecht gegen die übrige leidende Welt, welche fremder Hilfe, aber nicht fremder Thränen bedarf.

Dieses Kämpfen mit den verneinenden Dämonen, dieses Emporstreben zu höheren Daseinszwecken ist der Grundzug aller Dichtungen Jensen's und der vorliegenden ganz besonders. Sie ist das liedgewordene Sehnen und Ringen einer großen Dichterseele nach Klarheit und Frieden.

Ihren Namen entlehnt sie den Anfangsworten von Dantes „göttlicher Comödie": (Dell' Inferno I. 1): nel mezyo del cammin di nostra vita . . . und ist wie diese in Terzinen geschrieben — eine Form, die in unserer poetischen Literatur nur spärlich anzutreffen ist. Wie meisterhaft Jensen sie handhabt, werden einige spätere Citate bezeugen. Den Inhalt des Gedichtes wiederzugeben, ist eine undankbare und nicht leichte Aufgabe; denn, wie ich vorausschickte, hat dasselbe einen lyrisch-philosophischen Charakter. Damit will ich ausdrücken, daß es keine gereimte Untersuchung über das beste philoso-

fest zu feiern. Die Krankheit scheint den Componisten des Faust sehr mitgenommen zu haben. Sein Arm ist noch immer stark angeschwollen, und auch seine Kniewunde, die Anfangs wenig berücksichtigt worden ist, verursacht ihm noch große Schmerzen und wird ihm für lange Zeit das Gehen unmöglich machen. — Einer der zahllosen Ausschüsse der Nationalversammlung, die sich seit Jahren mit der Prüfung der Arbeitsverhältnisse in Frankreich beschäftigt, hat einen Bericht geliefert, der von Oncasse abgefaßt ist und dem wir folgende Einzelheiten entnehmen: Gegenwärtig leben von den 36 Millionen Einwohnern von Frankreich 2 Millionen (6%) von ihren Revenüen; 34 Millionen leben von ihrer Arbeit. Darunter gehören 5% den sogenannten freien Berufszweigen an, 52% der Landwirthschaft, 14% dem Handel, 23% der Industrie. Der jährliche Ackerbauertrag wird auf 8 Milliarden Frs., der Ertrag der Industrie auf $12\frac{7}{10}$ Milliarden (worin die von der Landwirthschaft oder dem Import gelieferten Rohstoffe eine Summe von $7\frac{7}{10}$ Milliarden darstellen) veranschlagt. Die französische Industriearbeit vertheilt sich in sehr verschiedenem Verhältniß. Die industrielle Bevölkerung, $8\frac{4}{10}$ M., darunter die Greise, Frauen und Kinder, reducirt sich auf $3\frac{2}{10}$ M. thätige Arbeiter, welche sich in 800,000 Arbeitgeber und 2,400,000 eigentliche Arbeiter theilen. Diese Masse sondert sich nach 3 Hauptbranchen: 1) Bergwerks-Industrie (14,700 Arbeitgeber und 163,800 Arbeiter); 2) große Industrie (Hüttenwerke und Fabriken, 183,227 Arbeitgeber und 1,112,000 Arbeiter); 3) kleine Industrie (596,700 Arbeitgeber und 1,060,000 Arbeiter). Also in der Bergwerksindustrie beschäftigt ein Arbeitgeber durchschnittlich 11 Arbeiter, in der großen Industrie beschäftigt er deren 6 und in der kleinen Industrie nicht ganz 2. Die Arbeitslöhne haben sich seit 20 Jahren durchschnittlich um 40% gesteigert. —

Abends. Bei der Wahl der Abtheilungsvorstände hat heute die Verfassungspartei wieder den Sieg davongetragen. Von den 15 neugewählten Präsidenten und 15 Secretären gehören ihr je 8 an. — d'Audiffret-Pasquier hat heute die Sitzung nur mit einigen kurzen Worten des Dankes eröffnet. „Ich danke meinen Collegen", sagte er, „für die Ehre, die sie mir erweisen, indem sie mich zum dritten Male zur Präsidentschaft berufen. Es werden wichtige Debatten beginnen; Sie werden die Organisation des Landes vervollständigen und die Aufgabe vollenden, die Ihrem Patriotismus anvertraut worden ist. Ich bedarf mehr als jemals ihres Zutrauens und bin entschlossen, dasselbe durch meine Unparteilichkeit und meine Hingebung zu verdienen". (Beifalls links.) Die Kammer hat gestern abermals ein Mitglied verloren. Man meldet den plötzlichen Tod des Deputirten Carbonnier de Marsac. Er gehörte der Rechten an.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 8. November. [Tagesbericht.]

K. [Der Verein „Breslauer Presse"] veranstaltete am Sonnabend, den 6. November, in den ihm gütigst zur Verfügung gestellten Räumen der Loge „Horus" ein Souper für die Mitglieder, deren Damen und Gäste zur Eröffnung der Wintersaison. Der Abend verlief in ungetrübter Fröhlichkeit, die künstlerischen und materiellen Genüsse wechselten in angenehmster Weise ab und es herrschte dieselbe ungezwungene Heiterkeit und Gemüthlichkeit, die stets die Signatur dieser kleinen Festabende gewesen ist. Den Reigen der Toaste eröffnete Herr Dr. Stein mit einer Begrüßung der Mitglieder und Gäste. Es folgten dann noch Trinksprüche des Herrn Redacteurs Petzet auf die Damen, des Herrn Dr. Asch auf die mitwirkenden Künstler und Dilettanten und des Herrn M. Kalbeck auf das Comite. Ein humoristisches Festlied des Herrn Directors L'Arronge und eines von Herrn Lehrer B. Bloch brachten die Gesellschaft in die animirteste Stimmung, nachdem mehrere ernste künstlerische Productionen, die vortrefflichen und mit rauschendem Beifall aufgenommenen Lieder und Claviervorträge der Damen Guttentag, Clara und Jenny Hahn und der Herren Alexy und Eugen Frank vorhergegangen waren. Ein Duett aus „Mignon", gesungen von der anmuthigen Soubrette des Lobetheaters Fräulein Sophie König und Herrn Alexy, war der wirksamste Abschluß der ernsten Abtheilung und ein hübsches Lied in österreichischer Mundart von Fräulein König leitete wiederum den unterhaltenden Theil in vortheilhaftester Weise ein. Die begeisterte Aufnahme, die die liebenswürdige Künstlerin an diesem Abende gefunden, war wohl das beste Zeugniß für die Beliebtheit, deren sich dieselbe trotz ihrer kurzen Anwesenheit in Breslau in den besten Kreisen zu erfreuen hat. Auch ein humoristischer Brief eines Schuhmachers an einen Theaterdirector, den Herr L'Arronge mittheilte, erregte große Heiterkeit und es gereicht dem Referenten gerade zum nicht geringen Vergnügen, mit Bezug auf diesen sehr witzigen und geistvollen Brief auf den genialen Director des Lobetheaters die Verläumdung des „Kalauerns" mit voller Wucht zurückschleudern zu können. Humoristische Productionen der Herren Pauli und Link schlossen das zwanglos zusammengesetzte Programm in angemessener Weise ab und bildeten den natürlichen Uebergang zum Tanz, dem sich die fröhliche Jugend — der Sage nach — bis in die frühe Morgenstunde in ungestörter Emsigkeit hingab. Der Epilog zum Festabend, der gewöhnlich die beste Kritik des Menu, das Herrn Walter alle Ehre machte, und der künstlerischen Vorträge bildet, wurde noch von zahlreicher Gesellschaft bei Champagner — Bier und Kaffee gesprochen und schloß selbstverständlich mit der Pointe, recht bald wieder zu einem solchen Souper zusammenzukommen. Die prächtigen Zauberkünste, mit denen sich zum Schluß Herr Pauli als Cagliostro in der Westentasche entpuppte, versetzten die Gesellschaft in eine solche Angst, daß sie aus Furcht, verzaubert zu werden, rasch auseinanderstob. Den erwähnten Schluß des Epilogs möge aber der Vorstand der „Breslauer Presse" ja recht eindringlich beherzigen!

A.L. [Stiftungsfest der Germania.] Am 5., 6. und 7. November feierte die Burschenschaft Germania ihr 15jähriges Stiftungsfest. Dasselbe begann am 5. Abends mit einem geselligen Zusammensein auf der Kneipe, wobei Hr. Referendar Pinoff in ebenso schwungvollen wie herzlichen Worten die zum Theil aus weiter Ferne herbeigeeilten Gäste und auswärtigen Bundesbrüder begrüßte. Am folgenden Morgen fand um 9 Uhr ein Festconvent statt, worauf ein solenner Frühschoppen im neuen Börsenkeller folgte. — Nachdem man dann auf der Kneipe dinirt hatte, fand um 3 Uhr in ca. 20 hocheleganten Equipagen eine Ausfahrt nach dem zoologischen Garten statt. Der am Abend dieses Tages im Casino abgehaltene Commers mit Theatervorstellung bildete den Glanzpunkt der Feierlichkeiten. Die zahlreiche Betheiligung des Lehrkörpers der Universität, sowie maßgebender Kreise der Stadt zeigte wiederum, einer wie großen Beliebtheit sich die B. Germania hier erfreut. Wir bemerkten u. A. Hrn. Geh. Rath Biermer, Hrn. Staats-Rath Grube, die Herren Prof. Räbiger, v. Bar, Gierke, Röpell, Dove, H. Cohn, Herrn Sanitätsrath Dr. Hodann, Herrn Rector Dr. Gleim u. s. w. Von andern Universitäten waren durch Delegirte vertreten Leipzig, Greifswald, Bonn, Würzburg, Königsberg, Tübingen. Den schönsten Schmuck des Saales aber bildete ein lieblicher Damenflor, der bis an das Ende der Vorstellung das Fest verherrlichen half. — Nachdem die Klänge des ersten Liedes verhallt waren, ergriff der „Sprecher" das Wort und hob hervor, wie die B. Germania zwar den Zeitverhältnissen in vielfacher Beziehung habe Rechnung tragen müssen, wie sie aber dem burschenschaftlichen Programm nie untreu geworden sei. — „Nach fünfzehn Jahren", ein Lebensbild in 2 Acten, so hieß das Stück, dessen Aufführung dann folgte. War schon die Wahl des Stoffes eine höchst glückliche, so verschafften die vorzügliche Ausführung der Grundidee und die für eine Dilettantenbühne geradezu classische Darstellung demselben einen durchschlagenden Erfolg. Der Inhalt ist kurz folgender: Wir befinden uns im 1. Act auf einer alten Burschenschaftskneipe, auf welcher gerade 6 flotte Burschen ihr Abschiedsfest feiern; sie alle sollen am andern Tage von Breslau scheiden, um im Vaterhause sich auf das Examen vorzubereiten. Bevor sie sich trennen, geben sie sich das Versprechen, wieder nach 15 Jahren auf der Kneipe zusammenzutreffen. — Alle halten ihr Wort — und kommen. Der eine als Justizrath, der andere als Medicinalrath, ein anderer hat es blos bis zum „Heilkünstler" gebracht. Aus dem flotten Stud. theol. Schlemmer ist ein scheinheiliger Consistorialrath geworden, aus einem andern Theologen der freisinnige, viel angefeindete Dorfpastor. Das sind eben Sachen, die packen müssen; da ist nichts erdacht, nichts übertrieben, Alles ist aus dem frischen, vollen Menschenleben gegriffen. — Als Verfasser nennt man Hrn. Dr. phil. Bernhardt und Hrn. Dr. med. Gräffner. — Der Aufführung folgte Verlesung von Begrüßungs-Telegrammen befreundeter Burschenschaften. Unter den vielen Reden heben wir noch hervor die des Herrn Professor Gierke über die Berechtigung des burschenschaftlichen Princips, den humoristischen Trinkspruch des Herrn Privat-Docenten Fränkel auf die Damen, die Rede des Stifters der Br. B. Germania, Hrn. Dr. Schlockow aus Rosdzin. Wir erkannten in seinen mit Jubel aufgenommenen Worten über „die Wissenschaft, unseren Glauben", den Vorkämpfer für die Verbreitung von Bildung und Volksaufklärung an des Reiches Ostmark wieder. Den Schluß des eigentlichen Commerses bildete die Fuchstaufe, worauf dann ein gaudium in infinitum folgte. Am folgenden Morgen war Frühschoppen bei Kißling. Die Zeit bis zu dem Nachmittag 4 Uhr im „weißen Adler" anberaumten Diner wurde durch einen Bummel nach dem Weidendamm ausgefüllt. Auch das Diner war gewürzt durch zahlreiche Trinksprüche heiteren und ernsten Inhalts. — Abends war die Burschenschaft in corpore mit ihren Gästen im Lobe-Theater, wo der beliebte Schwank „Großstädtisch" die Lachmuskeln der Zuschauer in hohem Grade erregte. — Mit einem Abschiedsschoppen auf der Kneipe schloß das schöne Fest, das alle Theilnehmer zu ihren angenehmsten Erinnerungen zählen werden.

P. S. [Musikalische Abendunterhaltung.] Wer je Wohlthätigkeits-Concerte veranstaltet hat, kennt die mannigfachen Mühen, die vorher oder nachher eintretenden Unannehmlichkeiten zur Genüge und faßte auch wohl nach endlicher Ueberwindung aller dieser Umstände den Entschluß, künftig in anderer Weise barmherzig sein zu wollen. Frau Baronin von Seidlitz und Guhlau aber hat seit längerer Zeit mit Frau Musica eine unverbrüchliche „graue Schwesterschaft" zu Gunsten der Ortsarmen geschlossen. Sie scheut vor den Beschwerden des Berufs nicht zurück und erscheint mit anerkennenswerther Consequenz alljährlich bei den Dilettanten von reicherer musikalischer Begabung, um Spenden ihres Talents für eine Wohlthätigkeis-Soirée zu erbitten. Dies ist ein schöner Zug und verdient öffentliche Anerkennung. Mögen ihr die Thränen der Freude und Dankbarkeit, welche die Armen am Weihnachtsabend Angesichts der milden Gaben vergießen, ein reicher Lohn sein! Sie werden auch in diesem Jahre nicht zu kurz kommen, da die am Sonntag stattgehabte Soirée gut besucht war. Ein mit Geschmack zusammengestelltes Programm that das Seinige dazu. Sogar die Kritik war von ihrem Katheder herabgestiegen und hatte mit der Berufsfeder den dilettirenden Violinbogen, „an den sie viele Jahre nicht gedacht", vertauscht, um durch den Vortrag der Bach'schen H-moll-Sonate, namentlich aber durch das trefflich gespielte Favorit-Larghetto von Mozart die zuhörende Collegin zu entwaffnen. Beides unterstützte die technisch sorgfältig ausgeführte Begleitung einer jungen Dame, welche uns später mit Chopin's As-dur-Ballade für eine ärmliche Paraphrasirung des Liedes „Einsam bin ich nicht alleine" von Liszt (!) entschädigte. Den übrigen Theil des Abends füllten Gesangspiecen. Aus dem gelungenen op. 11 von Julius Schäffer waren von einem würdigen tenorsingenden Interpreten die drei besten Lieder ausgewählt worden; ein diesem blutsverwandter Baryton sang in liebenswürdig natürlicher Art die Ballade „Heinrich der Vogler" von Löwe und Schumann's „Wanderlied", und endlich vereinigten sich beide mit einer „academischen" Sopranistin zu einem schalkhaften Terzett, welches Mozart, wenn wir uns recht erinnern, als Einlage in eine Oper von Bianchi componirt hat. Wie einst Bianchi, so hatte auch die Sängerin an diesem Abend mit der Einlage „Haideröslein" das meiste Glück. Durch ihre rühmlichst bekannte technische Fertigkeit und gewinnende Vortragsweise glänzte schließlich eine der vortrefflichsten Dilettantinnen Breslaus in „Glockenthürmers Töchterlein" und dem Schubert'schen „An die Leyer." Für ein gewandtes Accompagnement war bestens gesorgt. Das Publikum machte den sichtlichen Eindruck der Zufriedenheit; es klatschte zwar nicht, aber ließ ein mehr oder minder vernehmlich gemurmeltes Gratias den Gaben der musikalischen Wohlthäter folgen.

—d. [Akademischer Turnverein.] Am vergangenen Sonnabend, Abends 8 Uhr, hat der neugebildete akademische Turnverein zum ersten Male seine Uebungen im Turnsaale der Realschule zum heiligen Geist abgehalten. Früher waren die Studirenden in der sogen. akademischen Riege (Abtheilung des älteren Turnvereins) unter Leitung des Rectors Dr. Bach vereinigt. Als nun dieser im Frühjahr einem Rufe nach Berlin folgte, richtete eine Anzahl Studirender an Rector und Senat hiesiger Universität eine Petition um Errichtung einer akademischen Turnanstalt. Diese Petition, vom Senat unterstützt, wurde an den Minister abgesandt. In der Voraussicht aber, daß noch längere Zeit vergehen kann, ehe die endgiltige Bewilligung erfolgt ist und die nöthigen Vorbereitungen getroffen sind, hat sich vergangene Woche eine Anzahl Studirender vereinigt und einen akademischen Turnverein gegründet, welcher den Zweck hat, Anfängern und Geübteren ohne Unterschied eine geregelte turnerische Ausbildung in collegialischem Verkehr zu ermöglichen. Magistrat und Director Reimann haben zu diesem Zweck den Turnsaal der Realschule zum heiligen Geist zur Verfügung gestellt. Die Uebungen finden daselbst jeden Mittwoch und Sonnabend, Abends von 8 bis $9\frac{3}{4}$ Uhr, statt.

+ [Concurrenz-Schmieden.] Die vom landwirthschaftlichen Central-Verein veranstaltete Concurrenzprüfung in englischem Hufbeschlage fand am vorigen Sonnabend, den 6. November, von früh $8\frac{1}{2}$ bis Mittag um $1\frac{1}{2}$ Uhr in der Hufbeschlag-Lehranstalt für die Provinz Schlesien bei A. Schmidt, Höfchenstraße Nr. 6, programmmäßig statt. Zu dieser Prüfung hatten sich im Ganzen 24 Hufbeschlagsschmiede gemeldet, von denen bestimmungsgemäß die 15 zuerst Angemeldeten zugelassen wurden, und zwar nur solche, welche in der erwähnten Lehranstalt die englische Beschlagsmethode erlernt und als geprüft entlassen worden waren. Die Prüfungscommission bestand aus dem Premier-Lieutenant vom Leib-Kürassier-Regiment (Schlesisches) Nr. 1 Baron von Stenglin, Stabsroßarzt a. D. Adam und dem Hufbeschlagslehrer A. Schmidt. Nachdem die Examinanden auf die wichtige Bedeutung des Hufbeschlags und speciell auf den Zweck der Concurrenz-Prüfung hingewiesen wurden, erfolgte durch das Loos die Reihenbestimmung. Die Leistungen, denen sich jeder Einzelne zu unterziehen hatte, bestanden darin: 2 Eisen auf 2 Hitzen zu schmieden, einen Huf mit dem arabischen und dem englischen Hufmesser auszuschneiden, ein Eisen aufzupassen und aufzuschlagen, und sich einer theoretischen Prüfung zu unterwerfen. Prämiirt wurden nur Diejenigen, welche sich in Gewandtheit, Tüchtigkeit und Schnelligkeit beim Hufbeschlage

---

phische System ist, wie man deren in letzter Zeit in Süddeutschland unter dem Namen Poesie geleistet hat; daß vielmehr bei aller Gründlichkeit philosophischen Wissens, die es verräth, dieses doch nicht um seiner selbst willen, sondern im Dienste der dichterischen Empfindung erscheint, daß die Philosophie nicht als Wissenschaft, sondern in ihrem Reflexe auf das Gemüth des Dichters behandelt ist. Da, wird man zugeben, läßt sich nicht wohl ein actenmäßiger Auszug herstellen. Indessen will ich versuchen, den Gedankengang wenigstens anzudeuten....

Zu seiner Kindheit Bäumen kehrt der manngewordene Dichter zurück. Sein Herz ist voll Zweifel und Stürme; vielleicht, daß die Erinnerung der Jugend sie bannen kann! Eine kleine Küstenstadt ist's, wie sie Jeder schon einmal gesehen hat: Die Häuser, wie rostig vor Alter, die Plätze still und träumend, die Bewohner braun gebrannt von der Sonne und verwittert durch rauhe Arbeit und Mühsal. Den Dichter, wie er sinnend durch die Gassen schreitet, ergreift Schmerz und — Ekel. Ist dies das Dasein, um das Götter in Bewegung gesetzt werden? Diese elenden Menschen, leben sie nicht, um zu vergehen, um Platz zu machen kommenden Geschlechtern, die wie sie vergehen, klanglos, spurlos? Ist das nicht unser Aller Leben Inhalt und Zweck, so des eingeborenen Sohnes des Geistes wie des stumpfen Kindes der Masse? Und nicht blos der Mensch, jedes lebende Wesen erzählt dasselbe Geschick, — Alle sind sie derselben Mutter Kinder, der Vielgebärerin, die ohne Liebe und Zorn schafft und schafft und immer mit neuem Werden sich schmückt:

Was kümmert's sie, ob Blätter, Menschen schwinden?
Sie weiß von ew'gem Kranze sich umgeben,
Giebt lächelnd uns und auch des Zufalls Winden
Anheim und spricht: Nun kämpft um euer Leben!

Was also ist der Inhalt des Seins, dieses rastlosen Zeugens, Lebens und Vergehens: das Nichts, der Wahn des Seins!.....

Der Dichter flieht vor diesen Schreckbildern hinab zum Meere:

Da lag's, unhold, ein gährendes Phantom,
Sich überstürzend schoß es auf den Strand,
Ein Abbild meines Ich; ruchloser Strom,

Und doch in Felsenschranken eingebannt.
Ein ewig Wollen, Haschen, Bäumen, Ringen
Und Kraftvergeuden im gemeinen Sand.

Mit tausend Köpfen sah ich's aufwärts dringen,
Weißflackernd aus der Finsterniß geboren
Und in die Finsterniß zurück sich schlingen.

— — — — — — — — — — — —

Gigantisch wälzten sich die Wogenmassen,
Gleichwie der Menschheit brausendes Gewühle;
Entblößt ließ ich die Stirn vom Wind umstreichen
Und athmete die feuchte Wellenkühle.

Könnt ihr zum Trunke mir den Becher reichen
Nach dem ich lechze? Sprecht!.......

Aber welche Antwort tönt ihm aus dem Meeresgrunde? Was forschest Du nach dem Warum? Du, eine kleine Welle in dem Meere der Menschheit, die vom Zufall aufgerauscht, von neuen gefolgt und verdrängt wird; — eine Form, entstanden und zerronnen. Es ist! — das sei Dir genug. Die Unermeßlichkeit hat kein Warum! Sie ist das, was da ist!.... Unsägliche Trauer erfaßt ihn. Es ist! Das also ist der Zweck, dem wir uns mühen? der Gewinn, nach dem wir jagen, das Ziel, für das wir begeistert erglühen? Es ist! drum forsche nicht, schweige!

— — — — — — — — — —

So sprach ein todesähnliches Entsagen
In mir — da überfloß mit weißem Schein
Die Wasser, die jetzt ruhvoll schweigend lagen,
Ein Silberlicht, und zu dem Sternensaal
Ein friedlich Antlitz, wie von Glanz getragen,
Hob sich der Mond, ein Auge von Opal,
Gleich einer Mutter Auge süß und lind.
Mir aber klang's aus seinem weichen Strahl
Mit sanfter Stimme: Warum weinst du Kind,
Und sehnst, weil blindem Walten Du entsprangst,
Dich für des eignen Daseins Schönheit blind?
Wär' es nicht schön, warum denn deine Angst?
Warum, daß du, weil ewiges Geleit
Der Sonne Dir versagt, dem Ende bangst?
Beglückter du, vor Allem, was die Zeit
Schuf zum Vergehen! Fragst du, was dir bliebe?
Dir schwand die Sonne der Unsterblichkeit,
Dir bleibt mein göttlich Wandellicht, die Liebe.

Die Liebe! Nicht jene geträumte überirdische Liebe, die, wenn der Leib zerfallen, wie ein Phönix sich zu den Wolken erhebt, sondern die eingeborne, die menschlische Liebe, die verglühet, wenn das Herz ausgeschlagen; die mit uns lebt, mit uns sich wandelt; die anders ausschaut, wenn sie an unserer Wiege steht, anders, wenn sie uns zu Grabe geleitet; die ihr Reich in unserer Brust aufrichtet und immer weiter baut und aus bitterem Mühen Trost und Quell der reinsten Freude schafft. Nur wenn sie uns verläßt, begehren wir nach dem Nichts ...

Wie anders erscheinen nun dem Dichter, dessen Herz seine Ruhe wiedergefunden, die Bilder der Heimath: die armen Menschen in den kleinen Häusern, die engen Gassen und der karge Tisch — Alles ist von Liebe umwoben!

— — — — Traulich nach
Des Tages Arbeit, stiller Eintracht Bild,
Saß Mann und Weib im niedern Wohngemach;
Es beugte lauschend auf ihr schlafend Kind
Die Mutter sich, und hold um jedes Dach
Von süßer Lebenslust ein Traumgewind
Wob Liebe rings. — Und weiter schritt ich sacht
Durch's enge Thor zurück.

Julius Weil.

[Die Verhaftung Strousberg's.] Die „St. Petersburger Ztg." bringt über die in Petersburg bewirkte Verhaftung des Dr. Strousberg folgendes Nähere: Strousberg hatte, um seine Abreise aus Moskau für den Fall der Verfolgung möglichst geheim zu halten, den letzten Passagierzug gewählt, der um 11 Uhr Abends abgeht. Zehn Minuten vor Ankunft desselben in Petersburg fuhren der Chef der Detectiv-Polizei, Herr Kirilloff, zwei Polizeibeamte in Civilanzügen und ein Gendarmerie-Offizier auf einer Locomotive dem ankommenden Zuge entgegen und gaben das Zeichen, anzuhalten. Der den Zug führende Conducteur konnte den Dr. Strousberg nicht bezeichnen, machte aber die Herren auf einen Passagier aufmerksam, der während der Fahrt beständig seinen Platz bald in diesem, bald in jenem Waggon gewechselt hatte. Kirilloff ging geradenwegs auf den Bezeichneten zu und rief ihn an: „Herr Strousberg!" — „Was wollen Sie?" war die Antwort, und jeder Zweifel an der Identität mit Strousberg erlosch. Der Zug setzte sich wieder in Bewegung, und nach Ankunft desselben auf der Station wurde Dr. Strousberg aufgefordert, in eine Kutsche zu steigen. Tags darauf wurde er in einem gesonderten Coupé nach Moskau geleitet. Wie das Gerücht erzählt, soll Dr. Stronsberg darauf bestanden haben, von Petersburg aus weiterreisen zu müssen, da er dem deutschen Kaiser nach zwei Tagen ein Document von höchster Wichtigkeit überreichen müsse. Es wurde ihm das Anerbieten gemacht, das Document gegen Quittung in den Händen des Stadthauptmannes zu lassen, der die Beförderung an die Adresse besorgen wolle, aber nach Moskau zurück müsse er; seine persönliche Anwesenheit daselbst werde zu lebhaft gewünscht und sei durchaus nothwendig. In Moskau wurde Dr. Strousberg auf Anordnung des alten Moskauer Polizeiamts auf Grund von Wechseln im Betrage von 168,000 Rubeln, die von der Commerz-Leihbank (nach Anderen von Privatpersonen) vorgelegt worden, in den Schuldthurm gesperrt. Er äußerte sich dahin: sein unbewegliches Eigenthum in Petersburg, Polen, Oesterreich und Preußen repräsentire einen so bedeutenden Werth, daß er allen Gläubigern gerecht werden könne, wenn man ihm nur persönlich die Liquidation seiner Angelegenheiten überlasse, statt eine Masseverwaltung einzusetzen. Wie die „Moskauer Zeitung" hinzufügt, hat er gegen seine persönliche Haft protestirt, da sie den österreichischen und preußischen Gesetzen zuwiderlaufe. Er soll sofort seiner Frau telegraphirt haben, sie solle ihm Geld schicken, um die protestirten Wechsel zu bezahlen. Bei seiner Flucht aus Moskau hatte Strousberg seinen Paß im Gasthause zurückgelassen. Strousberg, der bei seiner Verhaftung nur 160 Rubel baares Geld bei sich hatte, lebte im „Hotel Dusseaux" als Grandseigneur, zahlte 150 Rubel täglich und hatte einen ganzen Hofstaat bei sich, einen Secretär, einen Dolmetsch, einen Führer, einen Kammerdiener u. s. w.

auszeichneten. Die vorgeschriebenen beiden Hufeisen wurden durchschnittlich in der Zeit von 7 bis 10 Minuten geschmiedet. — Die erste Prämie von 100 Mark erhielt Schmiedemeister Rutsch aus Sprottau. Zwei Prämien à 50 Mark erhielt Schmiedemeister Buchwald aus Stephanshain und Schmiedemeister Winkler aus Plüswitz. Drei Prämien à 30 Mark erhielten die Schmiedemeister Kiok aus Oels, Hoffmann aus Rosenthal bei Zobten, und Hanke aus Käntchen. Außerdem fand sich die Prüfungs-Commission noch bewogen, den beiden Schmiedemeistern Stephan aus Bolkenhain ein arabisches, und Haubner aus Käntchen ein englisches Hufmesser als Anerkennung zu überreichen. Unter den vielen Anwesenden, welche der höchst interessanten Prüfung beiwohnten, befand sich unter Andern auch der Königliche Oekonomierath Korn und der Hufbeschlagslehrer Zecker aus Görlitz. Der Protector dieses Hufbeschlags, Graf v. Einsiedel aus Sachsen, war leider am Erscheinen verhindert. Zum Schlusse wurden die Examinanden mit einer Ansprache und mit dem Wunsche entlassen, daß sie auch fernerhin diesen als vorzüglich anerkannten Hufbeschlag unterstützen und zu seiner weiteren Verbreitung beitragen mögen.

[Botanisches.] Die Leitung des schlesischen botanischen Tauschvereins ist gegenwärtig wieder in die Hände eines bewährten schlesischen Botanikers, des pract. Arztes Dr. Felsmann in Dittmannsdorf übergegangen, an Stelle der bisherigen, langjährigen Leiter Apotheker Fritze in Rybnik und zuletzt Garteninspector Stein in Innsbruck. Der Verein ist das bedeutendste derartige Institut; es betheiligten sich im vorigen Winter 107 Botaniker aus ganz Europa am Tausche und wurden über 30000 Exemplare getrockneter Pflanzen umgetauscht. Aus Schlesien allein nahmen 32 Botaniker Theil und wird voraussichtlich unter der neuen Leitung die Zahl der Theilnehmer noch wachsen.

⁂ [Vom Lobetheater.] Am Sonnabend den 13. d. findet im Lobe-Theater eine Wohlthätigkeitsvorstellung statt zum Besten der „Einbescheerung Armer ohne Unterschied der Confession", und zwar gelangt zur Aufführung, unter gefälliger Mitwirkung des Frl. Clara Ziegler, das so beifällig aufgenommene Lustspiel „der Vicomte von Létorière", in welchem Frl. Ziegler die Titelrolle spielt. Die Preise der Plätze für diese Vorstellung bleiben die bekannten, indessen wären in Anbetracht des wohlthätigen Zweckes Ueberzahlungen sehr erwünscht. Billets zu dieser Vorstellung werden von heute ab bis Donnerstag den 11. d. M. von dem Kaufmann Herrn Reinhold Sturm, Ohlauer Stadtgraben 26, ausgegeben, auch werden daselbst Vormerkungen entgegengenommen. Im Billetverkauf der Theaterkasse können Vormerkungen zu dieser Vorstellung erst am Freitag den 12. November angenommen werden.

= [Pulvertransport.] Heute Vormittags um 8½ Uhr passirte ein aus 4 Wagen bestehender Pulvertransport die Stadt und bewegte sich über die Tauenzienstraße nach der Ohlauer Chaussee, um vermuthlich nach Neisse übergeführt zu werden.

= [Ein neues Nachweisbureau.] Nachdem von den hiesigen Aerzten ein Krankenwärter-Nachweis-Bureau schon lange als ein dringendes Bedürfniß anerkannt worden ist, da namentlich der Convent der Barmherzigen Brüder den an die Conventualen gestellten einseitigen Anforderungen kaum zu entsprechen vermag, hat sich endlich auf der Nicolaistraße Nr. 52 ein derartiges Institut etablirt, in welchem zu jeder Zeit geübte und zuverlässige Krankenpfleger und Krankenpflegerinnen nachgewiesen werden.

+ [Unglücksfall.] Der Führer der Droschke Nr. 773 kam gestern Vormittag um 11½ Uhr mit seinem Wagen im schnellsten Galopp vom Centralbahnhofe, wobei er an der Ecke der Taschen- und Zwingerstraße die dort auf dem Trottoir stehenden beiden Schwestern Bienstock mit der Wagendeichsel zu Boden stieß, und überfuhr. Die verunglückten beiden Frauen, von denen die eine aus Kempen, die andere aus Krotoschin ist, und die im Gasthof „zum blauen Hirsch" logiren, haben beide so schwere Contusionen erlitten, daß sie ärztliche Hilfe nachsuchen mußten.

= [Unfall.] Gestern Nachmittags gegen 1 Uhr fiel von einem Hause der Neuen Taschenstraße ein bedeutendes Stück Sims herunter und streifte glücklicher Weise nur einen vorübergehenden jungen Mann, welcher mehr vor Schreck als in Folge der niederstürzenden Last zur Erde gedrückt auf die Knie sank und sich das Gesicht an der zu dem einen der dortigen Geschäftslocale führenden steinernen Treppe leicht beschädigte. Der Verletzte mußte in einer Droschke nach seiner Wohnung geschafft werden. — Vor einiger Zeit ist an demselben Hause schon einmal ein Stück Sims herabgefallen, ohne indeß Jemanden zu beschädigen und hat die Feuerwehr damals die ganze Front untersucht, um ähnlichen Vorkommnissen für die Folge zu begegnen. Hätte gestern die herabfallende Masse den jungen Mann getroffen, so wäre er unfehlbar erschlagen worden.

+ [Polizeiliches.] Auf dem Niederschlesisch-Märkischen Bahnhofe sind in der Nacht vom 5. zum 6. d. Mts aus einem verschlossenen und mit Bleiplomben versehenen Güterwagen 7 Brote Zucker im Werthe von 63 Mark gestohlen worden, welche aus der Fabrik der Gebrüder Schöller in Klettendorf herstammen, und zum Weiterversand der Bahnverwaltung übergeben waren. — Aus einem Pferdestalle des Hauses Adalbertstraße Nr. 6 wurden in der verflossenen Nacht einem daselbst wohnhaften Droschkenbesitzer 5 fette Gänse im Werthe von 20 Mark entwendet. — In der Universitäts-Apotheke auf der Taschenstraße erschien am 4. d. Mts. ein 20 Jahre alter Mensch, welcher, eine Flasche mit 5 Pfd. Quecksilber zum Verkauf anbot. Da sich der Unbekannte über den rechtmäßigen Erwerb des Quecksilbers nicht zu legitimiren vermochte, so verpflichtete er sich einen Erlaubnißschein von seinem Principal herbeizuschaffen, doch soll derselbe bis heute noch wiederkommen. Jedenfalls dürfte das Quecksilber, das einen Werth von 21 Mark repräsentirt, gestohlen sein. — Auf dem Neubau Grünstraße Nr. 27 wurde in der vorigen Nacht die dortige Baubude gewaltsam erbrochen und aus derselben den daselbst beschäftigten Zimmer- und Maurergesellen sämmtliche Kleidungsstücke und Handwerkszeuge gestohlen. — Einer Tischlermeistersfrau wurde vorgestern auf dem Wochenmarkt des Neumarkts aus der Kleidertasche ein Taschentuch gestohlen, in welchem 12 Mark 75 Pf. eingewickelt waren. — Aus einer unverschlossenen Küche des Hauses Schmiedebrücke Nr. 54 wurde den dortigen beiden Dienstmädchen eine Anzahl Kleidungsstücke im Werthe von 36 Mark und 6 Mark baares Geld entwendet. — Ebenso wurde in dem Hause der Goldenen Radegasse Nr. 27 den dortigen Dienstmädchen mittelst gewaltsamen Aushebens der Bodenkammerthüre eine große Menge Kleidungsstücke im Werthe von 50 Mark gestohlen. In diesem zuletzt erwähnten Falle ist es gelungen, die Diebin in der Person eines Dienstmädchens, das früher in demselben Hause gedient hatte und mit den Localitäten genau bekannt war, zu ermitteln und das gestohlene Gut größtentheils wieder herbeizuschaffen. — Ein Arbeiter wurde gestern ermittelt und verhaftet, welcher den bei seiner Mutter auf Schlafstelle befindlichen 4 Arbeitern sämmtliche Kleidungsstücke im Werthe von 92 Mark gestohlen hatte. Der freche Bursche hatte bei diesem Diebstahle sogar die Dreistigkeit gehabt, seiner auf einem Sorgenstuhle eingeschlummerten Mutter die Geldtasche vom Leibe abzubinden und die darin enthaltenen 6 Mark sich anzueignen. Der noch jugendliche Verbrecher hat das gestohlene Gut theils verkauft, theils versetzt und das erlöste Geld binnen 24 Stunden in der leichtsinnigsten Weise vergeudet. — In voriger Nacht wurde in Altwasser eine dem Schuhmachermeister Dittrich gehörige verschlossene Verkaufsbude gewaltsam erbrochen und daraus eine große Menge Stiefeln, Damengamaschen und Frauen-Lederschuhe im Werthe von 600 Mark gestohlen. Es liegt die Vermuthung nahe, daß die Diebe die gestohlenen Waaren nach Breslau geschafft haben und daß sie versuchen werden, dieselben hierorts bei Trödlern zu verkaufen. Vielleicht dürfte es gelingen, der Verbrecher habhaft zu werden.

* [In der Robert Fischer'schen Angelegenheit] erfahren wir, daß der damit in Verbindung gebrachte Börsen-Agent Reinhold Hänel vor einigen Tagen wieder auf freien Fuß gesetzt worden ist.

α. [Besitzveränderungen.] Freigut zu Schönwalde; Verkäufer: Gutsbesitzer Welzel, Käufer: Gutsbesitzer Rathsmann zu Schönwalde. Freigut nebst Kretschambesitzung zu Nieder-Leopoldshain, Kreis Görlitz; Verkäufer: Gutsbesitzer Droth daselbst, Käufer: Schankwirth Förster aus Reichenbach in der Ober-Lausitz. Freigut und Landbesitzung zu Cunnersdorf, Kreis Hirschberg; Verkäufer Rentier Schäffer zu Berlin, Käufer: Gutsbesitzer Freiherr von Treskow zu Cunnersdorf. Rittergut Freiung bei Leschnitz, Kreis Groß-Strehlitz; Käufer: Lieutenant und Rittergutsbesitzer Böhnisch auf Klein-Granden, Kreis Kosel, Verkäufer: Rittergutsbesitzer Below auf Freiung. Wasser- und Bockwindmühle (sogenannte Teichmühle) zu Habendorf, Kreis Reichenbach; Verkäufer: Mühlenbesitzer Neumann zu Habendorf, Käufer: Gutsbesitzer Kleß zu Schönheide. Wassermühle zu Schönfeld, Kreis Schweidnitz; Verkäufer: Mühlenbesitzer Pietsch zu Schönfeld; Käufer: Stadtrath Korn aus Breslau.

□ **Glogau**, 6. November. [Handwerker-Verein. — Stadthaushaltsetat.] Auf Anregung des hiesigen Handwerker-Vereins fand am Donnerstage unter dem Vorsitze des Herrn Stadt-Rath Pioletti eine Versammlung selbstständiger Handwerker Glogau's und der Umgegend statt. Der Vorsitzende des Handwerker-Vereins, Herr Klemptnermeister Peisach, referirte über 2 vom Centralvereine selbstständiger Handwerker und Fabrikanten zur Berathung gestellte Petitionen. Beide Petitionen wurden angenommen. — Nach dem vorliegenden Stadthaushalts-Etat pro 1876 betragen die gesammten Einnahmen und Ausgaben die Summe von 357,584 M. Die projectirten Ueberschüsse sollen ergeben 84,190 M. An Zuschüssen sind erforderlich 82,190 M.

§ **Grünberg**, 6. Nov. [Kreistag. — Stadtverordneten-Sitzung. — Fortbildungsschule.] Aus den Beschlüssen der letzten Kreistagsitzung sind die Bewilligung von Beiträgen an den Thierschutzverein, den Hilfsverein für Geisteskranke, sowie an Invaliden aus den Feldzügen 1870/71 hervorzuheben. Die ausgeloosten Kreisausschußmitglieder Bürgermeister Kampfmeier und Major v. Grävenitz, wurden für die nächsten 6 Jahre wiedergewählt. — In der letzten Stadtverordneten-Sitzung kann nach Wiederwahl der Stadträthe Ringmann und Mühle der Antrag wegen Bewilligung eines Zuschusses für eine zu bildende Stadtkapelle zur Verhandlung. Trotz lebhafter Agitation und trotz einer mit ca. 200 Unterschriften bedeckten und von den Vorständen sämmtlicher Vereine unterstützten Petition wurde sowohl die Bewilligung von 300 Thlr., als auch die vom Magistrat vorgeschlagene Beihilfe von 100 Thlr. mit großer Majorität abgelehnt. Maßgebend war wohl zur Ablehnung jeder Unterstützung zunächst die Finanzlage der Stadt, dann aber fehlt hier noch in gewissen Kreisen die Ueberzeugung von der Bedeutsamkeit der Musik als Bildungsmittel. — Die hiesige vom Gewerbe- und Gartenbauverein unterhaltene Fortbildungsschule wird ihren diesjährigen Cursus wieder in 2 Klassen beginnen. Die Anmeldungen sind zahlreich eingelaufen, und ist zur Herbeiführung eines regelmäßigen Besuches eine Controle durch schriftliches Anzeigen aller Versäumnisse bei den Meistern eingeführt worden. Die hiesigen Vereine haben allseitig ihre Winterthätigkeit aufgenommen. Im Gewerbe- und Garten-Verein sollen in diesem Jahre Vorträge mit Vorlesungen aus dramatischen Werken abwechseln.

---

8 **Bunzlau**, 7. November. [Zur Tageschronik.] Die hiesigen Vereine, welche theils Belehrung, theils Unterhaltung und Vergnügen zum Zweck haben, entfalten seit Beginn des Winterhalbjahres eine rege Thätigkeit. Der „Wissenschaftliche Verein" beabsichtigt außerdem im Laufe des Winters wieder eine Anzahl öffentlicher Vorträge zu veranstalten. Um eine größere Mitgliederzahl zu erzielen, ist in dem Statut desselben der Paragraph in Wegfall gekommen, welcher jedes Mitglied zu einem Vortrage verpflichtete. Die hiesige Volksbibliothek hat sich seit den zwei Jahren ihres Bestehens recht ansehnlich vermehrt. Der Katalog zählt bis jetzt 1047 Nummern und liefert den Nachweis, daß in der Bibliothek die hauptsächlichsten Wissensfächer vertreten sind. Die Benutzung der Bibliothek, welche unentgeltlich ist, hat sich im Laufe der Zeit fortwährend gesteigert. Das Journal für die Ausgabe der Bücher wies Ende October die Zahl 4819 nach. Durch die Munifizenz der städtischen Behörden ist der Bibliothek jetzt ein Zimmer im Gymnasium eingeräumt worden. — Die letzte Gewerbevereins-Sitzung brachte einen recht instructiven Vortrag über die bevorstehende Volks- und Gewerbezählung von Herrn Kreis-Secretär Dawitz. Es wurden zum Schluß die verschiedenen Zählkarten vertheilt und besprochen.

J.P. **Aus der Grafschaft Glatz**, 7. November. [Zur Tagesgeschichte.] Aus Habelschwerdt wird einigen Blättern berichtet, auf die von mehreren dortigen Industriellen und Gewerbetreibenden an die Kaiserliche Ober-Post-Direction zu Breslau abgesandte Petition wegen Einrichtung einer Postverbindung zwischen Glatz und Habelschwerdt sei in diesen Tagen der Bescheid ergangen, daß in Kurzem den in jener Petition erwähnten Uebelständen, soweit dies irgend möglich, abgeholfen werden solle. Dies ist nicht ganz richtig. Die Kaiserliche Ober-Post-Direction hat vielmehr dem Fabrikbesitzer Herrn Grübel nur erwidert, daß der fragliche Antrag zuvor einer eingehenden Prüfung bedürfe, die unverzüglich von dem Bezirks-Post-Inspector an Ort und Stelle bewirkt werden solle. — Dieser Tage wurde zwischen Glatz und Hollenau ein toller Hund getödtet, der in Glatz selbst eine Anzahl von Hunden gebissen hat. — Unser Reichstags-Abgeordnete Herr v. Ludwig-Neuwaltersdorf hat „ungeheure Heiterkeit" erregt, und zwar durch seine Rede in der 5. Sitzung des Reichstages vom 4 November, insbesondere auch durch die Behauptung, daß der einzige, für die ganze Grafschaft Glatz angestellte Thierarzt „mehrere Meilen von Glatz selbst entfernt wohnen" soll. Nun wohnt aber der Kreis-Thierarzt Merten wirklich in Glatz selbst, und zwar auf der Frankensteiner-Straße in Nr. 51, eine Treppe hoch. Auch wohnt derselbe nicht erst seit heut oder gestern in Glatz, sondern schon seit zwei Jahren. Und auch sein Vorgänger, Kreis-Thierarzt Seer, hat eine lange Reihe von Jahren in Glatz selbst, und zwar auf der Grünen-Straße neben der Post gewohnt. Die Bitte des Herrn v. Ludwig an den Herrn „Landwirthsschaftsminister": „endlich einmal einen Thierarzt nach Glatz zu senden", war also schon längst erfüllt, bevor Herr v. Ludwig das Glück hatte, von den Ultramontanen zum Reichstags-Abgeordneten gewählt zu werden. Uebrigens aber wollen wir nicht bestreiten, daß mehrseitig gewünscht wird, auch für die Kreise Habelschwerdt und Neurode möchten besondere Thierärzte angestellt werden. — In meinem Bericht vom 15. October (s. Nr. 483 der „Breslauer Zeitung") theilte ich Ihnen mit, daß in Glatz auf dem Marktplatz ein Brunnen gegraben würde. Nachdem die Arbeiter 30 Fuß durch Sand- und Lehmboden und 30 Fuß durch Felsen, im Ganzen also 18—19 Meter tief gedrungen, stießen sie vorgestern auf Wasser, und zwar — wie versichert wird — auf vorzüglich gutes Trinkwasser. Es müssen nun noch 3 4 Meter tief ausgeschachtet werden, bevor an die Ausmauerung geschritten werden kann. Der Brunnenbau ist dem Brunnenbaumeister Herrn Tschöke aus Albendorf übertragen und sind die Gesammtkosten auf 570 Thaler (1710 Mark) festgestellt und in dieser Höhe auch von den Stadtverordneten bewilligt worden. Herr Tschöke hat die Arbeiten mit großer Umsicht geleitet und verdient den Dank der Stadt.

---

tz. **Brieg**, 7. Nov. [Hofjagd im Oderwalde.] Fast mehr noch als im vorigen Jahre war auch diesmal am gestrigen Jagdtage die Lindener Fähre das Ziel, nach dem aus der Umgegend, aus Brieg und Ohlau, gepilgert wurde. Das Jagdzelt war auf demselben Platze errichtet, auf dem es im vorigen Jahre stand, die Schiffbrücke zeigte dieselbe geschmackvolle Decoration, den Waldtreiben jenseits der Oder gingen wieder die Feldtreiben diesseits voran. Das Wetter war wieder dasselbe herrliche Kaiserwetter, nur konnte Se. Majestät sich diesmal desselben nicht erfreuen. Erst nach beendigter Jagd, etwa um 1½ Uhr, fand das im Zelte zugerichtete Gabel-Frühstück statt. Das zahlreich versammelte Publikum hatte vor dem Jagdzelte und um dasselbe sich aufgestellt und begrüßte die aus dem Walde heranschreitende hohe Jagdgesellschaft, voran den Kronprinz, mit stürmischen Hurrah's. Die Capelle des Schlesischen Dragoner-Regiments, dessen Chef Se. kaiserl. Hoheit ist, spielte während dessen den „Tannhäusermarsch." Seine Dragoner huldvollst grüßend, schritt der Kronprinz direct auf den gegenüber auf angewiesenem Platze dicht vor dem Jagdzelt aufgestellten Brieger Männer-Gesangverein zu, mit dessen Dirigenten, Herrn Cantor Jung, er sich längere Zeit unterhielt. Als Cantor Jung Namens des Vereins das Bedauern aussprach, daß Se. Majestät diesmal am Erscheinen verhindert sei, erwiderte Se. kaiserliche Hoheit: „Ja, daran ist so'ne harmlose Weintraube schuld; die hat der Kaiser in Botzen gegessen, kalt darauf getrunken und sich den Magen verkältet." — Auf Wunsch des Hofmarschalls hatte der Verein besonders heitere Lieder in das Programm aufgenommen. Daß er damit einen glücklichen Griff gethan, ging aus der Aeußerung des Kronprinzen hervor: „Habe den Text genau verfolgt, die dadrin' hätten ja bald alle mitgesungen." Ueberhaupt war Se. kaiserl. Hoheit in heiterster Stimmung voll sprudelnden Humors, wie mehrere schnell hingeworfene Bemerkungen zeigten. Beim Abschied äußerte Höchstderselbe: „Hoffentlich sind wir nächstes Jahr wieder hier, ich danke Ihnen, meine Herren, ich werde dem Kaiser Alles berichten." — Der Gesangverein hatte abwechselnd mit der vorhin genannten Capelle sein Programm durchgeführt. Die Jagdbeute war an diesem Tage eine reichere, als an dem vorangegangenen. — Um 2½ Uhr bestieg die hohe Jagdgesellschaft die bereitstehenden Wagen und fuhr durch den herrlichen Wald direct nach dem Ohlauer Bahnhofe.

⊙ **Neisse**, 7. November. [Gymnasium. — Philomathie. — Wahlvorstand. — Ultramontaner Religionsunterricht.] Am 4. d. M. feierte das hiesige königliche Gymnasium sein 251. Stiftungsfest. Nachdem in der Gymnasialkirche ein feierliches Hochamt abgehalten worden war, erfolgte im Prüfungssaale der Anstalt der eigentliche Festact. Die Festrede hielt Herr Gymnasiallehrer Knütgen über das Studium der gothischen, althochdeutschen und mittelhochdeutschen Sprache mit besonderer Berücksichtigung der Motive, welche uns zu diesem Studium anregen müssen. — Am 3. d. M. hielt die Philomathie nach fünfmonatlicher Pause wieder eine Sitzung ab, in welcher Herr Gymnasiallehrer Paschen einen Vortrag hielt über die Bildung der Deutschen. Die Versammlung soll außerordentlich spärlich besucht gewesen sein und hört man von verschiedenen Seiten Klagen über das geringe Interesse, welches seit Jahr und Tag für die Philomathie obwaltet. Es wäre gewiß zu bedauern, wenn diese vielleicht älteste Philomathie Schlesiens sich auflösen sollte. Hoffentlich gelingt es den Bemühungen des Vorstandes, einen Theil der im Laufe der letzten Jahre ausgeschiedenen wackeren Mitglieder wiederzugewinnen und von Neuem ein reges Vereinsleben zu begründen. — Der zur Ausführung des Vermögens-Verwaltungsgesetzes ernannte Wahlvorstand besteht aus folgenden Herren: Bürgermeister Winkler, Stadtrath Riedel, Kupferschmiedemeister Weigel, Kaufmann Radloffsky und Kaufmann Kunhart sen. — In einer hiesigen Schule ist, wie erzählt wird, von dem betreffenden Religionslehrer gelegentlich der Lehre von den Heiligen allen Ernstes die dereinstige Heiligsprechung der Louise Lateau in Aussicht gestellt worden.

♂ **Schwientochlowitz**, 7. Novbr. [Zur Tageschronik.] Die Eintragungen in die hiesigen Standesregister für das verflossene Jahr vom 1sten October 1874 bis dahin 1875 ergaben nachstehendes Resultat, welches wegen der hohen Sterblichkeitsziffer bei Kindern bis zum 6. Lebensjahre von Interesse sein dürfte. — Eheschließungen 41, davon 1 ohne kirchliche Einsegnung, Geburten 233 und 147 Todesfälle, von welchen allein 113 auf Kinder von 1—6 Jahren fallen. Da keine grassirende Krankheiten unter den Kindern geherrscht, so ist diese Erscheinung eine höchst auffällige, und läßt sich der Grund derselben mit kurzen Worten dahin zusammenfassen: Man schließe das Weib des Arbeiters — denn die Kinder gehörten fast durchweg dieser Klasse an — von aller Gruben- und Hüttenarbeit aus, damit es sich mehr um die Erziehung seines Kindes kümmern könne. — Nach der letzten Entscheidung des Verwaltungshofes in Oppeln über den Bau eines Schulhauses in Eintrachthütte, wozu die Stadt Beuthen beizutragen verpflichtet wurde, fand vergangene Woche unter dem Vorsitze des königlichen Landrath Herrn v. Wittken ein Termin statt, in welchem von der Schulgemeinde die Lehrer-Gehälter festgesetzt und die Einrichtung eines Schullocals für die 2. Klasse beschlossen wurde. Der erste Lehrer erhält demnach jährlich 1440 Mark, freie Wohnung, und seine Frau 150 M. als Entschädigung für die Ertheilung des Industrie-Unterrichts. Der anzustellende zweite Lehrer — da die Schule Simultan-Anstalt werden soll, wird es also ein evangelischer sein — jährlich nur 660—720 Mark excl. freier Wohnung. Die geringe Dotirung der zweiten Stelle erregt bei den jetzigen Lebensverhältnissen, hier volle Verwunderung, und wünschen wir nur, daß die Bewerbungen um dieselbe zur Zeit recht zahlreich eingehen möchten, da eine tüchtige Kraft dort gebraucht wird. Für das Lehrlocal der zweiten Klasse — denn die erste wird in der Kapelle weiterhin unterrichtet werden — wird die Hütte wohl provisorisch ein solches bis zum Bau eines Schulhauses hergeben.

[Notizen aus der Provinz.] * Neisse. Das hiesige „Sonntagsblatt" berichtet: Am 3. d. Mts. Vormittags beabsichtigte der Elementarlehrer Herr Klinner die ihm Seitens des Magistrats als Amtswohnung angewiesenen Wohnungsräume der über dem nach dem Hofe des Kreuzstift führenden Thorweg befindlichen früher vom Curatus Herrn Renelt innegehabten Wohnung in Augenschein zu nehmen und forderte zu diesem Zweck die hierzu nöthigen Schlüssel von dem Küster der Kreuzkirche, die ihm jedoch verweigert wurden, obgleich er demselben mitgetheilt, er sei der Lehrer Klinner und dürfte wohl auch schon wissen, daß ihm beregte Wohnung als Amtswohnung angewiesen sei, worauf Herrn Klinner auch die Antwort wurde: „Ja, das weiß ich." Hierauf begab sich der Herr Bürgermeister Winkler, dem Herr Klinner hiervon sofort Anzeige machte, ohne Verzug in Begleitung des Letzteren nach dort und forderte persönlich vom Küster die Schlüssel, die er auch erhielt. Nachmittags zwischen 3—4 Uhr jedoch begleitete Herr Klinner seine Frau dahin, welche die beregten Wohnungsräume in der Absicht, dieselben kennen zu lernen, um beim Umzug danach zu disponiren, ebenfalls in Augenschein nehmen wollte, und forderte wiederum die Schlüssel vom Küster, die ihm aber dieser wiederum auszufolgen verweigerte. Herr Bürgermeister Winkler, der hiervon nun wieder in Kenntniß gesetzt wurde, begab sich wiederholt persönlich zum Küster, um die Schlüssel abzufordern, die ihm aber nun selbst verweigert wurden, nunmehr sich veranlaßt fand, die Hausthür, durch welche man bekanntlich auch in die Sakristei der Kreuzkirche gelangt, durch Schlossermeister Putze gewaltsam öffnen zu lassen und zum Schutz für Herrn Klinner und dessen Frau so lange wartete, bis diese die Wohnung besichtigt hatten. Hierbei muß noch erwähnt werden, daß während des gewaltsamen Oeffnens der Thür die schwarzen Schwestern an den Fenstern im Schulgebäude fast übereinander gestanden, um zu sehen, was gemacht wird; auch sammelten sich viele Frauen, die ihre Kinder aus der Spielschule gerade abholten, an.

† Königshütte. Die hiesige Zeitung meldet unterm 3. November: Heute Nacht sind die beiden Untersuchungs-Gefangenen Vogt und Kymior aus hiesigem Gerichts-Gefängnisse mittelst gewaltsamen Ausbruchs entflohen. Die Patrone zerschnitten mit irgend einem Instrumente ihre Strohsäcke sowie Decken, verfertigten sich ein Seil daraus und, nachdem sie einen Eisenstab aus dem Fenstergitter, und die äußeren Fensterladen ohne Geräusch entfernt hatten, verließen sie auf diesem luftigen Wege, ohne bemerkt zu werden, ihre Zelle, um der goldenen Freiheit entgegenzueilen.

Δ Myslowitz. Der „Katt. Ztg." wird von hier gemeldet: Auch bei uns hat diesmal Fortuna ihre Einkehr gehalten und 300,000 Mark der preußischen Klassenlotterie nach hier entsendet. Das glückliche Loos trägt die Nr. 34375 und ist zu je einem Viertheil in den Händen des Bäckermeisters Mischliwietz von hier, des Kaufmanns C. Silbermann zu Bogutschütz, des Rentier M. Danziger zu Breslau und des Rendanten Mattausch zu Kattowitz.

Handel, Industrie ꝛc.

4 **Breslau**, 8. November. [Von der Börse.] Die heutige Börse hatte recht geringes Geschäft. Zu Anfang in Folge der von gestern fortgesetzten Deckungskäufe der Baissespeculation verhältnißmäßig fest, trat später auf Berliner flaue Anfangscourse und auf die Nachricht, General v. Kaufmann sei nach Petersburg berufen, mattere Tendenz ein, die bis zum Schlusse anhielt. Creditactien, zu Sonnabend-Coursen 331 eröffnend, besserten den Cours bis 332½ und gaben zum Schluß bis 330 nach. Lombarden 4½ M. höher als Sonnabend, behaupteten ihren Cours von 183—184—83. Franzosen, etwa 2 M. besser, 485½, gaben bis 484 nach. Laura-Actien sehr matt, 1 pCt. unter Sonnabendcours, 67¾—68¼—67¼. Banken und Bahnen fest bei gegen Sonnabend wenig veränderten Coursen und schwachem Verkehr. Fonds ziemlich lebhaft umgesetzt, Course wenig verändert, Valuten fast unverändert.

Breslau, 8. Novbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe fest, ordinäre 33—36 Mark, mittle 38—41 Mark, feine 44—46 Mark, hochfeine 48—50 Mark pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße ohne Zufuhr, Preise nominell, ordinäre 39—45 Mark, mittle 48—54 Mark, feine 57—63 Mark, hochfeine 65—70 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) ruhiger, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine — —, pr. November 154,50 Mark bezahlt, November-December 154,50 Mark bezahlt, December-Januar 154,50 Mark bezahlt, Januar-Februar —, April-Mai 158,50 Mark bezahlt, Mai-Juni 159,50 Mark bezahlt.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufenden Monat 193 Mark Br., November-December 193 Mark Br., December-Januar —, April-Mai —.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufd. Monat 144 Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. laufenden Monat 165 Mark Br., November-December 163 Mark Gd. u. Br., April-Mai 164 Mark Gd.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufd. Monat 295 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) fest, gek. — — Ctr., abgel. Kündigungsscheine —, loco 67,50 Mark Br., pr. November 67 Mark Br., November-December 67 Mark Br., December-Januar 66,50 Mark bezahlt, Januar-Februar 67,50 Mark bezahlt, Februar-März —, April-Mai 69 Mark bezahlt.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) etwas matter, gek. — — Liter, loco 44,50 Mark Br., 43,60 Mark Gd., abgel. Kündigungsscheine —, pr. November 45 Mark bezahlt, November-December 45 Mark bezahlt, December-Januar —, Januar-Februar —, Februar-März —, März-April —, April-Mai 48,50—30 Mark bezahlt, Mai-Juni 49,50—20 Mark bezahlt, Juni-Juli 51 Mark Br., Juli-August 51,50 Mark Br.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 40,78 Mark Br., 39,95 Gd.

Zink fest.

Die Börsen-Commission.

F.E. **Breslau**, 8. Nov. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] Der Kaffeehandel war in jüngst verlaufener Woche ziemlich ruhig, nur wirklicher Bedarf vermochte Geschäfte in diesem Handelsartikel zu ermöglichen; doch behaupteten alle Sorten ohne Ausnahme volle Vorwochennotiz. In Zucker dagegen hat sich Frage und Begehr stark gebessert; die Ansicht, daß der Artikel den billigsten Preisstand in dieser Campagne erreicht hat und ein ferneres Preisweichen nicht mehr möglich ist, scheint allgemein Platz gegriffen zu haben; denn in diesem Artikel hat die gewichene Woche nicht blos Bedarfskäufe aufzuweisen, vielmehr hat die bestehende billige Notiz schon Speculation

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

veranlaßt, die nicht, wie gewöhnlich hauptsächlich sich auf gemahlene Waare und weiße Farine ausdehnte, sondern diesmal sich auch bedeutend der Brodzuckern zuneigte, so daß in den jüngsten acht Tagen sowohl gemahlene Zucker wie weiße Farine und Brodzucker aller Qualitäten theils zu vollen Vorwochenpreisen, theils aber auch zu etwas gebesserten schlank und in ansehnlichen Posten loco gekauft worden sind. — Gelbe Farine, die bisher sehr knapp waren, kommen schon hin und wieder zum Markt, sind aber immer noch in geringer Auswahl und bleibt gute raffinirte Waare gesucht. — Von anderen hierher gehörenden Handelsartikeln wäre noch Petroleum zu erwähnen, das in voriger Woche zu wesentlich gebessertem Preise sehr lebhaft gehandelt wurde.

[Zuckerberichte.] Magdeburg. Rohzucker. Die dem Artikel günstige Stimmung der Vorwoche ging in Folge sehr starken Angebots in den letzten 8 Tagen vollständig verloren und mußten sich Eigner schließlich in einen Nachlaß von 75 Pf. fügen. Umsatz ca. 67,000 Ctr., darunter abermals einige Posten auf Lieferung für nächste Monate. — Raffin. Zucker. Brodzucker erfreuten sich in den letzten Tagen lebhafter Frage und fanden die an den Markt gebrachten Offerten schlank Nehmer. Unter den gehandelten ca. 100,000 Broden befinden sich größere Posten auf Lieferung für nächste Monate. Gemahlene Zucker behaupteten ihren letzten Preisstand und wurden ca. 11,000 Ctr. verkauft. — Syrup Mark 2,40 effectiv exclusiv Tonne. Wir notiren: Krystallzucker I. Prod. über 98% 36,00—36,50 M., do. II. über 98% 34,00—35,00 M. Kornzucker von 98% 30,50—31,00 M., do. von 97% 29,50—30,25 M., do. von 96% 29,00—29,25 M., do. von 95% 28,00—28,50 M. Rohzucker, blond, von 94% 27,50 M., do. hellgelb, mittel von 93% 27,00 M. Nachproducte 89—94% 24,00–27,00 M. Bei Posten aus erster Hand: Raffinade, extra feine, incl. Faß —, do. ff. bis f. do. 43,00 bis 43—43,50, Melis ffein excl. Faß 42,00—42,50, do. mittel do. 41,50 bis 41,75, do. ordinär do. — —. Gemahlene Raffinade I. incl. Faß —, do. II. 41,50–42,00. Gemahlene Melis, I. do. 37,50—38,75, do. II. do. 36,50—37,25 M. Farin do. 30,00—35,00 M. Alles pr. 50 Kilo.

Stettin. Zucker. Von Rohzuckern wurden 6500 Ctr. 1. Producte zu vorwöchentlichen Preisen angekauft, raffinirte Zucker bleiben bei knappen Vorräthen anhaltend stark gefragt und stellten sich die Preise um 25—50 Pf. höher als zuletzt gemeldet. — Syrup wenig verändert, Kopenhagener 22,50 Mark transf. gef., englischer 20,50—21 M. transf. gef. Kandis-Syrup 12 bis 14 M. gef., Stärke-Syrup matter, 14 M. bez.

Halle. Rohzucker. Seit dem letzten Bericht ließ die Frage für Export in fühlbarer Weise nach, und übertrug sich die dadurch entstandene ruhigere Stimmung auch auf die übrigen Käufer. In Folge dessen mußten Preise bis zu Ende der Woche einen Rückgang bis zu 2,00 M. erleiden. Umsatz 1,100,000 Kilo. Raffinirter Zucker. Da der lebhaften Nachfrage für Brode nur unzulängliche Vorräthe gegenüberstehen, haben Inhaber eine Preiserhöhung von 0,50 M. durchsetzen können. Gemahlene Zucker blieben unverändert. Umsatz 30,000 Brode und 140,000 Kilo gemahlener. — Heutige Notirungen. Rohzucker pr. 100 Ko. incl. Faß. Krystallzucker, über 98% 73, 70—69, Geschleud. I. Prod. 98% 62—61,50, do. 97% 60—59,50, do. 96% 58–57,50. Rohzucker I. Prod. do. 94% 55,00. Nachproducte 94–89% 53,50 bis 48,00 Mark. Raffinirter Zucker bei Posten aus erster Hand pr. 100 Kilo. Raffinade II. 86,50, Melis I. do. 85,50, Melis II. do. 84,50—84, gemahl. Raffinade incl. Faß —, gemahl. Melis I. do. 78,50—76,50, gemahl. Melis II. do. 75—73, Farin weiß do. 72—69, Farin blond do. 72 bis 69, Farin gelb do. 72—69. Raff. Syrup incl. Tonne —. Melasse excl. Tonne 5 M. effectiv.

Braunschweig. Rohzucker. Das dieswöchentliche Geschäft verlief zu durchschnittlich letzten Notirungen ziemlich ruhig und von den angebotenen Partien fanden feine Korn- und Krystallzucker die vorzugsweise Beachtung der Käufer und diese Qualitäten konnten daher ab und zu etwas höhere, als vorwöchentliche Preise bedingen. Da das Exportgeschäft zufolge der flauen ausländischen Berichte stockte, waren Nachproducte vernachlässigt und erfuhren einen Preisrückgang von ca. 0,50—1 M. Es wurden im Ganzen ca. 38,500 Ctr. verkauft. Raff. Zucker. Die bisherige gute Nachfrage für effective und Lieferungswaare erhielt sich auch in dieser Woche und namentlich gegen Schluß derselben konnten die Abgeber untenstehende Preise schlank erzielen. Die heutigen Notirungen sind: Für Raffinade 44,50—44, ff. Melis 43,25—43 f. do. 42,75—42,50, mf. do. 42,25, ord. do. 42 M. excl. Faß. Gemahl. Raffinade 46,00—43,00, gem. Melis 39,50—37,25, Farin weiß 37—36,50, do. blond 34,50—33, do. gelb 31,50—29, do. braun 27—25,50 M. incl Faß. Für Krystallzucker I. 36,00—35,25, do. II. 34,75—34, Kornzucker 98% 31,50 bis 31,25, do. 97% 30,50—30,25, do. 96% 29,50—29,25, do. 95% 28,75 bis 28,50. Rohzucker 94 % 28—27,75, do. 93% 27,50 do. 92% —. Nachproducte centrif. bis ord. 27,00—24 M. Alles p. 50 Kilo. Runkelrübensyrup, effectiv und auf spätere Lieferung 2,60 M. p. 50 Kilo excl. Tonne.

Prag. Wir haben für die heute ablaufenden acht Tage seit unserem letzten Berichte vom hiesigen Zuckermarkte nichts Neues zu melden. Die Stimmung für rohe Waare bleibt, wie wir zuletzt berichtet, eine unverändert ruhige. Von den Auslandmärkten signalisirt man wohl Mattigkeit und um Kleinigkeiten gewichene Preise, doch wird das durch die neuerliche Verschlechterung unserer Valuta zur Gänze paralysirt und bleiben Werthe bei uns auf früherer Basis. Von Rendementswaare kommt sehr wenig an den Markt; was diese Woche ausgeboten war, fand zu 16,30–16,40 Fl. mit Leichtigkeit Käufer. Polarisationswaare variirte zwischen 15,60—15,70 Fl. Die Umsätze dürften in den letzten acht Tagen nicht über 15,000 bis 20,000 Ctr. umfaßt haben und bestanden zumeist pr. November oder November-December lieferbaren Partien. Auf spätere Sichten wollen Fabriken nicht verkaufen, wohingegen zweite Hand, Basis 96% Trockensubstanz, Frachtbasis zu Kolin 15,90 Fl., Januar—Februar-Lieferung an Wiener Raffinerien ohne Erfolg ausgeboten hat. Für Brodwaare bestand auch diese Woche guter Consumabzug zu unveränderten Preisen.

Frankfurt a. O., 7. November. [Meßbericht 1.] Die nun völlig beendete hiesige Leder-Messe hatte diesmal einen sehr schnellen Verlauf und obgleich Preise keine wesentliche Besserung hatten, so waren trotzdem Käufer schnell entschlossen für das zugeführte Quantum civile Preise zu bewilligen, wodurch alle Vorräthe schnell geräumt waren. Fahlleder und Kipse waren gesucht, ebenso braune und weiße Schafleder, welche sofort Nehmer fanden. Kipse, wovon Neustadt a. O. 400 Ctr. zugeführt hatte, brachten 18—20 Sgr. pr. Pfd., untergeordnete 14—16 Sgr., wogegen schwarze 1—1½ Sgr. mehr brachten. Für Fahlleder zahlte man gern 18—20 Sgr. pr. Pfd. Geschirrleder, ein so wesentliches Fabrikat, wird immer weniger zugeführt, theils aus Mangel an geeignetem Verkaufsplatz, theils an Käufern, es holte 16—16½—17 Sgr. pr. Pfd. je nach Qualität und Gerbung. Leider beziehen heute noch unsere Sattler feines kräftiges Geschirrleder aus England, da es in Deutschland weder zu haben noch angefertigt wird und wodurch große Summen dem Vaterlande entzogen werden. Möge diese Bemerkung berücksichtigt werden, da es nicht an Kenntniß, sondern nur am Willen fehlt. Schwarze Kalbleder hatten geringe Zufuhren und wurden in guter Waare mit 32–33 Sgr. pr. Pfd. gekauft. Roßleder-Ausschnitt waren wenig vorhanden und wurde zu bisherigen Preisen gern gekauft. Deutsche und Wild-Brandsohlleder, welche von hiesigen Fabrikanten zum Verkauf gestellt wurden, brachten 50–51 Thlr. pr. Ctr. Weiß und braun Schafleder. Hierin war kaum die Hälfte gegen andere Messen zugeführt. Kirchhain brachte ungefähr 120 Ctr. zur Messe. Der Verkauf begann nicht früher als am Sonntag, sondern ausnahmsweise erst am Montag früh und war das ganze Quantum schon am Montag Abend verkauft. Die Preise stellten sich je nach Qualität; für braune 8—9 Pfd. 60–70 Thlr., 7½ bis 8 Pfd. 50—53—54 Thlr., 6—7 Pfd. 40—42—44 Thlr., leichtere und Mittelwaare 30—35 Thlr., geringere und Ausschuß waren gesucht und wurden mit 20—25—28 Thlr. pr. 100 Stück gern bezahlt. Für Weißleder war dasselbe Verhältniß, und sind die angelegten Preise besser ausgefallen, als man gedacht hat. — Sämischleder wird stets von Messe zu Messe weniger zugeführt, trotzdem diese Waare zum Bedarfsartikel sich emporgeschwungen. Rehleder waren sofort geräumt. Für Grundstreicher zahlte man 55 Thlr. pr. 100 Stück; für Schlichter 10 Pfd. 12 Thlr., 8 Pfd. 10 Thlr., 6 Pfd. 8 Thlr., leichtere 5 Thlr. und für Ausschuß 3 Thlr.

Julius Kornick.

Trautenau, 8. Novbr. [Garnmarkt.] Line um 1 Fl. gestiegen, Tows behielten vorwöchentliche Preise. 30er Line 43—45, 35er 39—42, 40er 35—38, 50er 33—35, 55—70er 32—34, viermonatliches Ziel.

(Priv.-Tel. der Bresl. Ztg.)

⊙ **Paris**, 6. Novbr. [Börsenwoche.] Die Woche schließt nicht zum Besten. Die Monatsabrechnung in den bei der Türkenbaisse engagirten Effecten ist zwar ohne Unglücksfälle von Belang von Statten gegangen und die Käufer und die Vermittler haben ihre Verpflichtungen erfüllt, aber ihre Verluste waren denn doch so bedeutend, daß eine große Entmuthigung zurückgeblieben ist, welche von allen neuen Hausse-Unternehmungen abschreckt. Dazu kommt, daß die orientalische Frage wieder in den Vordergrund getreten ist und daß die russische Note und die Schritte des Generals Ignatieff die Börse wieder unangenehm an die Schwierigkeiten der Türkei erinnert haben. In den hiesigen politischen und diplomatischen Kreisen hat das Vortreten Rußlands allerdings einiges Erstaunen erregt; aber man fürchtet auch jetzt keineswegs eine Störung des Friedens und rechnet auf das Zusammengehen der drei Kaiser, wodurch die Gefahr eines Krieges ausgeschlossen bleibt. Aber die Börse ist um so weniger optimistisch gesinnt, als von den anderen Märkten eine Baisse gemeldet wird, namentlich von London, wo die letzten Vorgänge großen Verdruß gemacht haben. So finden wir zum Schluß der Woche fast alle Werthe in Courszettels en baisse, auch die französische Rente, welche die Liquidation sehr gut überstanden hat, schließt mit flauer Tendenz. Das Geschäft hat sich sehr eingeschränkt und reducirt sich zumeist auf bloße Prämiengeschäfte. Der Comptant war ebenfalls nicht besonders thätig und entnehmen die Generaleinnehmer für Rechnung des Ersparnisses in den Departements dem Markte nicht mehr als etwa 140,000 Franken Rente.

[Vereinigte Spiritus-Brennereien und Sprit-Fabriken in Magdeburg.] Die von der Generalversammlung erwählte Commission zur Prüfung der Lage des Geschäfts, sowie der Gründungsverhältnisse hat nunmehr Bericht erstattet. Es heißt in demselben u. A.: „Erwägt man, daß auf schon die von den Vorbesitzern beim Verkaufe ihrer Fabriken an Herrn S. A. Levy bedungenen Preise als außerordentlich hoch zu bezeichnen sind, so daß eine Rentabilität der Erwerbung nur bei günstigen Conjuncturen gerechnet werden konnte, so erscheint die Belastung der Actien-Gesellschaft durch die Uebernahme der Fabriken zu den vorangegebenen Preisen als gradezu unerhört. Als Beispiel, wie sehr sich die dabei angenommenen Werthe von der Wirklichkeit entfernen, führen wir an, daß das Etablissement von Pfannenschmidt und Schlüter, Neustadt, an S. A. Levy verkauft ist für 435,000 M., ein Preis, der Jedem, der das Grundstück kennt, schon übertrieben hoch erscheinen muß. Der Actien-Gesellschaft ist nun aber der bloße Grund und Boden mit 444,000 M. belastet, während derselbe in der Taxe vom 12. März 1875 auf nur 69,555 M. geschätzt ist, obgleich sich der Werth des Grund und Bodens in der Neustadt seit den Tagen der Gründung durchaus nicht wesentlich verändert hat und derselbe damals schon bei reeller Schätzung ungefähr zu diesem Beträge hätte bewerthet werden müssen." — Die Commission theilt schließlich mit, daß sie auf Grund ihrer Untersuchung beschlossen hat, der Generalversammlung folgende Anträge zu unterbreiten: „I. Betreffend die gegenwärtige Lage des Geschäftes. Die Generalversammlung wolle beschließen: a. daß die der Gesellschaft gehörigen Etablissements zu erhalten sind bis auf die früher Gensler'sche und die Bennedenbecker Fabrik, deren baldiger Verkauf anzustreben ist; b. den Aufsichtsrath zu ersuchen, für die Vermehrung des geschwächten Betriebscapitals unausgesetzt bemüht zu bleiben. II. Betreffend die Gründungsverhältnisse der Gesellschaft. Die Generalversammlung wolle eine Commission von fünf Mitgliedern ernennen, welche in Gemeinschaft mit dem Aufsichtsrathe mit den Vorbesitzern der Etablissements und den ersten Zeichnern der Actien-Gesellschaft zu verhandeln hat wegen gütlicher Begleichung der Ansprüche, welche der Gesellschaft an dieselben zustehen. Diese Commission soll über ihre Erfolge einer innerhalb acht Wochen zu berufenden außerordentlichen Generalversammlung Bericht erstatten."

[Zum Pleßner'schen Concurse.] In der Accordangelegenheit des Baumeisters Ferdinand Pleßner, früher Director der Baugesellschaft F. Pleßner u. Co., offerirt derselbe seinen Gläubigern im Concurse über sein Privatvermögen, die Accordquote von ⅔ pCt., 14 Tage nach Bestätigung des Accords zahlbar. In der Masse liegt nur ⅙ pCt.

[Zum Strousberg'schen Concurse.] Nach dem „Börsencourier" hat der Gläubiger, auf dessen Antrag der Concurs eröffnet wurde, vorhandene Baarmittel im Betrage von etwa 70,000 Thlr. nachgewiesen. Außerdem schätzt man das vorhandene Mobiliar auf einige 70,000 Thlr., die Bibliothek auf etwa 80,000 Thlr. Durch die Eröffnung des Concurses, schreibt der „Courier" weiter, ist die hiesige Masse, so geringfügig sie im Verhältniß zu den validirenden Verbindlichkeiten immerhin sein mag, vor jeder Verschleppung sichergestellt, so daß der Zurückkunft des Dr. Strousberg, der allein im Stande ist, in die verwickelten Angelegenheiten seiner Geschäfte Licht zu bringen, mit mehr Ruhe entgegengesehen werden kann. Nachdem sowohl in Böhmen als hier der Concurs eröffnet ist, glauben wir, daß die in Moskau über Dr. Strousberg verhängte Schuldhaft nicht länger wird aufrecht erhalten bleiben können."

[Krupp und Borsig in Thüringen.] Aus Gotha wird vom 3. November der „Börsenzeitung" geschrieben: Die beiden großen Eisen-Industriellen Krupp und Borsig haben neuerdings ihr Bergwerkseigenthum auf dem Thüringer Walde bedeutend vermehrt. Das heutige Regierungsblatt enthält zwei Verleihungsurkunden über die Eisenstein-Bergwerke „Winterstein" und „Hohe Haide", beide im Wintersteiner Forste, mit je 100 000 Quadratmetern an den Geheimen Commerzienrath Krupp in Essen, sowie nicht weniger als 9 Verleihungsurkunden über die sämmtlich im Ruhlaer Forste belegenen Eisenstein-Bergwerke „Felix", „Wilhelm", „Albert", „August", „Gustav", „Oscar", „Edmund", „Karl", „Ottocar", mit zusammen 894,800 Quadratmetern, an den Geheimen Rath Borsig in Berlin. Der in Frage kommende District zieht sich circa 1½ bis 2 Meilen südlich der Thüringischen Eisenbahn zwischen der Werrabahn und der neuen, künftiges Frühjahr zu eröffnenden Zweigbahn Fröttstedt-Waltershausen-Friedrichsroda hin; es würde daher ein bislang ungekannter Aufschwung des Bergbaues auf dem gedachten Theile des Thüringer Waldes die Aussichten der sonst unrentablen beiden letztgenannten Zweiglinien wesentlich bessern, ja vielleicht sogar die Durchführung einer der von hier ausgehenden kleinen Strecken nach dem Süden möglich machen.

[Der Brand der Zuckersiederei von de Voß in Itzehoe.] Daß am 2. d. Mts. die große Zuckersiederei der Firma de Voß in Itzehoe durch Feuer zerstört worden, ist bereits mitgetheilt. Außer dem bis auf den Grund niedergebrannten Fabrikgebäude nebst Speichern und einigen Wohnhäusern in Itzehoe ist durch den Funkenregen auch noch in dem ¼ Stunde von dort gelegenen Dorfe Sude ein Gehöft in Asche gelegt. Von dem auf den Böden lagernden Zucker, ca. 40—50,000 Ctr., ist nur sehr wenig geborgen, so daß der ganze Schaden nach ungefährer Schätzung auf ca. 4 Millionen Mark veranschlagt wird, welcher Werth in ca. 3 Stunden vernichtet ist. — In Bezug auf die Assecuranzverhältnisse verlautet, daß die Fabrik bei nachfolgenden Assecuranz-Compagnien mit den beigefügten Beträgen versichert war: Westdeutsche Versicherungs-Gesellschaft 90,000 Mk., Gladbacher 225,000 Mk., div. Französische 240,000 Mark, Lübecker 200,000 Mark, Helvetia 188,000 Mark, Baseler 165,000 Mark, Union 129,000 Mark, Leipziger 120,000 Mark, Berlin-Kölner 120,000 Mark, Schlesische 100,000 Mark, Liverpool, London und Globe 75,000 Mark, North British 129,000 Mark, Home 65,000 Mark, diverse in London 100,000 Mark, außerdem bei ca. 15 Compagnien unter 50,000 Mark. Die Selbstassecuranz der de Voß'schen Zuckerfabrik soll sich auf 1,200,000 Mark belaufen. Die Maschinen sollen versichert sein bei der Gladbacher 225,000 Mark, Berlin-Kölner 180,000 Mark, Oldenburger 150,000 Mark, Baseler 135,000 Mark, Union 112,000 Mark, Deutscher Phönix 300,000 Mark, Westdeutsche 90,000 Mark, Liverpool, London und Globe 90,000 Mark, Lübecker 30,000 Mark.

[Ankauf von Goldmünzen durch die Preußische Bank.] Holländische und österreichische Dukaten haben bei den angestellten Schmelzproben Feingehalte ergeben, welche sehr erheblich hinter dem Feingehalte, welcher dem Ankaufspreise zu Grunde lag, zurückbleiben. Vom 10. November an unterbleibt daher der bisherige Ankauf der betreffenden Münzen.

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Pommersche Centralbahn.] In Sachen der Pommerschen Centralbahn wird mitgetheilt, daß die Ausführung des Vertheilungsplanes, für welche der 17. November bestimmt war, neuerdings dadurch in Frage gestellt worden sei, daß nachträglich mehrere Gläubiger wegen ihrer bestrittenen Forderungen neue Processe gegen diese Vertheilung angestrengt haben. Am 17. November sollten 62 pCt. zur Auszahlung an die Gläubiger gelangen, unter den veränderten Umständen könnte diese Quote allerdings eine Reduction erfahren. Für die Gläubiger steht eine weitere Rate zur Vertheilung in Aussicht, für die Actionäre der Bahn liegt bis jetzt kein Pfennig in der Masse.

[Waagthalbahn.] Die Frage, ob die Waagthalbahn durch die Affaire Strousberg in Mitleidenschaft gezogen wird, interessirt weitere Kreise: „Nach dem Stande der Dinge, so schreiben österreichische Blätter, erleidet die Bahn nur indirect und nur insofern einen Schaden, als der Ausbau der Strecken verzögert wird, eine directe Benachtheiligung liegt jedoch nicht vor. Strousberg erhielt nämlich lediglich nach Maßgabe der Baufortschritte von der Waagthalbahn 7½procentige Bonds, die erst in einem spätern Termine nach Begebung der Titres der Waagthalbahn und mit dem Erlöse derselben eingelöst werden sollten. Die Sache steht nun so, daß die Strousberg'sche Masse eine beträchtliche Forderung für factisch geleistete Arbeiten an die Waagthalbahn zu erheben hat. Die Waagthalbahn wird sich andererseits die Verhältnisse zu Nutzen machen und für Nichtfertigstellung der Bahnstrecke das im Vertrage vorgesehene Pönale fordern." — Wir wollen, schreibt der „Actionär", Bestätigung abwarten; bekanntlich hat Strousberg in neuester Zeit seine Geschäfte nicht abgeschlossen, um Vorschüsse zu geben!

Ausweise.

Oberschlesische Eisenbahn.

Im Monat October sind eingenommen worden, und zwar:	Personen-Verkehr.	Güter-Verkehr.	Extraordinär.	Summa Mark.
A. Bei den vollständig im Betrieb befindlichen Bahnen:				
1) Bei der Oberschl. Hauptbahn (einschließlich der Wilhelms- und Niederschlesischen Zweigbahn, der Posen-Thorn-Bromberger und Neisse-Brieger Eisenbahn):				
1875 nach vorläufigem Abschluß	451,995	2,497,445	244,466	3,193,906
im Januar bis October	4,291,178	23,928,003	2,481,262	30,700,443
1874 nach definitiver Feststellung	455,901	2,537,523	246,688	3,240,112
im Januar bis October	4,238,817	22,190,868	2,476,816	28,906,501
2) Bei der Oberschl. Zweigbahn (im Bergwerks- u. Hüttenrevier):				
1875 nach vorläufigem Abschluß	—	55,850	2,166	58,016
im Januar bis October	—	445,242	21,678	466,920
1874 nach definitiver Feststellung	—	49,440	2,207	51,647
im Januar bis October	—	425,286	21,593	446,879
3) Bei der Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn:				
1875 nach vorläufigem Abschluß	117,969	476,102	42,010	636,081
im Januar bis October	1,208,020	4,340,163	426,955	5,975,138
1874 nach definitiver Feststellung	129,187	475,436	42,098	646,721
im Januar bis October	1,290,838	4,331,230	426,776	6,048,844
4) Bei der Stargard-Posener Eisenbahn:				
1875 nach vorläufigem Abschluß	73,992	271,137	38,238	383,367
im Januar bis October	676,687	2,358,185	367,377	3,402,249
1874 nach definitiver Feststellung	70,799	269,329	37,531	377,659
im Januar bis October	683,363	2,211,458	368,791	3,263,612
B. Bei den im Bau begriffenen und theilweise dem Betrieb eröffneten Bahnen:				
1) Bei der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn. (Betriebsstrecke Breslau-Glatz-Mittelwalde, Camenz-Frankenstein, Camenz-Giesmannsdorf und Leobschütz-Jägerndorf):				
1875 nach vorläufigem Abschluß	73,961	99,674	33,957	207,592
im Januar bis October	753,155	840,025	302,499	1,895,679
1874 nach definitiver Feststellung	50,236	76,764	37,390	164,390
im Januar bis October	478,153	509,141	295,630	1,282,924

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Im Monat October 1875 wurden auf der Bahn (excl. der Strecke Reppen-Cüstrin) 188,537 Personen befördert. Die Einnahme hat betragen:

1) aus dem Personen- ꝛc. Verkehr	236,919	Mark	41 Pf.
2) aus dem Güter-Verkehr	567,048	„	60 „
3) aus den Extraordinarien	72,457	„	37 „
in Summa	876,425	Mark	38 Pf.
Im October 1874 betrug die Einnahme nach berichtigter Feststellung	729,371	Mark	70 Pf.
Daher 1875 mehr	147,053	Mark	68 Pf.
Hierzu die Mehr-Einnahme bis ult. September 1875 mit	1,426,235	„	37 „
Ergiebt als Mehr-Einnahme ult. October 1875	1,573,289	Mark	5 Pf.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau**, 8. November. [Criminaldeputation. Widerstand gegen die Staatsgewalt und Körperverletzung.] Aus der Untersuchungshaft vorgeführt werden die Arbeiter Reinhold Meyer und August Scharte, ihnen gesellt sich als Dritter im Bunde der noch sehr junge, aber vielfach bestrafte Arbeiter Reinhold Kattke zu. Die gegen diese Drei erhobene Anklage betrifft den s. Z. im Polizeibericht gemeldeten Vorfall, wonach der Schutzmann Jokisch in Ausübung seines Amtes gefährlich verletzt wurde. Es war am 5. October, Abends gegen 6 Uhr, als der Schutzmann Jokisch, welcher die Strecke vom „Russischen Kaiser" bis zur Elftausend Jungfrauen-Kirche zu beaufsichtigen hatte, in der Nähe des Gasthofes zum „Schwarzen Roß" einen Menschenauflauf bemerkte. Als Jokisch die Menge zu zerstreuen suchte, trat ihm der Arbeiter Meyer mit den Worten entgegen: „Sie Straßenknecht haben mir gar nichts zu sagen." Hierauf wurde Meyer verhaftet. Am „Russischen Kaiser" angelangt, merkte Meyer, der bis dahin ruhig dem Verhaftungsbefehl nachgekommen war, daß eine Anzahl Menschen ihnen folgte; er drehte sich plötzlich um, packte den Schutzmann bei der Brust und warf ihn in den Rinnstein. Schnell sprang der Schwager des Meyer, Arbeiter Scharte, hinzu und hieb mit der Spitze des dem Jokisch entfallenen Helms wiederholt auf dessen Kopf ein. Gleichzeitig tractirte Meyer und Kattke den Schutzmann mit Faustschlägen und mit dem Helm. Scharte hatte inzwischen einen mehrere Pfund schweren Stein gefunden und schlug mit diesem den an der Erde liegenden Schutzmann wiederholt in den Rücken. Die zufällig hinzukommenden Schutzleute Böhmert und Korn befreiten ihren Collegen aus dieser schlimmen Lage und bewirkten die Verhaftung der drei Angeklagten. Schutzmann Jokisch, der bei dem Tumult auch mehrere Male getreten wurde, ist an der Leber verletzt, hat an Unterleibsentzündung krank gelegen, Wunden am Kopf, Rücken und den Schultern davon getragen und ist bei der heutigen Verhandlung noch so schwach, daß er nur sitzend und langsam sprechen kann. Die Angeklagten bekennen sich nur zum kleinsten Theil schuldig, sie werden jedoch durch die Zeugenaussagen genügend überführt. Während Scharte angiebt, dem Schutzmann nur den Helm zugeworfen zu haben, bekundet der Zeuge Röhmer, daß der Angeklagte den Helm derartig auf des Schutzmanns Kopf gehauen, daß er (Zeuge) geglaubt, der Helm müsse in tausend Stücke zerspringen. Der Staatsanwalt, Herr Dr. Scheffer, sagt, daß bei Abmessung des Strafmaßes die besondere Frechheit in Betracht kommen müsse, mit welcher sich alle drei Angeklagten der Staatsgewalt widersetzten und höchst gefährliche Verletzungen des Schutzmanns bewirkten. Sein Antrag lautet gegen Meyer und Kattke auf 4 Monate, gegen Scharte auf 9 Monate Gefängniß. Der Gerichtshof erkennt gegen Meyer auf 2 Monate, gegen Scharte auf 6 Monate und gegen Kattke auf 3 Monate Gefängniß und zwar wird diese Strafe bei Scharte und Kattke nur deshalb für angemessen betrachtet, weil dieselben ohne jede Veranlassung ihre Rohheit ausübten. Gleichzeitig wurde die sofortige Verhaftung des bisher auf freiem Fuß befindlichen Kattke beschlossen.

Miscellen.

[Was eine verheirathete Frau nicht umhin kann, zu denken,] ist nach einem englischen Blatte Folgendes: 1) Daß sie mit sechszehn Jahren ein sehr hübsches Mädchen war; 2) daß sie sehr viele schöne Heirathsanträge hatte oder doch hätte haben können, wenn sie gewollt hätte; 3) daß alle ihre Freundinnen um fünf Jahre älter sind, als sie angeben; 4) daß sie ein sehr gutes Herz hat; 5) daß ihr Gatte viel reicher sein könnte, wenn er stets ihrem Rathe gefolgt hätte; 6) daß die Leute aus der Schönheit Dieser oder Jener viel zu viel Wesens machen; 7) daß ihre Schwiegermutter eine der sekantesten Personen der Welt sei; 8) daß ihre Kinder viel hübscher sind, als die der Frau A., B. und C.; 9) daß sie gerne wissen möchte, ob ihr Mann, wenn er ausgeht, sich auch immer dorthin begiebt, wohin er zu gehen erklärt; 10) ihr ältester Sohn ganz dem Vater nach geräth; 11) daß er sich wegwerfe, wenn er Fräulein Z. heirathete; 12) daß sie alle alten Jungfern herzlich bemitleidet.

[Frauen-Ueberfluß.] Nach statistischen Daten befinden sich in Großbritannien 900,000 ältere Damen, die keine Gelegenheit fanden, sich zu verheirathen und bei denen die Zeit vorüber ist, in der sie noch hoffen durften.

[Mißverständniß.] Das Thema für die Abiturientenarbeit eines Gymnasiums lautete: „Die Geschichte, eine Lehrmeisterin der Jugend." Ein Schüler verstand anstatt dessen „Die Geschichte einer Lehrmeisterin der Jugend", worauf er sich bemühte, eine recht pikante Erzählung zu liefern, natürlich zum schrecklichsten Entsetzen seiner Lehrer.

[Börsianer-Art.] „Ja, es sind arge Zeiten," sagte kürzlich seufzend ein Börsianer in der Wallstreet zu Newyork zu einem Freunde. „Wurdest Du hart betroffen?" fragte der Letztere. „Und wie!? war die Antwort, „ich habe mehr als 300,000 Dollars verloren, und was das Schlimmste ist, davon waren wenigstens 150 Dollars mein eigenes Geld!"

Briefkasten der Redaction.

Dem s.-Correspondenten in Waldenburg: Kommt zu spät!

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Paris, 7. November. Der Deputirte Guibal von der Linken ist gestorben, der Deputirte Wolowski ist heftig erkrankt.

Brest, 7. November. Ein mit Korkrinde beladenes schwedisches Schiff hat in der vergangenen Nacht bei der zum hiesigen Arrondissement gehörigen Insel Molène Schiffbruch gelitten. Der Name des Schiffes ist nicht bekannt.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 8. November. Wie aus Reichstagskreisen mitgetheilt wird, empfing Se. Majestät der Kaiser gestern, Sonntag Mittag, 12½ Uhr, die drei Präsidenten des Reichstages mit seiner bekannten Leutseligkeit und besprach in eingehender Weise die Arbeiten des Reichstags, sowie die politische Situation. In ersterer Beziehung äußerte Sr. Majestät in voller Kenntniß der Lage der Geschäfte, daß bisher nur Vorlagen von geringerer Bedeutung an den Reichstag gelangt seien, und daß besonders die Fertigstellung des Budgets vor Neujahr erwünscht sein würde. Der Kaiser berührte auch die Strafrechtsnovelle, wobei er auf die große Milde des neueren Strafrechts hinwies und im Uebrigen der sachichen Discussion entgegen sehen wolle. Der Kaiser äußerte sein Bedauern, daß eine Indisposition die letzte schlesische Reise verhindert habe und sprach seine hohe Befriedigung über den Empfang in Breslau und in Schlesien aus; hieran knüpfte Se. Majestät eine Schilderung der enthusiastischen Aufnahme in Mailand und hob dabei die Bedeutung des politischen Actes hervor, der die Freundschaft der beiden Souveräne aufs neue besiegelt habe, deren Völker mit und durch einander einig geworden seien. Uebergehend auf die allgemeine politische Situation betonte Se. Majestät unter Anknüpfung an den entsprechenden Passus der Thronrede: die eminent friedliche Gestaltung der europäischen Lage, allerdings sei die jetzt schwebende Frage in Bosnien noch nicht zu einer Lösung gekommen. Se. Majestät entwickelte die hierbei sich entgegenstehenden Gesichtspunkte und die daraus fließenden Schwierigkeiten, indem er dem vollen Vertrauen auf eine friedliche Ausgleichung derselben Ausdruck gab. Die Audienz währte etwa eine halbe Stunde. Se. Majestät machte auf die Präsidenten den Eindruck vollster Rüstigkeit und Frische.

Berlin, 8. November. Die „Germania" schreibt: Eine Mittheilung des Vorstandes der Centrumsfraction erklärt, die Centrumsfraction habe keine Berechtigung zu Verhandlungen über den Ausgleich des kirchenpolitischen Conflictes. Der Fraction sei von solchen Nichts bekannt.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 8. November, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 329, 50. 1860er Loose 108, 75. Staatsbahn 483, 50. Lombarden 181, 50. Italiener 71, —. 85er Amerikaner 98, 90. Rumänen 28, 80. 5procent. Türken 23, —. Disconto-Commandit 114, —. Laurahütte 66, 50. Dortmunder Union 9, —. Köln-Mind. Stamm-Actien 89, 25 Rheinische 106, 25. Bergisch-Märkische 76, 25. Galizier 84, —. — Schwächer.

Weizen (gelber) November-December 195, —, April-Mai 208, 50. — Roggen: November-December 151, 50, April-Mai 157, —. — Rüböl: Novbr.-December 67, 50, April-Mai 69, 30. — Spiritus: November-December 47, 40, April-Mai 50, 80.

Berlin, 8. November. [Schluß-Course.] Schluß schwächer.

Erste Depesche, 2 Uhr 25 Minuten.

Cours vom	8.	6.	Cours vom	8.	6.
Oest. Credit-Actien	331, —	329, —	Bresl. Makl.-V.-B.	—, —	—, —
Oest. Staatsbahn	484, 50	483, —	Laurahütte	67, —	69, —
Lombarden	182, 50	178, —	Ob.-S. Eisenbahnb.	36, 25	36, 75
Schles. Bankverein	79, 75	79, 30	Wien kurz	176, 85	176, 90
Bresl. Discontobank	59, 25	59, 25	Wien 2 Monat	175, 80	175, 70
Schles. Vereinsbank	87, 25	87, 75	Warschau 8 Tage	268, 30	268, 40
Bresl. Wechslerbank	60, —	60, —	Oesterr. Noten	177, 25	176, 95
d. Pr.-Wechslerb.	67, —	67, —	Russ. Noten	269, 35	269, 35
do. Maklerbank	—, —	—, —	Oest. 1860er Loose	109, —	109, 75

Zweite Depesche, 3 Uhr 10 Min.

Cours vom	8.	6.	Cours vom	8.	6.
4½proc. preuß. Anl.	104, 25	104, 25	Köln-Mindener	90, —	89, 85
3½prc. Staatsschuld	90, 25	90, 60	Galizier	85, —	83, 75
Posener Pfandbriefe	93, —	93, —	Ostdeutsche Bank	—, —	77, 50
Oesterr. Silberrente	64, 40	64, 50	Disconto-Comm.	115, —	114, 50
Oesterr. Papierrente	61, 25	61, 30	Darmstädter Credit	108, 25	108, 25
Türk. 5% 1865r Anl.	23, —	22, 75	Dortmunder Union	9, 50	8, 85
Italienische Anleihe	71, 20	71, —	Kramsta	82, 75	82, 90
Poln. Liq.-Pfandbr.	68, 40	68, 50	London lang	—, —	20, 15
Rum. Eis.-Obligat.	29, 70	29, —	Paris kurz	—, —	80, 70
Oberschl. Litt. A.	140, —	139, 50	Moritzhütte	30, —	30, —
Breslau-Freiburg	76, 75	76, 25	Waggonfabrik Linke	43, —	44, —
R.-O.-U.-St.-Actie	94, 90	94, 25	Oppelner Cement	20, —	20, —
R.-O.-Ufer-St.-Pr.	103, —	103, 50	Ver. Br. Oelfabriken	50, 50	49, 50
Berlin-Görlitzer	33, 10	33, 25	Schles. Centralbank	—, —	—, —
Bergisch-Märkische	76, 50	76 25	Reichsbank	152, 50	—, —

Nachbörse: Creditactien 331, —. Franzosen 484, 50. Lombarden 182, —. Discontocommandit 115, 20. Dortm. 9, 50. Laurahütte 67, —. Reichsbank —, —. 1860er Loose —, —. Mindener —, —.

Mäßiges Geschäft, ziemlich fest. In Speculationswerthen Deckungskäufe, Schluß schwächer. In Folge niedriger Auslandscourse Bahnen und Internationale fest, Banken anziehend, Bergwerke matt. Auslandsfonds meist gedrückt. Discont 4⅝ pCt.

Frankfurt a. M., 8. Novbr., 1 Uhr 20 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 163, 25. Staatsbahn 241, 25. Lomb. 90⅜. Galizier —, —. —. Silberrente —. Papierrente —. 1860er Loose — —. — Schwach.

Frankfurt a. M., 8. Novbr., Nachm 2 Uhr 50 M. [Schluß-Course.] Oesterr. Credit 163, 75. Franzosen 241, 75. Lombarden 92. Böhmische Westbahn 162, 50. Elisabeth 139¼. Galizier 167¼. Nordwest 119, —. Silberrente 64⅝. Papierrente 61½. 1860er Loose 108¾. 1864er Loose 297, 80. Amerikaner — —. Russen 1872 97½. Russ. Bodencredit 85½. Darmstädter 108. Meininger 79½. Frankfurter Bankverein 70¼. Wechslerbank 68¾. Hahn'sche Effectenbank 103¾. Oesterreich.-deutsche Bank 73¾. Schlesische Vereinsbank 86¾.

Wien, 8. November. [Schluß-Course.] Schluß Reaction.

	8.	6.		8	6.
Rente	69, 65	69 65	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	277, —	275, 25
National-Anleben	73, 65	73, 65	Lomb. Eisenbahn	103, —	100, 70
1860er Loose	110, 70	111, 70	London	113, 70	113, 90
1864er Loose	132, 80	133, 90	Galizier	194, —	194, 25
Credit-Actien	192, 25	191, 70	Unionsbank	70, —	69, —
Nordwestbahn	139, —	139, —	Kassenscheine	169 —	169, 25
Nordbahn	171, —	171, 25	Napoleonsdor	9, 11½	9, 14½
Anglo	90, 40	91, 30	Boden-Credit	—, —	—, —
Franco	29 50	29. -			

Paris, 8. November. [Anfangs-Course.] 3procentige Rente 65, 55. Neueste Anleihe 1872 103, 77. Italiener 72, 60. Staatsbahn 608, 75. Lombarden 226, 25. Türken —, —. Fest.

London, 8. Novbr. [Anfangs-Course.] Consols 94, 03. Italiener 71¾. Lombarden 8⅞. Amerikaner 103½. Türken 24⅝. Schön.

Berlin, 8. November. [Schluß-Bericht.] Weizen behauptet, Nov.-December 195, —. December-Januar 197, —, April-Mai 209, —. — Roggen fest, November-December 152, 50, December-Januar 154, —, April-Mai 157, 50. — Rüböl fest, Nov.-December 67, 90, December-Januar 68, —, April-Mai 69, 60. — Spiritus mattger, Novbr.-December 47, 40, December-Januar 47, 60, April-Mai 50, 90. — Hafer, November 166, —, April-Mai 172, —.

Stettin, 8. November, 1 Uhr 10 Minuten. Weizen matt, November-Decbr. 198, 50, April-Mai 209, 50. Roggen matt, Novbr.-Decbr. 147, —, Decbr.-Januar 149, —, April-Mai 153, 50. Rüböl behauptet, November-Decbr. 64, 50, April-Mai 68, —. Spiritus: matt, loco 46, —, November-Decbr. 46, 50. April-Mai 49, 70. Petroleum November-December 11, 50.

Köln, 8. November. [Getreide-Markt.] (Schluß-Bericht.) Weizen ruhiger, Novbr. 20, 20, März 21, 50. Roggen behauptet, Novbr. 14, 15, März 15, 50. Rüböl höher, loco 35, —, Mai 36, 80. Hafer matter, loco 18, 50, November 18, 05, März 17, 80.

Paris, 8. Novbr., Nachmittag. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Mehl fest, pr. November 58, 50, pr. December 58, 75, per Januar-April 60, 50, pr. März-Juni 62, —. Weizen ruhig, pr. Novbr. 26, 25, pr. December 26, 75, pr. Januar-April 27, 75, pr. März-Juni 28, 50. Spiritus ruhig, per November 43, 50, pr. Mai-August 47, 75. — Bedeckter Himmel.

Frankfurt a. M., 8. Novbr., Abends — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 164, 25. Oesterreichisch-französische Staatsbahn 242, 62 Lombarden 91⅞. 1860er Loose 109, 12. Neue Schatzbonds —. —. Silberrente —. Nordwestbahn —, —. —. Galizier 168. Spanier —, —. Nassauer Loose —. Meininger Bank —, —. Böhmische Westbahn —, —. Bankactien —, —. Reichsbank —, —. Ung. Loose —, —. Nationalbank —, —. Finnl. Loose —, —. Türken —. Ludwigsbahn 93¼. Elisabethbahn —, —. Joseph —, —. Handelsgesellschaft —, —. Darmstädter —, —. Ziemlich fest, wenig Geschäft.

Hamburg, 8. November, Abends 9 Uhr 30 Minuten. [Abendbörse.] Oesterreich. Silberrente 64⅝. Lombarden 227, 50, per November —, —, Credit-Actien 164, 50. per November —. Oesterreich. Staatsbahn 606, —. per November —, —. Neue Rheinische —, —. Bergisch-Märkische — —. Oesterreichische —, —. Köln-Mindener —. Laurahütte 67. Anglo —, 1860er Loose —, —. Geringeste Umsätze, ziemlich fest. Glasgow 61, 3.

Paris, 8. Novbr., Nachm. 3 Uhr — M. [Schluß Course.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) 3pct. Rente 65, 55. Neueste 5pct. Anleihe 1872 103, 75, ultimo November —, —. do. 1871 —. Ital. 5pct. Rente 72, 55. do. Tabaks-Actien 767. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 611, 25. Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —. Lomb. Eisenbahn-Actien 225, —. do. Prioritäten 230, —. Türken de 1865 24, 95. do. de 1869 155, —. Türkenloose 72, 50. Spanier exter. —. Spanier inter. — —. Franzosen —. — Ziemlich fest.

Telegraphische Witterungsberichte vom 8. November.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Windrichtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
Auswärtige Stationen:					
8 Haparanda	—	—	—	—	—
8 Petersburg	332,8	0,2	—	SSO. schwach.	ganz bedeckt.
Riga	—	—	—	—	—
8 Moskau	330,5	— 0,2	—	S. schwach.	bedeckt.
8 Stockholm	326,0	4,0	—	S. mäßig.	ganz bedeckt.
8 Skudesnäs	323,3	4,5	—	NNW. schwach.	bedeckt.
8 Gröningen	325,5	2,0	—	NO. schwach.	Regen.
8 Helder	325,8	3,2	—	O. stark.	—
8 Hernösand	326,9	3,2	—	SW. stark.	Regen.
8 Christiansd.	319,3	2,9	—	O. schwach.	fast bedeckt.
8 Paris	324,2	7,8	—	N. lebhaft.	bedeckt, Regen.
Morg. Preußische Stationen:					
6 Memel	330,3	2,9	1,2	W. schwach.	trübe.
7 Königsberg	330,1	2,3	0,9	S. schwach.	heiter.
6 Danzig	330,0	1,8	0,5	—	wolkig.
6 Cöslin	328,5	1,3	1,0	S. mäßig.	heiter.
6 Stettin	328,4	1,2	— 1,1	—	bewölkt, Reif.
6 Puttbus	326,9	1,0	— 1,4	SW. schwach.	bewölkt.
6 Berlin	328,4	3,6	4,0	S. mäßig.	ganz bewölkt.
6 Posen	328,1	2,5	0,8	SW. schwach.	wolkig.
6 Ratibor	324,7	2,5	1,3	S. mäßig.	ziemlich heiter.
6 Breslau	326,4	3,5	1,3	SW. mäßig.	wolkig.
6 Torgau	336,7	4,2	1,3	SO. mäßig.	heiter.
6 Münster	323,9	6,2	3,2	S. mäßig.	trübe, Regen.
6 Köln	325,6	7,2	3,4	SSW. mäßig.	trübe, Regen.
6 Trier	321,5	7,3	1,3	SW. Sturm.	trübe.
7 Flensburg	339,0	3,1	—	SW. mäßig.	trübe.
6 Wiesbaden	323,7	5,6	—	SO. schwach.	bedeckt.

Bekanntmachung.

Der am 9. Mai 1847 hierselbst gestorbene Particulier **August Schweitzer** hat eine unter unserer Verwaltung stehende Stiftung errichtet, deren jährliche Zinsen im ungefähren Betrage von 300 Mark als Unterstützung für zwei arme jüdische Waisenknaben, welche ein Handwerk erlernen, oder einen solchen, welcher eine Kunst erlernt, vorzugsweise aus seiner Verwandtschaft, sonst aber nur für solche Knaben, welche aus Breslau gebürtig sind, verwendet werden sollen.

Wir fordern die Vormünder solcher Mündel, welche hiernach zur Berücksichtigung bei der Vertheilung sich eignen und sich bereits ein Jahr einem Handwerk oder einer Kunst gewidmet haben, zur baldigen Bewerbung bei dem Vorstande der hiesigen Synagogengemeinde mit dem Bemerken auf, daß durch Letztere die Vorschläge zur Vertheilung an uns erfolgen werden, und diejenigen, welche ihr Vorzugsrecht auf Verwandtschaft mit dem Stifter gründen, dies Verhältniß durch Beibringung der eigenen Geburts- und der Trauungs-Zeugnisse der Eltern nachweisen müssen. [871]

Breslau, den 5. November 1875.

Der Magistrat,
Deputation für Stiftungssachen.

XVII. (öffentliche) Plenarsitzung der Handelskammer

Mittwoch, den 10. November 1875, Nachm. 4 Uhr.

Tagesordnung.

1) Ernennung des Wahlcommissarius für die diesjährigen Handelskammer-Ersatzwahlen.
2) Betrifft die Reform der Börsenordnung für Breslau.
3) Betrifft den Handels- und Veredelungsvertrag zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn.
4) Correspondenz zwischen dem General-Postamte und der Handelskammer zu Köln, die Reichspostverwaltung im Jahre 1874 betreffend.
5) Betrifft die Hafenbaufrage und die Kettenschleppschifffahrts-Concession.
6) Commissions-Gutachten über die Frage wegen zwangsweiser Abfuhr von Eisenbahn-Stückgütern und Wahl der Delegirten zu der Eisenbahnconferenz in Berlin vom 25. November c.
7) Commissionsgutachten über den Antrag des Herrn **S. Mugdan** und Gen., betreffend die Ermittelung der Collizahl bei Selbstverladung von Gütern durch den Absender.
8) Begutachtung des Entwurfs einer Instruction für die Errichtung eines Giroverkehrs bei der Reichsbank.
9) Zur Ratihabition: Gutachten über den Einfluß einer gesetzlichen Bestimmung für den Zinngehalt der Zinnwaaren auf Production und Handel.

Der Vorsitzende
Friedenthal. [6980]

Rechte-Oder-Ufer-Bezirks-Verein.

Dinstag den 9. November, Ab. 8 U., Versammlung bei **Casperke**. — T.-O.: Vortrag „über Baggerung und Schleusenbau". — Mittheilungen über die Volkszählung und Anmeldung derjenigen Herren, welche das Ehren-Amt als Volkszähler übernehmen wollen. [6942]

Zum Schillerfeste

Mittwoch, den 10. Nov., Abends 7½ Uhr, bei **Beck**, Neuegasse 8, ladet der unterzeichnete Vorstand des hiesigen Schiller-Vereins seine Mitglieder hiermit ergebenst ein. Für des festlichen Tages würdige Unterhaltung wird ausreichend gesorgt sein. Die Betheiligung von Damen ist sehr erwünscht; ebenso werden Gäste willkommen sein. Tafel-Billets sind in den Buchhandlungen von **Trewendt & Granier**, Albrechtsstraße 37, und bei **Schletter (Franck)**, Schweidnitzerstraße 16, à 3 Mark, zu haben. [6870]

An demselben Tage und Orte, eine halbe Stunde früher, d. h. um 7 Uhr Abends, findet die **General-Versammlung** statt.

Becker. Belitz. Gleim. Kette. Laßwitz. Pfeiffer. Thal.

Herzliche Bitte!

Seit mehreren Jahren besteht in Breslau, Lehmgrubenstraße, ein Kleinkinder-Lehrerinnen-Seminar verbunden mit einer Kleinkinderschule, welche für Stadt und Land schon ein reicher Segen geworden ist, denn es ist gewiß Jedem bekannt, wie in unserer Zeit die Kleinkinderschulen für die Volkserziehung ein dringendes Bedürfniß geworden sind, und es sollte Jedem ein Anliegen sein, diese segensreichen Institute zu unterstützen. Da die Zahl der Seminaristinnen sehr gewachsen ist, so fehlt es an Raum, und es ist deshalb dringend nöthig, einen Anbau zu unternehmen. Um diesen Anbau zu ermöglichen, zu dem noch viele Mittel fehlen, soll Anfang December ein „Bazar" veranstaltet werden, und wird hiermit recht herzlich um Gegenstände, die sich zum Verkauf eignen, gebeten.

Die unterzeichneten Damen sind bereit, vom 1. November an Sachen in Empfang zu nehmen.

Geheimräthin **Frank**, Blücherplatz 10. **Gräfin Harrach**, geb. **Freiin von Pfister**, Oberschlesischer Bahnhof 6. Frau **Immerwahr**, Ring 19. Generalin **von Oppen**, geb. **Gräfin Itzenplitz**, Kleinburgerstraße 19. **Gräfin Pückler**, geb. **Prinzessin Reuß**, Gartenstraße 32a. **Gräfinnen Poninski**, Zimmerstraße 13. **Gräfin von der Recke-Volmerstein**, geb. **Freiin von Durant**, Bahnhofstraße 1. Geheimräthin **von Ruffer**, geb. **von Obermann**, Blücherplatz. **Baronin von Seherr-Thoß-Lorzendorf**, geb. **von Knappstädt**, Neue Taschenstraße 32. Generalin **von Tümpling**, geb. **von Steltzer**. Ober-Regierungsräthin **von Willich**, geb. **Gräfin Schwerin**, Oberschlesischer Bahnhof 5. [1747]

Golkowitz bei Loslau, 1. November. In unser evangelisches Grenzkirchlein (als Schulbau mit begründet durch den unvergeßlichen Volksfreund **Eduard Graf von Reichenbach**) rief heute das erstemal der Ruf der vom Zionsprediger **Distelkamp** in Berlin uns geschenkten Glocke **„Zions-Herold"**, und ihre Inschrift, Röm. 10, 18, „Ihr Schall ist ausgegangen in alle Lande", fand seine Verwirklichung, insofern sie auch österreichische Grenznachbarn herbeirief. Ueberraschend schnell war der nothdürftige Glockenstuhl mit Dach durch den Liebeseifer der armen Gemeinde hergestellt; aber den unentbehrlichen würdigeren **Bau eines Thürmchens** herzustellen, fehlen uns noch die Mittel, darum empfehlen wir dieses Liebeswerk der freundlichen Hilfe der Glaubensgenossen. [6952]

Der evangelische Kirchenvorstand.
Hannig, Pastor in Loslau.

Wie wir hören, wird in nächster Zeit der Inhaber des **Magazzino Italiano**, Herr **Hoflieferant A. Fumagalli** aus **Berlin**, unsere Stadt auf einige Tage mit einer Collection **Italienischer Schmucksachen** für Herren und Damen, besuchen, worauf wir jetzt schon im Interesse des kauflustigen Publikums aufmerksam machen, mit dem Hinzufügen, daß eine so günstige Gelegenheit sich nicht oft bieten dürfte, jetzt schon wahrhaft exquisite Gegenstände zu den bevorstehenden Weihnachten einzukaufen. Ueber das Nähere verweisen wir auf d. s. Z. zu erlassenden Inserate. [1934] D. Red.





Die Verlobung meiner jüngsten Tochter Katinka mit dem Kaufmann Herrn Adolf Berndt aus Berlin zeige ich Freunden und Verwandten statt besonderer Meldung hiermit ergebenst an. [4964]

Dorothea Steinmetz.

Katinka Steinmetz,
Adolf Berndt,
Verlobte.
Nicolai. Berlin.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Hugo Renner,
Marie Renner, geb. Scholtz.
Breslau. Glausche
[4973] bei Namslau.

Leopold Lewy,
Amalie Lewy,
geb. Sachs.
Neuvermählte.
Breslau. [4961]

Statt jeder besonderen Meldung.
Die heute glücklich erfolgte Geburt eines kräftigen Knaben beehren sich ergebenst anzuzeigen
Heinrich Barber und Frau.
Breslau, den 8. November 1875.

Heute früh 6½ Uhr wurde meine liebe Frau Clara, geb. Weigert, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. [4958]
Breslau, 8. November 1875.
Salo Wohlauer.

Die heute Nachmittag 4¼ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Anna, geb. Schüler, von einem gesunden Mädchen beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. [4940]
Breslau, 6. November 1875.
Ferdinand Ziegler.

Heute wurde uns eine Tochter geboren. [1933]
Kattowitz, den 5. Nov. 1875.
Gymnasialdirector Dr. Müller und Frau.

Heute Mittag 12 Uhr wurde meine liebe Frau Marie, geb. Süßbrich, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. [1926]
Reichenbach, 7. November 1875.
Otto Bartsch.

Entbindungs-Anzeige.
Heut Morgen 3 Uhr ist meine geliebte Frau Clara, geb. Lustig, von einem Mädchen leicht und glücklich entbunden worden
Cosel, den 8. November 1875.
[1937] Isidor Nicolaier.

Heut Morgen wurde meine geliebte Frau Elise, geb. Fontane, von einem kräftigen Jungen glücklich entbunden.
Schweidnitz, den 8. Novbr. 1875.
Herm. Weber.

Statt jeder besonderen Meldung.
Verwandten und Freunden theilen wir hierdurch die traurige Nachricht mit, daß Sonntag, den 7. d., Abends 8 Uhr, unser unvergeßlicher Gatte und Vater [4670]
Robert Philipp
im 74. Lebensjahre sanft entschlafen ist. Begräbniß Donnerstag Mittag 12 Uhr vom Freiburger Bahnhof aus.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Unseren Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung die traurige Anzeige, daß am Mittwoch, den 3. November, Abends 9 Uhr, unsere innigst geliebte Mutter, Groß- und Urgroßmutter, Frau [4941]
Cäcilie Daad,
geb. Großer,
im 82. Lebensjahre, in Folge einer eingetretenen Lungenlähmung zu Hultschin sanft entschlafen ist.
Berlin, Hultschin, Constadt, Dresden, Chorzow, Hohenlohehütte und Breslau, den 8. November 1875.
Die Hinterbliebenen.

Heute Morgen 1 Uhr entschlief sanft nach langem Nervenleiden im 67sten Lebensjahre unser theurer, unvergeßlicher Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, [1939]
der Königliche Garnison-Verwaltungs-Director, Premier-Lieutenant a. D. und Ritter des Rothen Adlerordens
Hermann Neumann.
Die Beerdigung findet Donnerstag, Nachmittag 3 Uhr, vom Trauerhaus (Garnison-Verwaltung) aus statt.
Neisse, am 8. November 1875.
Die Hinterbliebenen.

Heut Vormittag 11 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager am Lungenschlage unser braver Lehrer, [1936]
Herr Cand. phil.
Oscar Münch,
nach 10jährigem segensreichem Wirken, welches wir hiermit seinen uns unbekannten Verwandten, Freunden und Bekannten anzeigen.
Wir bedauern in dem Dahingeschiedenen einen treuen Freund und gewissenhaften Lehrer und wird uns sein Andenken unvergeßlich bleiben.
Beerdigung am 10. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr.
Tworog, den 7. November 1875.
Der Schulvorstand
der evang. Beamten-Privat-Schule.
Hübner. Waidlinger.

Bazar Moritz Sachs, Breslau, Ring 32.

[6975]

Der Weihnachts-Ausverkauf

wird Freitag, den 12. November, eröffnet.

Am 6. d. M., Abends 9¼ Uhr, verschied sanft nach längeren Leiden zu Berlin im Kreise seiner Angehörigen der Kaufmann [4942]
Siegmund Graumann,
im Alter von 55 Jahren.
Diese traurige Nachricht allen Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten.
Verbindungen. Lieutenant im 8. Brandenb. Inf.-Reg. Nr. 64 Herr Knape mit Frl. Anna Bosselmann in Schöneberg. Herr Landschaftsdirector Frhr. v. Czettritz-Neuhaus in Kolbnitz mit Frl. Elisabeth Freiin v. d. Borch in Holzhausen.
Geburten. Ein Sohn: Dem Herrn Pastor Simon in Bielefeld. — Zwillings-Söhne: Dem Herrn Regierungs-Rath Schwietzki in Berlin.
Todesfälle. Verw. Frau Land- und Stadt-Gerichts-Director Ziegler in Berlin. Frau Kreisrichter Kießling in Bunzlau. Verw. Frau Regiments-Arzt Dr. Waltz in Berlin.

Stadt-Theater.

Dinstag, den 9. November. 28ste Vorstellung im Bons-Abonnement. „Die Stumme von Portici." Heroische Oper mit Tanz in fünf Acten nach dem Französischen des Scribe und Delavigne von K. A. Ritter. Musik von Auber.
Mittwoch, den 10. November. 29ste Vorstellung im Bons-Abonnement. Zur Erinnerung an den Geburtstag Friedrich v. Schiller. „Kabale und Liebe." Trauerspiel in fünf Acten von F. v. Schiller.

Lobe-Theater.

Dinstag. Vorletztes Gastspiel des Frl. Clara Ziegler. „Deborah." (Deborah, Frl. C. Ziegler.)
Mittwoch. Z. 1. M.: „Die Mystiker." Volksschauspiel in 4 Acten nach Motiven des gleichnamigen Romans von Abbé *** bearbeitet von Ferdinand Hermann. [6956]

Variété-Theater.

Dinstag. Auftreten des Chinesen Ling-Look. Zahnschmerzen. Ballet. Blumen und Bänderspiele des Chinesen. Der Bombardier im Feuer. Ballet. Mensch oder Drache. Anf. 7½.

Schwiegerling's

[4944] Figuren-Theater,
Höfchen- und Gartenstraßen-Ecke.
Letzte Woche.
Dinstag, den 9.: Doctor Faust, Volkssage in 3 Acten, nebst neuem Ballet und Tableau. Anfang 7 Uhr.

Naturwissenschaftliche Section.
Mittwoch, den 10. November, Abends 6½ Uhr, [6951]
Herr Privatdocent Dr. **Gustav Joseph**: Ueber Einfluss des theilweisen oder gänzlichen Lichtmangels auf Lageveränderung, Vermehrung und Verminderung des Umfangs und der Zahl, Verlust und Ersatz der Sehorgane.

Humboldt-Verein

für Volksbildung. [6955]
Mittwoch, den 10. November, im kleinen Saale des **Café restaurant**: **Monats-Versammlung.** Tagesordnung: 1) Mittheilungen. 2) Vortrag des Herrn Dr. **Bruch**: Wesen und Bedeutung der Volkszählung. 3) Referat des Herrn **Hofferichter** über die Schrift von Freese-Friedfeld. 4) Fragekasten.

Bezirks-Verein
der Schweidnitzer Vorstadt.
Dinstag, den 9. Novbr. c., Abends 8 Uhr, bei
Pietsch, Gartenstraße Nr. 23:
Allgemeine Versammlung.
Tagesordnung:
1) Die Stadtverordneten-Wahlen.
2) Die Verengung auf der Neuen Schweidnitzer-Straße u. Fragekasten. [6950]
Der Vorstand.

Unterrichts-Curse im
Schön- und
Schnellschreiben,
im gesammten Gebiete des **kaufmänn. Rechnens**, in
Buchführung
für Waaren- und Fabrikgeschäfte, Hôtels, Brauereien etc. [6877]
F. Berger, Grünstrasse Nr. 6.

Orchesterverein.

Dinstag, den 9. November,
Abends 7 Uhr,
im Springer'schen Concertsaal
2. Abonnement-Concert
unter Mitwirkung von Fräulein
Aglaja Orgeni
und freundlicher Betheiligung eines
Damen-Chors.

1) a. Grosse Scene und Recitativ,
 b. Chor der Priesterinnen,
 c. Arie der Iphigenie,
 d. Tänze der Scythen,
 e. Aris mit Chor aus der Oper: „Iphigenie auf Tauris". Gluck.
2) Ouv. „Anacreon". Cherubini.
3) Lieder:
 Du bist die Ruh / Lachen u. Weinen } Schubert.
 Persisches Lied. Rubinstein.
4) Sinfonie C-dur. Schubert.

Numerirte Billets à 4 u. 3 Mk., unnumerirte à 2 Mk. sind in der Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer** und an der Abendkasse zu haben.

Simmenauer Garten-Salon.

Heute:
CONCERT.
Auftreten
der berühmten Chicords Parisiens,
Original-Clodoches,
und
des gesammten Künstlerpersonals.
Auftreten
der englischen Chansonette-Sängerin
Miss Collinetti.
Drittes Gastspiel
des noch nie gesehenen Faßkünstlers
Antonio.
Anfang 7½ Uhr. [6953]
Entree à Person 30 Pf.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute Dinstag:
Letztes
Doppel-Concert
von der ungarischen Capelle
des Herrn **Josef Barza**
und vom Capellmeister Herrn **Peplow.**
Letztes Auftreten
sämmtlicher Künstler.
Z. A. k.: Die fliegenden Menschen.
Anfang 7 Uhr. [6978]
Das Nähere die Tageszettel.

Morgen Mittwoch:
Erstes Auftreten
der aus der „Gartenlaube" bekannten
Tiroler Concert-Sänger
des Herrn
Ludwig Rainer
aus Achensee (5 Damen u. 5 Herren).

Zelt-Garten.

Täglich Concert, sowie Auftreten des gesammten Künstlerpersonals.
Anfang 7½ Uhr. Entree 30 Pf.

Kirmeß in Rosenthal

Mittwoch, den 10., u. Donnerstag, den 11. d. M., wozu ergebenst einladet [4938] **Seiffert.**
Anf. 3½ Uhr. Omnibus am Wäldchen.
Brat- und Leberwurst anerkannt gut, auch halte andere gute Speisen und Getränke bestens empfohlen.

Hôtel Lohengrin,
63a. Nicolaistr. 63a.,

empfiehlt bei billigen Preisen
Oscar Kattge.

Für Hals- und Ohrenkranke!
Sprechstunden: 9–11 und 3–5.
Dr. Riesenfeld,
Ohlauer-Stadtgraben 28.

Für Hautkranke.

Sprechstunden: 9–10, 2–4 Uhr.
Für Unbemittelte unentgeltlich.
Dr. Heilborn,
[6595] Blumenstraße 4, 2 Tr.

Ein Primaner wünscht Stunden zu erth. Off. sub B. 52 a. d. Exp. der Bresl. Ztg. [4971]

Damenpelze.

Wir unterhalten in dieser Saison ein bedeutendes Lager von Damenpelzen und machen besonders darauf aufmerksam, daß wir sämmtliche dazu verwendbare Felle vorräthig haben. Wir sind demzufolge in der Lage, auf Wunsch des Bestellers jede Schattirung zusammenzustellen und die Preise auf's Billigste zu normiren.

Die Bezüge halten wir in Seide, Sammet und Wolle von solidem, garantirten Fabrikate in großer Auswahl in den neuesten Façons am Lager. [6936]

Sittner & Lichtheim,
Schweidnitzerstraße Nr. 7 und 8.

Confection.

Alle diesjährigen Pariser Modelle fertiger Costümes, Tuniques, sowie Umhänge in Sammet, Velour und Bouclé sind im Preise bedeutend zurückgesetzt, und empfehlen wir dieselben als besonders vortheilhaften Einkauf. [6937]

Sittner & Lichtheim,
Schweidnitzerstraße Nr. 7 und 8.

Leçons de français

Carrière.
Schuhbrücke 84, I. [4794]

Sprechst. f. Hautkranke
täglich von 9–11 und 3 4 Uhr.
Dr. Ed. Juliusburger,
Nicolaistr. 44.45 (am Königsplatze).

Für Zahn- und Mundleidende!
Atelier für Anfertigung künstlicher Zähne und Gebisse, Plombiren 2c. — Schmerzlose Behandlung sämmtlicher Zahn- und Mundkrankheiten nach dem neuesten erfolgreichsten und bewährten amerikanischen System. Sprechstunden: Vorm. 9–1, Nachm. 2–6. — Für Unbemittelte 8–9 Uhr früh. [6935]
Albert Loewenstein,
Schweidnitzerstr. 33, 2. Etage.

Handlungen,

welche auf
auswärtige wohlhabende jüdische Kundschaft
reflectiren,
inseriren am Vortheilhaftesten
in unserer
durch ganz Deutschland und Oesterreich
verbreitetsten
„Israelitischen Wochenschrift".
Preis: 20 Pfennige die Zeile.
H. Skutsch, Verlagsbuchhandlung
(Specialität: Indaica),
Breslau, Neue Graupenstraße 17.
NB. Die „Israelitische Wochenschrift" wird in den meisten Provinzialstädten von den Gemeindevorständen — die notorisch aus den wohlhabendsten Kaufleuten zusammengesetzt sind — als officieller Anzeiger benützt. [6974]

Solide Preise.

Fertige Costumes,

von den neuesten Stoffen und geschmackvoll gefertigt, besonders
von schwarzem
Cashmire de laine
als Special-Artikel,
Fertige Damen-Mäntel, Jaquets, Räder
in Sammet, Seide, Velour, Bouclé und Flocconé, vom einfachsten bis zum elegantesten Genre
Große Auswahl
neuester Kleiderstoffe, Französ. Long-Châles u. Tücher 2c.,
empfiehlt [6941]
S. Wertheim,
Nr. 16. Ring Nr. 16.
(Becherseite).
P. S. Bestellungen werden in meinem Atelier schnellstens auf's Eleganteste und Sauberste ausgeführt.

[6823] Die
Gießmannsdorfer Bierniederlage,
Klosterstraße Nr. 3,
hat ihren Flaschenbier-Verkauf begonnen.
24 Flaschen 3 Mk. frei in's Haus.

Breslau, den 1. October 1875.

Bekanntmachung.

Die Ausreichung der Zinscoupons Ser. IX. über die Zinsen vom 1. Januar 1876 bis Ende December 1880 zu den schlesischen Pfandbriefen Litt. B. wird in der Zeit vom [630]

19. November bis incl. den 10. December d. J.

alle Wochentage Vormittags in unserer Kasse, Albrechtsstraße Nr. 32, im Regierungsgebäude hierselbst dergestalt stattfinden, daß von 9 bis 11 Uhr die Annahme der Pfandbriefe gegen Quittung unserer Kasse und nach einigen Tagen von 11 bis 1 Uhr deren Rückgabe erfolgt.

Bei Vorlegung der Pfandbriefe behufs Abstempelung der Coupons ist ein Verzeichniß der Pfandbriefe, wozu Formulare in unserer Kasse unentgeltlich verabfolgt werden, abzugeben. Die Wiederausgabe der Pfandbriefe mit den Coupons erfolgt nur gegen Rückgabe der von unserer Kasse über die Pfandbriefe B. ertheilten Quittung ohne Prüfung der Legitimation des Empfängers.

Auf einen Schriftwechsel mit Privat-Personen behufs Uebersendung der Coupons können wir uns nicht einlassen, vielmehr muß die Präsentation und der Rückempfang der Pfandbriefe persönlich resp. durch einen Beauftragten erfolgen.

Die Ausgabe der Coupons zu den in der oben genannten Zeit nicht eingereichten Pfandbriefen kann erst in einigen Monaten stattfinden, worüber besondere Bekanntmachung erfolgen wird.

Königliches Credit-Institut für Schlesien.
Oelrichs.

Berlin, den 2. November 1875.

Bekanntmachung.



Die Lieferung folgender für das Jahr 1876 erforderlichen Betriebs-Materialien und Utensilien:

A. Brennöl und Schmieröl,

B. Verschiedene Materialien und Utensilien, als Garnabfall, Lichttalg, Seife, Lichte, Petroleum, Terpentin, Kupfervitriol, Schmirgelleinen, Putzpulver, Klebestoff, Dochte, Lampenglocken, Cylinder, Morsepapier, Isolatoren und sonstige Telegraphen-Materialien und Utensilien, Waschleder, Waschschwämme, Hanf, Jute-Abfälle, Bindfaden, Stränge, Packleinwand, Besen, Schrubber, Handfeger, Weidenkiepen, Strohdecken, Nägel, Bettlaken, Decken- und Keilkissen-Bezüge, Handtücher und Laternen, soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden. [6945]

Für die Lieferung ad A. ist Termin auf

Donnerstag, den 18. November, Vormittags 10 Uhr,

und für die Lieferung ad B. auf

Freitag, den 19. November, Vormittags 10 Uhr,

im Bureau der unterzeichneten Ober-Betriebs-Inspection zu Berlin, O., Koppenstraße Nr. 5 bis 7, anberaumt, woselbst die Offerten frankirt und mit der Aufschrift:

ad A. Submission auf Lieferung von Brennöl und Schmieröl pro 1876.

ad B. Submission auf Lieferung verschiedener Betriebs-Materialien und Utensilien pro 1876.

vor der Terminsstunde eingereicht sein müssen.

Die Submissionsbedingungen, sowie die speciellen Bedarfs-Nachweisungen liegen in den Wochentagen Vormittags im Materialien-Haupt-Depot am Niederschlesisch-Märkischen Bahnhofe hierselbst, Fruchtstraße Nr. 9, sowie bei den Stations-Vorständen zu Breslau, Frankfurt a. O. und Görlitz zur Einsicht aus und können daselbst auch Abschriften der Bedingungen, sowie der Bedarfs-Nachweisungen gegen Erstattung der Kosten in Empfang genommen werden.

Ober-Betriebs-Inspection der Königlichen Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.

Vom 1. November c. ab ist zum Posen-Niederschlesisch-Sächsischen Verbandtarif vom 1. September 1872 ein Nachtrag XV., enthaltend anderweite Waaren-Classification, in Kraft getreten und auf den Verbandstationen zu haben. [6981]

Breslau, den 3. November 1875.

Königliche Direction.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Lieferung und Aufstellung der Eisenconstructionen für 9 Stück Brücken von 2,5 bis 3,75 m Lichtweite, im Gewicht von [6943]

10,395 Klgr. Schmiedeeisen und
1,605 „ Gußeisen,

soll in öffentlicher Submission vergeben werden und haben wir hierzu einen Termin auf

Freitag, den 26. November c.,

Vormittags 10 Uhr, in unserem Bureau anberaumt.

Bedingungen und Gewichtsberechnungen sind gegen Franco-Einsendung von 2 Mark von uns zu beziehen. Portofreie, versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehende Offerten werden bis spätestens zur Stunde des Termins entgegengenommen.

Glogau, den 5. November 1875.

Königliche Eisenbahn-Commission.

Bekanntmachung.

Nachdem die ordentliche General-Versammlung vom 29. October c. die Auszahlung einer Dividende für das Geschäftsjahr 1874/1875 von 3½ pCt. oder 7 Thlr. pro Actie beschlossen hat, bringen wir hiermit zur Kenntniß der Actionäre, daß die Einlösung des Dividendenscheines Nr. 3 vom 15. November c. ab bei [6960]

Herrn S. L. Landsberger in Breslau,
der Schlesischen Vereins-Bank in Breslau

stattfindet.

Breslau, den 6. November 1875.

Die Direction
der Oberschlesischen-Actien-Gesellschaft für Kohlenbergbau.

Ausverkauf des Ostwald'schen Weinlagers.

Aus dem Nachlaß des verstorbenen **Kaufmann Ostwald** habe ich das bedeutende **Weinlager** in Originalgebinden und **10,000 Flaschen Rhein- und Rothwein, Mosel- und Ungarwein, feine Rum's und Aracs, Cognacs und franz. Liqueure** käuflich erworben und beginne mit dem Ausverkauf am Montag, den 8ten, **im Ostwald'schen Weinkeller, Dorotheengasse, im Ostwald'schen Weinkeller am Schulhause.** Weine in bekannter Güte dieser renommirt gewesenen Firma von 7½ Sgr. an incl. Flasche. Verkaufsstunden Vormittags von 10—12, Nachmittags von 3 Uhr ab.

Hugo Grossmann,
Graupenstraße Nr. 4.

4950]

Breslauer Handlungsdiener-Institut.

Mittwoch, den 10. November, Abends 8½ Uhr:

Debatten-Abend.

Referate, Besprechung von Vereins-Angelegenheiten, Mittheilungen, Fragekasten. [2965]

Ausreichung der Mitgliedskarten an die neu eingetretenen Mitglieder.

Edictalladung.

Die Inhaber der schlesischen landschaftlichen Pfandbriefe Bertelsdorf, Kr. Striegau S. J. Nr. 36, Lichtenwaldau S. J. Nr. 3, Willschau G. S. Nr. 1, Herrsch. Schedlau O. S. Nr. 35, Kreicka u. Weigwitz B. B. Nr. 114 — über je 1000 Thlr. — Schwengfeld u. Zug S. J. Nr. 82, Eckersdorf u. Zug M. G. Nr. 218 — über je 80 Thlr. — Ober-Stanowitz S. J. Nr. 13, Buchwäldchen L. W. Nr. 43, Dahme L. W. Nr. 61 — über je 50 Thlr. — Ober-Damsdorf 1. Antheils S. J. Nr. 12 à 40 Thlr., Dammer u. Zug B. B. Nr. 3, Gurkau, Kr. Steinau L. W. Nr. 52, Wandritsch ohne Eichwald L. W. Nr. 78, Herrsch. Ujest N. G. Nr. 140 — über je 20 Thlr. — Zabrze N. G. Nr. 106 à 200 Thlr., Mahnau G. S. Nr. 6 à 100 Thlr. werden nach § 126 Tit. 51 der Proz.-Ordn. aufgefordert, bis zum Zinstermin Johannis 1876, **spätestens in dem am 1. August 1876, Vormittags 11 Uhr,** in unserem Geschäftslocale (Alte-Taschenstraße Nr. 18) hierselbst anstehenden Termine sich zu melden, widrigenfalls sie mit allen aus diesen Pfandbriefen herzuleitenden Ansprüchen werden präcludirt und die Pfandbriefe selbst durch richterlichen Spruch werden amortisirt werden. [869]

Breslau, am 28. October 1875.

Schlesische Generallandschafts-Direction.

Kölner Flora-Lotterie.

Ziehung: 27. December 1875 u. folgende Tage.

Hauptgewinne im Werthe von:

25,000 Mark,
10,000 Mark,
2 Mal **5,000 Mark.**

2 Mal 2000 Mark, 10 Mal 1000 Mark, 12 Mal 500 Mark, 50 Mal 200 Mark, 100 Mal 100 Mark, 200 Mal 50 Mark

können gemäß Ministerial-Verfügung vom 14. October c. auf Verlangen der Gewinner, abzüglich 10%, ausnahmsweise auch **in Baar,** ausgezahlt werden. [6966]

Jedes Loos kostet 3 Mark

und berechtigt bis zum Ziehungstage zum einmaligen freien Eintritt zu den Anlagen der Flora.

Wiederverkäufern gewähre ich entsprechenden Rabatt.

Der einzige General-Agent: **B. J. Dussault in Köln.**

NB. Vorstehende Lotterie bitte ich, nicht mit der Berliner Flora-Lotterie zu verwechseln.

Die Liquidatoren einer großen Cigarren-Fabrik

übertrugen mir das Cigarren-Lager zum schleunigen Verkauf bedeutend unterm Selbstkostenpreise, und offerire ich deshalb **La Purezza** 100 Stück 2,10 Mk., **Lelewel** 2,10 Mk., **Vuelta-Arriba** 2,70 Mk., **Flor de Creta** 3 Mk., **Bella Lucca** 4 Mk., **Manillas** 5 Mk., ostindische Cigarren 5,10 Mk., **Habannas (Londres)** 5 Mk., **Eldorado** 5 Mk., **Los dos Carbajales** 5,40 Mk., Ausschuß-Cigarren 500 Stück 18 und 30 Mk.; sämmtliche Sorten fein reinschmeckend und weiß brennend.

Abnehmern von 1 Mille und darüber gewähre ich noch außerdem Preis-Ermäßigungen. [5392]

B. Meister,
Albrechtsstraße Nr. 17.

Theilnehmer.

Zum flotten Betriebe einer Fabrik mit Dampfbetrieb für Verarbeitung von Thierstoffen zu Leim, Oel, Knochenschrot, Knochenmehl &c. wird ein thätiger Kaufmann oder Capitalist mit einem disponiblen Capital von wenigstens Rm. 18,000 als Theilnehmer gesucht. Offerten unter C. F. F. 50 befördert die Exped. der Bresl. Ztg.

Syphilit. Krankheiten und weißen Fluß heilt ohne Quecksilber in kürzester Zeit. [5550]

Auswärtige brieflich.

Dr. August Loewenstein,
Albrechtsstraße 38.

Geschlechts- u. Hautkr., Pollut., Schwächezust. &c. Schmiedebr. 51. Special-Arzt **Miller,** Ausw. briefl. [4962]

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [1873]

Geschlechtskrankheiten,

Hautkrankh., Syphilis, selbst die hoffnungslosesten und verzweifeltsten Fälle heile ich **brieflich** nach der neusten Heilmethode ohne jede Berufsstörung. Desgl. **Onanie** und deren Folgen. **Schwächezustände, Pollutionen** und alle Unterleibsleiden. **Dr. Harmuth, Berlin, Prinzenstr. 62.**

Bandwurm

entfernt mit Kopf (ohne Kousso, Kamala, Granatwurzel) schmerzlos in ca. 2 St. Ausw. briefl. [4813]

Oschatz, Vorwerksstr. 18, p.

Ein Mittel

für epileptische Krämpfe, zu erfragen Friedrichsstr. 38, 3. Et. rechts.

Pachtgesuch.

Ein **Destillations-Geschäft** mit lebhaftem Ausschank wird zu pachten, ev. zu kaufen gesucht. Off. A. F. 100 postlagernd Kattowitz. [1935]

Gicht- u. Rheumatismus-Leidenden zeige ich hierdurch an, daß Herr **Dr. Laville in Paris** mich mit seinen vorzüglichen, mit Recepten belegten, also nicht geheimen, Gicht- und Rheumatismusmitteln in der Weise beauftragt hat, daß ich dieselben gegen freie Einsendung von 17 Mark (einzeln 8½ Mark) einschließlich Packung abzugeben vermag. Original-Gebrauchsanweisung in deutscher Uebersetzung gratis. [1932]

Fr. Marie Buchwald,
Grünberg i. Schlesien.

Preuß. Loose 1. Kl.

kaufe jeden Posten und zahle per Viertel Rm. 24. [6979]

J. Juliusburger, Breslau,
Roßmarkt 8, parterre.

Original-Loose 1. Klasse
153. Preuß. Lotterie

kauft jeden Posten, [6768]

pr. 1/4 à 25 Rm.

gegen Entnahme des Betrages pr. Postauftrag Aug. Froese,
Langfuhr bei Danzig.

Ein früher schon gebrauchter

katholischer Altar

ist zu Zwecken des Altkatholicismus unentgeltlich zu übergeben, bei

[1923] **J. Leonhard, Lewin.**

Gold. Uhren, Gold. Ketten

zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei **H. Brieger,** Riemerzeile 18, **1. Etage.**

Großer reeller Möbel-Verkauf.

Sämmtliche Gegenstände müssen bis 15. Decbr. c. verkauft werden. Dieselben bestehen in Salon-, Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtung, Spiegeln, Chiffonnieren, Chaiselongues, Tischen und noch vielen anderen Artikeln und werden ohne Schwindelei zu sehr billigen Preisen verkauft **Neuschestraße 2.**

Die Breslauer Baubank,

Central-Bureau: Holteistraße 45, (Friedrichsecke)
fertigt in ihren Fabriken [6655]

Decorative Holzbauten:

Einfriedigungen, Verandas, Cottages, Pavillons, Lauben, Hallen &c.;

Tischlerarbeiten:

Thüren, Fenster, Einrichtungen für Läden, öffentliche Lokale, Gärten &c.;

Kunstschlosserarbeiten:

Schmiedeeiserne Gitter, Thore, Thürfüllungen, Candelaber, Console, Windfahnen, Thurmspitzen, Pavillons, Lauben, Treib- und Glashäuser &c.
in eleganteester und solidester Ausführung
nach eigens zu fertigenden Zeichnungen in zweckmäßiger und geschmackvoller Form und zu billigsten Preisen.

Bekanntmachung.

Das zur **S. Sober**'schen Concurs-Masse gehörige Waaren-Lager, bestehend in **Wollen-, Strumpf- und Weißwaaren** nebst **Laden-Utensilien,** soll im Ganzen verkauft werden.

Zur Entgegennahme von Geboten ist ein Termin auf

Donnerstag, den 1. November c., Vorm. 10 Uhr,

in dem bisherigen Geschäftslocal, **Blücherplatz Nr. 11,** anberaumt worden.

Das Inventarium nebst Taxe und die Bedingungen liegen sowohl im Bureau XII a. des Königl. Stadtgerichts, als auch bei dem Unterzeichneten zur Einsicht aus.

Zur Besichtigung des Lagers wird das bisherige Geschäftslocal

am Tage vor dem Termine, Vorm. 10–12 Uhr,

geöffnet sein. [6949]

Breslau, den 8. November 1875.

Der gerichtliche Massenverwalter
Georg Beer.

Pro 1876 soll die **Anlieferung des Bedarfs an Waaren für die Factoreien** [1929]

a. der Paulus-Grube bei Morgenroth,
b. der Hohenzollern-Grube bei Beuthen OS.

im Wege der Submission vergeben werden.

Lieferungslustige wollen ihre Offerten an die Gräflich Schaffgotsch'sche Verwaltung hier unter der Aufschrift: „Offerte auf Factorei-Waaren" bis zum 1. December c. einreichen.

Die Quantitäten, Sorten, Maaße &c. der zu liefernden Waaren, sowie die Lieferungsbedingungen liegen im hiesigen Verwaltungs-Bureau zur Einsicht aus, werden aber auch auf Verlangen schriftlich gegen Zahlung der Copialien mitgetheilt.

Beuthen OS., den 5. November 1875.

Der Gräfl. Schaffgottsch'sche General-Director.
Erbs.

Gruben-Holz-Submission.

Der unterzeichnete Gruben-Vorstand will einen **sechsmonatlichen Holzbedarf** für das **Steinkohlen-Bergwerk Vereinigte Glückhilf im Wege der Submission** beschaffen und steht zur Vergebung der Lieferung

Dinstag, den 23. November c., Nachmittag 2 Uhr, Termin an. **Die Lieferung ist in 6 Loose getheilt und beträgt im Ganzen 61,700 Stamm von 0,01 bis 0,60 Cbm. Inhalt. Schriftliche** und mit der Aufschrift: **„Holzsubmission"** versehene und versiegelte Angebote sind bis zu dem genannten Tage unserer Gruben-Verwaltung franco einzusenden.

Die speciellen Lieferungs-Bedingungen können in der Material-Verwaltung eingesehen oder von da bezogen werden. [6964] (H. 23357)

Hermsdorf, den 9. November 1875.

Steinkohlen-Bergwerk Vereinigte Glückhilf.
Der Vorstand.

Mein Galanterie-, Holz- und Lederwaaren-Lager wird gänzlich ausverkauft, da ich nur Hüte und Schirme als Specialité fortführe.

Ich empfehle daher nachstehende Artikel unterm Selbstkostenpreise: **Cigarren-Etuis, Photographie-Albums, Portemonnaies, Damen- und Herren-Handtaschen, Broches, Ohrringe und Uhrketten &c., Garderoben- und Handtuchhalter, Schreibzeuge und Cigarren-Ständer &c.** [6863]

Adolph Meysel,
Blücherplatz 4.



Die wunderbaren **Nähr- und Heilkräfte** der peruan. Cocapflanze, von Alexander v. Humboldt mit den Worten empfohlen: „Asthma und Tuberculose fehlen bei den Coqueros gänzlich und ihr Körper bleibt bei harter Anstrengung Tage lang ohne Nahrung und Schlaf vollkräftig", von Boerhave, Bonpland, Tschudi und allen Süd-Amerika-Reisenden bestätigt, sind von der deutschen Gelehrtenwelt theoretisch längst, praktisch aber erst seit Einführung der Prof. Sampson'schen Coca-Präparate der Mohren-Apotheke Mainz anerkannt, indem diese, weil aus frischer Pflanze dargestellt, **sämmtliche wirksamen** Bestendtheile **unverändert** enthalten. Diese Präparate, am Krankenbette 1000fach erprobt, sind bei **Brust- u. Lungen**krankheiten selbst in vorgeschrittenen Stadien von eminenter Wirkung (Pillen I.), heilen gründlich alle **Unterleibs- und Verdauungs-**Kranke (Pillen II und Wein), sind unersetzlich bei **allen Nervenleiden** und einziges Radicalmittel gegen spec. **Schwächezustände** jeder Art (Pillen III und Spiritus). Preis: 1 Sch. 3 Mk., 6 Sch. 15 Mk., 1 Flac. 3 Mk. — Belehrende Abhandlung Prof. Dr. Sampson's, der die Coca an Ort u. Stelle sorgfältigst studirte, franco gratis d. d. **Mohren-Apotheke Mainz** und deren Depôts: **Berlin:** B. O. Pflug, Louisenstr. 30. **Breslau:** S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21. **Dresden:** sämmtliche Apotheken. **Posen** Dr. Manskiewicz, kgl. Hof-Apotheke. [16 7]

Beste grosse gebratene Kastanien,

das Pfd. 4 Sgr., täglich von 5—8 Uhr Abends empfiehlt [4945]

J. Titze, Junkernstraße 12.

Haupt-Niederlage

der Petersburger Gummi-Galoschen für Herren, Damen und Kinder zu Original-Fabrikpreisen bei [1931]

S. Fischer in Kattowitz OS.

Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

Concurs-Eröffnung.

I. Ueber das Vermögen des Beamten der Commandit-Actien-Gesellschaft „Schlesischer Bank-Verein zu Breslau" **Robert Fischer** hierselbst, Lessingstraße Nr. 5 wohnhaft, ist heute Vormittags 11 Uhr der gemeine Concurs eröffnet worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Paul Zorn hier, Friedrichsstraße Nr. 18, bestellt.

II. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 1. December 1875 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

III. Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 6. December 1875 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 20. December 1875, Vormittags 10½ Uhr,

vor dem Commissarius, Stadt-Gerichts-Rath Fürst, im Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justiz-Räthe Lent, Fischer, Salzmann und Fränkel zu Sachwaltern vorgeschlagen. [309]

Breslau, den 25. October 1875.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Ohlau-Ufer Nr. 23 hierselbst, eingetragen im Grundbuche von der Ohlauer-Vorstadt Band 14, Blatt 331, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 5 Ar 70 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 8 Mark 30 Pf.

Die von dem Bieter zu bestellende Sicherheit wird auf 7500 Mark hiermit festgesetzt.

Versteigerungstermin steht

am 13. Januar 1876, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 15. Januar 1876, Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäfts-Zimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 1. November 1875.

Königl. Stadt-Gericht. Der Subhastations-Richter.

gez. Engländer. [347]

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4121 die Firma [348]

G. Krüger

und als deren Inhaber der Fischhändler **Johann Gottlieb Krüger** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 4. November 1875.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Verkauf eines Speditionsgeschäfts.

Ein eingerichtetes Speditionsgeschäft in einer größeren Provinzialstadt Schlesiens, Knotenpunkt mehrerer Bahnen, ist anderweitiger Unternehmungen halber preiswürdig zu verkaufen.

Gefl. Offerten beliebe man unter Chiffre E. 49 im Briefkasten der Bresl. Zeitung abzugeben. [4948]

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute a. bei Nr. 2131 die Firma

Meyer Grabowski

betreffend, Folgendes; [349]

Das Handelsgeschäft ist durch Vertrag auf den Kaufmann **Aron Grabowski** zu Breslau übergegangen und wird von diesem unter der bisherigen Firma **Meyer Grabowski** (vergl. Nr. 4122 des Firmen-Registers) fortgeführt,

b. unter Nr. 4122 die Firma

Meyer Grabowski

und als deren Inhaber der Kaufmann **Aron Grabowski** hier eingetragen worden.

Breslau, 4. November 1875.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 115 die durch den Austritt des Kaufmanns **Löwenthal** aus der offenen Handelsgesellschaft [350]

J. Löwinsohn & Löwenthal

hierselbst erfolgte Auflösung diese Gesellschaft und in unser Firmenregister Nr. 4123 die Firma

J. Löwinsohn & Löwenthal

und als deren Inhaber der Kaufmann **Julius Löwinsohn** hier eingetragen worden.

Breslau, den 4. November 1875.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 1264 die durch den Austritt des Kaufmanns **Robert Cuno** aus der offenen Handelsgesellschaft

Gebr. Cuno

hierselbst erfolgte Auflösung dieser Gesellschaft und in unser Firmen-Register Nr. 4124 die Firma

Gebr. Cuno

und als deren Inhaber der Kaufmann und Optiker **Julius Cuno** hier eingetragen worden. [351]

Breslau, den 4. November 1875.

Kgl. Stadt-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 3863 das durch den Eintritt des Kaufmanns **Paul Altrock** hier in das Handelsgeschäft des Kaufmanns **Bruno Altrock** erfolgte Erlöschen der (Einzel-) Firma: [352]

B. Altrock

hier, und in unser Gesellschaftsregister Nr. 1279 die von den Kaufleuten **Bruno Altrock** und **Paul Altrock**, beide zu Breslau, am 1. October 1875 hier unter der Firma

B. Altrock

errichtete offene Handels-Gesellschaft heute eingetragen worden.

Breslau, den 4. November 1875.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Procuren-Register ist bei 552 das Erlöschen der dem **Eduard Groß** von der verwittweten Kaufmann **Ida Emilie Kantmann**, geborene **Cleemann** hier, für die Nr. 3014 des Firmen-Registers eingetragene Firma

L. Kantmann

hier ertheilten Procura heut eingetragen worden. [353]

Breslau, den 4. November 1875.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Procuren-Register sind Nr. 912 **Richard Kantmann** und **Hugo Siegert**, beide hier, als Collectiv-Procuristen der verwittweten Kaufmann **Ida Emilie Kantmann**, geborene **Cleemann** hier, für deren hier bestehende, in unserem Firmen-Register Nr. 3044 eingetragene Firma

L. Kantmann

heut eingetragen worden. [354]

Breslau, den 4. November 1875.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

In unser Genossenschaftsregister ist bei der unter Nr. 4 eingetragenen Genossenschaft in Firma [823]

Dampf-Druschverein für Löwenberg i. Schl. und Umgegend, eingetragene Genossenschaft",

heute folgender Vermerk eingetragen worden:

Die Genossenschaft ist durch Beschluß der General-Versammlung vom 4. August 1875 (Beilageband D. Bl. 17) aufgelöst worden. Die Liquidation erfolgt durch den Vorstand.

Die Gläubiger der Genossenschaft werden aufgefordert, sich bei dem Vorstande derselben zu melden.

Löwenberg i. Schl., den 28. October 1875.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

In unser Handels-Gesellschafts-Register ist unter Nr. 44 die zu Greiffenberg i. Schl. von den Kaufleuten **Karl Kampf** und **Karl Thrum** daselbst unter der Firma [862]

Kampf & Thrum

seit dem 15. September 1875 errichtete offene Handelsgesellschaft zum Zweck der Fabrikation leinener Gewebe, heute eingetragen worden.

Löwenberg i. Schl., den 4. November 1875.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute eingetragen worden:

a. bei der daselbst unter Nr. 224 eingetragenen hiesigen Firma

Fedor Schweiger

der Vermerk:

die Firma ist durch Vertrag auf den Kaufmann **Julian Schweiger** zu Ratibor übergegangen. Vergleiche Nr. 397 des Firmenregisters, [860]

b. unter Nr. 397 die Firma

Fedor Schweiger

zu Ratibor und als deren Inhaber der Kaufmann **Julian Schweiger** zu Ratibor.

Ratibor, den 2. November 1875.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Dr. Filehne.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 398 die Firma [861]

J. L. Pioskowsky

zu Ratibor und als deren Inhaber der Kaufmann **Isac Löbel Pioskowsky** zu Ratibor eingetragen worden.

Ratibor, den 2. November 1875.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Dr. Filehne.

Aufforderung der Erbschafts-Gläubiger und Legatare im erbschaftlichen Liquidations-Verfahren.

Ueber den Nachlaß des am 17. Juni 1875 zu Ohlau verstorbenen Kaufmanns **Wilhelm Weiß** ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden.

Es werden daher die sämmtlichen Erbschaftsgläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht,

bis zum 15. Februar 1876 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschafts-Gläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaß-Masse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen, noch übrig bleibt.

Die Abfassung des Präclusions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der

auf den 25. Februar 1876, Vormittags 9 Uhr,

in unserem Audienz-Zimmer Nr. 1. anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Ohlau, den 2. November 1875.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Nothwendiger Verkauf.

Die in dem Schrimmer Kreise belegene, im Grundbuche Band I. Blatt 629 verzeichnete, dem **Sigismund v. Jaraczewski**, welcher mit seiner Ehefrau **Elisabeth**, geborene **v. Stablewska**, nicht in Gütergemeinschaft lebt, gehörige Rittergut Gola, dessen Besitztitel auf den Namen desselben berichtigt steht und welches mit einem Flächeninhalte von 628 Hektaren 70 Aren 30 Quadratmetern der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 1288,38 Thlr. = 3865 Mark 14 Pf. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 693 Mark veranlagt ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am Montag, den 17. Januar 1876, Vormittags um 11 Uhr,

im Locale des unterzeichneten Gerichts, Zimmer Nr. 3, versteigert werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der Hypothekenschein von dem Grundstücke und alle sonstigen dasselbe betreffenden Nachrichten, sowie die von den Interessenten etwa noch zu stellenden besonderen Verkaufs-Bedingungen können im Bureau III. des unterzeichneten Königl. Kreis-Gerichts während der gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Diejenigen Personen, welche Eigenthumsrechte oder anderweite nicht eingetragene Realrechte, zu deren Wirksamkeit gegen Dritte jedoch die Eintragung in das Grundbuch gesetzlich erforderlich ist, auf das oben bezeichnete Grundstück geltend machen wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche zur Vermeidung des Ausschlusses spätestens in dem obigen Versteigerungs-Termine anzumelden.

Der Beschluß über die Ertheilung des Zuschlags wird in dem auf

Montag, den 24. Januar 1876, Vormittags um 11 Uhr,

im Geschäftslokale des unterzeichneten Gerichts, Zimmer Nr. 3, anberaumten Termine öffentlich verkündet werden.

Schrimm, den 18. October 1875.

Königl. Kreis-Gericht I. Der Subhastations-Richter.

Treutler. [867]

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist unter der Nr. 247 die Firma [858]

„Fr. Koch"

zu Grünberg und als deren Inhaber der Tuchfabrikant **Friedrich Koch** in Grünberg am 2. November d. J. eingetragen worden.

Grünberg, den 29. October 1875.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [859]

Laut Verfügung vom heutigen Tage ist in unserm Gesellschafts-Register bei Nr. 66 Firma

„Koch & Fechner"

letzte Colonne folgende Eintragung bewirkt:

„Die Gesellschaft ist aufgelöst."

Grünberg, den 29. October 1875.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist bei der unter Nr. 312 eingetragenen Firma

S. Goldberg & Comp.

zu Waldenburg das Erlöschen derselben heut vermerkt worden. [864]

Waldenburg, den 30. October 1875.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist sub Nr. 6 die aus dem Getreide-Kaufmann und Hausbesitzer **Gustav Schneider** und dem Gutsbesitzer **Julius Trautmann** seit dem 1. November 1875 unter der Firma

„G. Schneider & Comp."

zu Nimptsch bestehende offene Handelsgesellschaft zufolge Verfügung vom 3. November 1875 heute eingetragen worden. [868]

Nimptsch, den 5. November 1875.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

Steckbrief.

Gegen den Schmiedegesellen **Johann Folkert** aus Kemen, welcher seit dem 25. October d. Js. möglicherweise eines auf den Namen **Valentin Goszynski** lautenden Militärführungs-Attestes zu seiner Legitimation sich bedient, ist die gerichtliche Haft wegen Unterschlagung und schweren Diebstahls beschlossen worden. Seine Festnahme hat nicht ausgeführt werden können. Es wird ersucht, den rc. **Folkert** im Betretungsfalle festzunehmen und mit allen bei ihm sich vorfindenden Gegenständen und Geldern an uns abzuliefern. [865]

Beschreibung:

Alter: etwa 23 Jahre,
Größe: etwa 5 Fuß 7 Zoll,
Haare: dunkel,
Gestalt: schwächlich,
Gesichtsbildung: hager.

Bekleidet ist **Folkert** muthmaßlich mit einem braunen halbwollenen Jaquet mit Hornknöpfen.

Sprottau, den 3. November 1875.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Offene Lehrerstelle.

Am Gymnasium in **Creuzburg OS.** ist die unterste ordentliche Lehrerstelle mit 1800 Mark Gehalt zu Ostern 1876 zu besetzen. Bewerber müssen die Prüfung pro facultate docendi bestanden und das Probejahr ganz oder zum Theil absolvirt haben. Meldungen mit Zeugnissen nimmt entgegen

der Magistrat. [870]

Bekanntmachung.

Bei unser Kämmerei-Haupt-Kasse ist zu Neujahr 1876 ein **Buchhalter** mit einem jährlichen **Gehalt von 1500 Mark** anzustellen. — Die Caution desselben ist auf gleiche Höhe bemessen. Qualificirte Personen mit oder ohne Civilversorgungs-Berechtigung wollen ihre selbstgeschriebenen Bewerbungen nebst Zeugnissen möglichst bald, spätestens **bis zum 16. November d. J.**, bei uns einreichen. [6681]

Glogau, den 30. October 1875.

Der Magistrat.

Bei der jüdischen Filialgemeinde zu Guhrau ist die Stelle eines [6967]

Cultus-Beamten,

der **Schächter** und **Vorbeter** ist und den **hebräischen Unterricht** zu ertheilen hat, mit einem Gehalt von 600 Mark und 350 Mark Neben-Emolumenten per 1. April zu besetzen.

Qualificirte Bewerber wollen sich persönlich beim Vorstande melden. — Reisekosten werden nicht erstattet.

Der Vorstand.

Klassenlehrer gesucht.

An der katholischen Schule III. a. der ersten Schul-Inspection ist mit dem 1. Januar 1876 die Lehrerstelle der 3ten Klasse zu besetzen. Gehalt 1200 Mark, steigend von 3 zu 3 Jahren um 50 Mark bis zu 1800 Mark, dazu freie Wohnung oder Mieths Entschädigung. Auswärts zurückgelegte Dienstjahre werden angerechnet. Meldungen nebst Lebenslauf und Zeugnissen bis zum 15. November. [1930]

Oberhausen a. d. Ruhr, 31. October 1875.

Der Local-Schulinspector.

Schwartz, Bürgermeister.

Gerichtliche Auctionen.

Am 11. November, Vormittags 9 Uhr, sollen im **Appellations-Gerichtsgebäude** aus einem Nachlasse gute Möbel und Gold- und Silbersachen,

Am 16. November, Vormittags 9 Uhr, im Stadt-Gerichts-Gebäude ein Stück Möbel-Damast, Kleidungsstücke, Mahagoni- und andere Möbel, darunter Silberspind, Buffet und Spiegel, ferner 1 Regulator, 1 Stutz-Uhr, 13 Oel- u. a. Bilder, Teppiche, um 10 Uhr [6977]

ein Pianino,

Am 19. November, Vormittags 9 Uhr, im Appellations-Gerichtsgebäude, Betten, Kleidungsstücke, Möbel und eine Partie Klempner-Waaren, gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden.

Der Rechnungs-Rath **Piper**.

Auction.

Mittwoch den 10. November und Donnerstag den 11. November 1875, Vormitt. 9 Uhr, soll im Gasthofe zum schwarzen Adler hierselbst der Nachlaß des verstorbenen Brauermeister **Krause** und dessen Ehefrau, bestehend in Möblement, darunter ein Flügelinstrument, Kleidungsstücke, Wäsche, Betten, Porzellan, Glas, Haus- und Wirthschaftsgeräth, 2 braune Pferde (Stuten), 1 Fensterwagen, 1 offener Wagen, 1 Arbeitswagen, Geschirre, und 3 Schweine gegen sofortige baare Zahlung meistbietend verkauft werden. Pferde und Wagen kommen Donnerstag zum Verkauf. [866]

Militsch, den 4. November 1875.

Czott,
gerichtlicher Auctions-Commissarius.

Auction neuer Pelzwaaren.

Donnerstag, den 11. November, Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich **Ohlauerstraße 65**, 1. Etage,

42 Stück neue Herren-Gehpelze in Nerz, Iltis, Biber, Bisam, Triester Pelze mit feineren Besätzen, Reisepelze rc.;

ferner: 2 große, lange Fuchs-Damen-Pelze, elegante Damen-Paletots in echtem Sammet, Caschmir, Wollen-Rips rc. mit Pelzfutter und Pelzbesatz, Pelz-Garnituren rc.

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [6874]

Der Königliche Auct.-Commiss.

G. Hausfelder.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Liderungs- und Dichtungsmaterialien für das fiscalische Steinkohlenbergwerk Königin Louise bei Zabrze O.-S. pro 1876 soll im Wege der Submission vergeben werden. Die Lieferungsbedingungen sind in der Materialien-Verwaltung der Berginspection einzusehen, auch werden dieselben auf portofreie Anfrage gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt.

Lieferungslustige wollen ihre Offerten bis

Montag, den 22. November c.,

mit der Aufschrift, „Submission auf Liderungsmaterialien" versehen, einreichen, an welchem Tage die Oeffnung der Offerten in Gegenwart der etwa erscheinenden Submittenten im Amtslocale der Berg-Inspection Vormittags 11 Uhr erfolgen wird.

Der voraussichtliche Bedarf wird betragen: [6944]

circa	400	Kilogramm	ord. russischen Hanf,
„	600	„	feinen italienischen Hanf,
„	600	„	Talg,
„	300	„	Firniß,
„	3500	„	Maschinenöl,
„	130	„	gelbes Wachs,
„	230	„	Bleiweiß,
„	1800	„	Putzwolle,
„	250	Meter	Leinwand,
„	5	Kilogramm	Schmirgel,
„	15	„	Salmiak,
„	300	„	Minium,
„	20	„	Schwefel,
„	60	„	grüne Seife,
„	60	„	Kreide,
„	100	Fäßchen	Kiehnruß,
„	3500	Stück	Schmirgelleinwand,
„	1000	Kilogramm	Mastrichleder,
„	4500	„	Steinkohlentheer,
„	1200	„	Holztheer,
„	100	„	Blei,
„	8000	„	Petroleum,
„	60	„	gesponnene Wolle.

Zabrze, den 4. November 1875.

Königliche Berginspection.

Gutspacht-Gesuche!!

Für tüchtige Landwirthe, die 10,000 bis 50,000 Thlr. Vermögen haben, suchen wir Gutspachtungen in allen Gegenden der Monarchie und bitten die Herren Besitzer um sofortige Aufträge. [6962]

Commissionsbank,
Prinzenstr. 50. Berlin.

Ritterguts-Verkauf.

Ein Freund hat mich mit dem Verkauf seines Ritterguts betraut. Dasselbe, in freundlicher Lage Niederschlesiens, mit schönem Schloß, wohlgepflegtem Garten, durchweg massiven Gebäuden, bestem Inventar, enthält einschl. Forst, p. p. 3500 Morgen Land und empfiehlt sich der günstigen Kaufbedingungen wegen als eine vorzügliche Acquisition. Anzahlung 50- bis 60,000 Thlr. [5528]

Carolath, den 27. October 1875.

Barth,
Fürstlicher Kammerrath.

Ich beabsichtige mein **Gut** von 800 M. leichten Boden, mit guten Gebäuden und gutem Viehstand, noch vor Eintritt des Winters bei einer Anzahlung von 10 bis 12 Mille **zu verkaufen.**

Unterhändler verbeten. Näheres auf briefliche Anfragen sub **D. 2304**, an **Rudolf Mosse, Breslau.** [6828]

Ein Hotel I. Klasse

in einer lebhaften Kreis- und Garnisonstadt Schlesiens ist Familien-Verhältnisse halber preismäßig [6685]

zu verkaufen.

Näheres auf briefliche Anfragen sub Ch. P. 2290, welche an das **Central-Annoncen-Bureau von Rudolf Mosse, Breslau,** zu richten sind.

Ein Etablissement m. großer Restauration, Saal und Garten, nebst eigener Gasanstalt, in bester Gegend Oberschlesiens gelegen, ist sofort oder per 1. Januar 1876 **zu verpachten.** Offerten unter Nr. 51 an die Exped. der **Bresl. Zeitung.** [1928]

Gasthaus-Verkauf.

In einem großen Kirchdorfe, eine halbe Meile von der Stadt, ist ein neu renovirtes Gasthaus mit sämmtlichen Inventarium für 10,000 Thlr., 3000 Thlr. Anzahlung, zu verkaufen. Selbstkäufer wollen Offerten unter Nr. 44 bis 15. November an die Expedition der Bresl. Zeitung senden.

Eine Chamottefabrik

mit eigenem, unerschöpflichem Thonlager, ist Familienverhältnisse wegen billig zu verkaufen. Offerten unter H. L. 39 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [1892]

Kalkwerk-Verkauf.

Mein hier in der Stadt an der Bolkostraße u. den Bahnhöfen der Oberschlesischen u. Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn gelegens Kalkwerk, mit 2 vorzüglichen Steinbrüchen, 6 Kalk-Oefen neuester Construction mit Coaksfeuerung, massiven Wirthschaftsgebäuden u. vollständigem Inventar bin ich Willens bei einer Anzahlung von 36,000 M. zu verkaufen.

Der Kalk ist hydraulisch, vorzüglich zu Wasserbauten u. mit Erfolg an Stelle des Cements verwendet, so wie auch vorzüglich als Düngmittel. [6972]

Fr. Gericke,
Kalkwerkbesitzer in Oppeln.

Ein seit **24 Jahren** bestehendes, in einer Provinzialstadt **Oberschlesiens mit guter, feiner und fester Kundschaft** geführtes **Tuch-, Mode-, Schnittwaaren- und Damenputz-Geschäft,** verbunden mit einer **Nähmaschinen-Niederlage und bedeutenden Versicherungs-Agenturen,** sowie das am Ringe **neu gebaute Haus,** worin dieses Geschäft betrieben wird, ist **beides sofort** mit 4--5000 Thaler Anzahlung zu verkaufen und auch zu **übernehmen.** Offerten: G. U. S. 2 postlagernd Breslau. [6957]

Steppdecken, Steppröcke

werden sauber u. schnell gefertigt bei Wittwe Blankenfeld, Neumarkt 8, Hof 1 Treppe.

Dreschmaschinen mit und ohne Reinigung, verbesserter Construction, prämiirt m. gold. u. silb. Medaillen, schmiedeeiserne Handdreschmaschinen, Göpel-Futterschneidemaschinen, Malz-, Kartoffel- u. Haferquetschen, Pumpen ꝛc. ꝛc. Ersatztheile und Reparaturen für Mähmaschinen empfiehlt bei mäßigen Preisen unter längerer Garantie, die Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen von Röder & Zwadlo, Breslau, Sternstraße 5. Comptoir: Zwingerplatz 2. [6963]

Anatherin-Mundwasser
von Dr. J. G. Popp, k. k. Hof-Zahnarzt in Wien, verhütet das Stocken der Zähne, beseitigt den Zahnschmerz, verhindert die Weinsteinbildung und entfernt sofort jeden üblen Geruch aus dem Munde. Als bestes Mund- und Zahnreinigungsmittel ist es daher besonders auch allen denen zu empfehlen, welche künstliche Zähne tragen oder an Krankheiten des Zahnfleisches leiden. Locker gewordene Zähne werden dadurch wieder befestigt.
In Flaschen zu 12½ Sgr., 20 Sgr. und 1 Thlr. — Anatherin-Zahnpasta zu 10 Sgr. und 20 Sgr. — Vegetabil. Zahnpulver zu 10 Sgr. — Plombe zum Selbstausfüllen hohler Zähne 1 Thlr. 15 Sgr.
Depots in Breslau bei S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21; Ed. Groß, Am Neumarkt 42; Störmer & Mohr, Schmiedebrücke 55, A. Wachsmann, Apoth., Taschenstr. 20. [4535]

Stammkuffen.
Groggläser. Thürschilder. Jahrestassen
Carl Stahn, Klosterstraße Nr. 1,
Glas-, Porzellan-, Spielwaaren-Hdlg.

Frischgebratene Kastanien
von 5 Uhr Abends ab, bei
Paul Neugebauer,
Ohlauerstr. 46. [6958]

Fette koschere [4966]
Gänse
sind täglich zu haben
Goldene Radegasse 18,
Ecke Carlsplatz, 1 Treppe.

Gute Kartoffeln
für Brennereien u. z. Speisen offerirt jedes Quantum billigst Friedländer, Tauentzienstr. 50a. [4972]

Bei nun eingetretener milder Witterung nehmen wir Bestellungen auf
Speisekartoffeln
à Sack 1 Thlr. wider an. [4946]
Das Wirthschaftsamt Kl.-Tschansch.

Billig zu verkaufen sind wegen plötzlicher Räumung: 1 Schuppen mit Flachwerk eingedeckt, 1 Ramme, Metall, Bär und Metallscheibe, 1 Partie Kopfsäulen, 7–8″ stark, 10–12′ lang, verschiedene Hobelbänke und Bohrer. Näheres Gartenstraße 4 beim Hausbälter. [4950]

Brennstempel
von Schmiedeisen fertigt [4743]
H. Klingert, Hummerei 17.

Gas-Coaks
hat die Gasanstalt in Oppeln in größeren Partien abzugeben. Gef. Offerten an die Verwaltung der Gasanstalt erbeten. [1910]

Auf dem Dominium Neukirch bei Breslau sind noch 3 bis 4 Tausend Centner Zuckerrüben und 1400 Centner Presse im Ganzen oder getheilt zu verkaufen und wird baldigen Offerten entgegengesehen.

Geräucherte Seefische,
als: Aale, Bücklinge, Sprotten ꝛc. versendet billigst gegen Nachnahme
[1879] H. J. Laban, Flensburg.

Dom. Birawa
bei Kandrzin, Oberschlesien, verkauft 16 dreijährige gemästete Ochsen und vier Stück Kühe. [6959]



Der Bockverkauf
auf der Herrschaft Nassiedel, Kreis Leobschütz, Bahnst. Gr.-Peterwitz, begann Anfang November c.
Das Wirthschafts-Amt.
Steinhardt. [1880]



Der Bock-Verkauf
auf der Herrschaft
Falkenberg Oberschl.
hat begonnen. [6673]

Rambouillet-Heerde
Brechelshof, Kr. Jauer.
Post- und Bahnstation.
Der unterm 9. bis 11. October annoncirte Bockverkauf
hat begonnen. [1754]

Die neuesten **Fondsfarben** für **Radirarbeiten** sind angekommen in der **Porzellanmalerei** von [6938]
Hinke & Schunke,
Schmiedebrücke Nr. 61.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Ein Hauslehrer, Theologe oder Philologe, musikalisch, wird von einem Besitzer in Pommern für 3 Kinder zum 1. Decbr. resp. 1. Januar bei hohem Gehalt gesucht. Gefällige Offerten unter Beifügung der abschriftlichen Zeugnisse sub J. L. 8187 bef. Rudolf Mosse, Berlin S. W.

Eine geb. Dame, gegenw. in Stell. als Vorleserin und zur Stütze d. Hausfr. in e. gr. herrsch. Hause auf dem Lande thätig, sucht z. 1. Febr. 76 eine ähnliche. Näheres bei Frau Malchatczek, Schweidnitzerstr. 36, III.

Eine tüchtige Directrice
für ein Putzgeschäft findet bei einem Gehalt von 550 M., freier Wohnung u. Kost in Oberschlesien dauernde Stellung. Offerten werden unter T. 2319 an Rudolf Mosse, Breslau, erbeten.

Eine Maschinennätherin,
in Singer- und Wilsonsystem tüchtig, sucht Stellung bei einer Damenschneiderin. Zu erfragen Ketzerberg 26, 1 Treppe, rechts. [4951]

Als Buchhalter, Lagerverwalter ꝛc., sucht ein cautionsfähiger Mann sofort Stellung. Gefällige Offerten A. B. postlagernd Oppeln. [4937]

Für unser Manufacturwaaren-Geschäft suchen wir einen routinirten
Reisenden,
der namentlich Niederschlesien, sowie die Grafschaft Glatz mit Erfolg bereist hat. [4859]
Danziger & Schreuer.

Ein junger Mann, mit dem Papier- und Schreibmaterialien-Geschäft vollständig betraut, der für ein solches bereits gereist, und auch in Comptoiren größerer Fabriken als Buchhalter fungirt hat (gegenwärtig noch activ), sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per bald oder 1. Januar 1876 Stellung. Gef. Offerten beliebe man unter Chiffre M. B. Nr. 42 in der Exp. der Bresl. Ztg. abzugeben.

Ein Buchhalter, der im Spirituosen-Geschäft thätig war, findet bei 600 Mark Salair und ganz freier Station nach Auswärts Stellung. Antritt, wenn möglich, sofort. Meldungen Tauenzienplatz 9, parterre rechts.

Für mein Colonialwaaren- und Delicatessen-Geschäft suche ich per 1. Januar 1876 einen erfahrenen
jungen Mann
bei gutem Gehalt! Mit der Delicatessen-Branche Vertraute erhalten den Vorzug. [6969]
Hirschberg i. Schles.
Johannes Hahn.

Ein junger Mann
(Specerist), 20 Jahr alt, mit besten Referenzen versehen, sucht zu seiner weiteren Ausbildung per 1. Febr. 1876 eine Stellung als Volontär in einem Comptoir, gleichviel welcher Branche. Gefl. Offerten sub R. H. Nr. 100 postlagernd Beuthen OS. erbeten. [4423]

Ein Commis,
gleichviel welcher Branche, polnisch, im Schriftl. geübt, mit guten Ref., kann sofort eintr. bei [1913]
F. Feldmann, Leschnitz OS.

---

1 Commis
von der Colonial- und Eisen-Waaren-Branche, flotter Verkäufer, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, sowie mit einfacher Buchführung und Correspondenz vertraut, sucht per 1. Januar unter soliden Ansprüchen anderweitige Stellung. [4936]
Gefällige Offerten A. K. postlagernd Myslowitz zu senden.

Destillateur.
Ein intelligenter, in seinem Fache wohlerfahrener Destillateur, im Besitz guter Zeugnisse und der sich auf mündliche Empfehlungen stützen kann, findet vom 1. Januar k. J. ab dauernde Stellung. Näheres Kleinburgerstraße 45, 1. Etage. Breslau. [4959]

Ein praktischer [1924]
Destillateur
(Christ), der auch gleichzeitig das Detailgeschäft mit versehen muß, der polnischen Sprache mächtig, kann sich vom 1. December ab bei mir melden.
Tarnowitz, im November 1875.
Em. Krebs.

Ein
Mühlenverwalter
noch activ, cautionsfähig, welcher eine Reihe von Jahren in ein und demselben Geschäft thätig, sucht, gestützt auf beste Referenzen in einem größeren Etablissement anderweitig Stellung.
Offerten unter L. N. 28 postlagernd Waldenburg i. Schl. [4943]

Ein Monteur, verh., mit gut. Zeugn. versehen; sucht sichere Stellung als solcher oder Werkführer. [4865]
Gefl. Offerten sub Chiffre J. B. 45 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein Landwirth,
verheirathet, 34 Jahre alt, kath. Religion u. cautionsfähig, mit Brennerei, Ziegelei, Polizeiverwaltung und doppelter Buchführung vertraut, sucht Stellung als Beamter, Rentmeister, Buchhalter in einer Fabrik, Mühle oder dergleichen. Gefl. Offerten unter Q. 2316 an Rudolf Mosse, Breslau.

Ein theoretisch und practisch gebild. Landwirth, 31 Jahr alt, 15 Jahr beim Fach, mit guten Attesten und von bedeutenden Autoritäten empfohlen, mit guter Handschrift, der polnischen Sprache resp. Schrift vollkommen mächtig, mit der doppelten ital. Buchführung, landw. Maschinen und Brennerei gründlich vertraut, cautionsfähig, vereideter Amts-Vorsteher und Standesbeamter, sucht einen größeren Wirkungskreis innerhalb dieses oder nächsten Jahres unter der Adresse N. N. postlagernd Ratibor. Agenten verbeten. [4867]

Auf der Majoratsherrschaft Langenbielau ist ein [1902]
Hilfsjäger-Posten
durch Einberufung in den Königlichen Dienst plötzlich vacant geworden. — Auf diesen Posten reflectirende junge Forstmänner können sich bei dem Unterzeichneten melden. — Bedingungen: Vorzügliche Zeugnisse, möglichst baldiger Dienstantritt.
Oberförsterei Langenbielau,
den 3. November 1875.
Voss, Oberförster-Candidat.

Für einen jungen Mann, im Alter von 18 Jahren, wird zur Erlernung der Landwirthschaft auf einem Gute baldigst eine Stelle gesucht. Gefl. Adressen sub H. 11379a an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Stettin, Große Oderstraße 12, erbeten. [6961]

Für mein Ledergeschäft suche ich
einen Lehrling
zum sofortigen Antritt. [1891]
Beuthen OS. S. Pinczower.

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung findet in meinem Destillationsgeschäft bei vollständig freier Station sofortiges Unterkommen. [4947]
L. Held, Friedrich-Wilhelmsstr. 43.

Für ein Cigarren-, Tabak-, Wein- und Restaurations-Geschäft Oberschlesiens wird ein Sohn achtbarer Eltern, der polnischen Sprache mächtig,
als Lehrling gesucht.
Gefl. Offerten unter G. B. 52 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1938]

Für mein Import-Geschäft eind. und engl. Stoffe suche einen Lehrling mit guter Schulbildung gegen monatl. Vergüt. Albert Heimann,
[6968] Berlin, 16 Victoriastr.

Ein Lehrling
mit gehöriger Schulbildung wird für ein Bank- und Lotterie-Geschäft verlangt. Offerten an die Königliche Lotterie-Einnahme Sagan. [6976]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Neue Gasse 4, ist ein fein möbl. Zimmer nebst Cab. bald zu bez.

Zu vermiethen, Term. Ostern 1876: Berlinerstraße Nr. 5, die erste Etage, bestehend in 6 Stuben, Cabinet, vielem Beigelaß und Gartenbenützung. Näheres parterre beim Wirth.

Eine zweite Etage,
neu renovirt, elegant, billig zu vermiethen Albrechtsstraße 52 im Laden.

Junkernstr. 12
ist eine Wohnung der 3. Etage per 1. April 1876 zu vermiethen. [4954]

Gartenstraße Nr. 43
1 große und 1 kleinere Wohnung 3. Etage, mit Gartenbenutzung, Ostern beziehbar. [4953]
Näheres daselbst beim Wirth.

Garvestr. 6
ist die 3. Etage per Ostern im Ganzen oder getheilt zu vermiethen.
Näh. beim Wirth 1. Etage. [4952]

Friedrichstraße 6
ist eine Wohn., 1. Et., für 140 Thlr. sofort und eine per Neujahr zu verm.

Breitestraße 42 sind neu eingerichtete Wohnungen von 320–160 Thaler zu vermiethen. [4955]

Neu renovirt
ist Friedrich-Wilhelmsstraße 3a möglichst sofort die dritte Etage, mit Gas- und Wasserleitung versehen, bestehend aus 4 Zimmern, von denen jedes einen besonderen Eingang vom Entree aus hat, zu vermiethen. [4920]
Näheres im Specereigeschäft daselbst.

In meiner, zu Schweidnitz, vor zwei Jahren neu erbauten, an dem schönsten Theile der reizenden Promenade gelegenen Villa, habe ich ein fein eingerichtetes Quartier zu vermiethen. Es besteht aus Salon, Balcon und sechs andern heizbaren Zimmern, freundlicher Küche, hellen Keller und großem Bodengelaß. Auf Wunsch kann Stallung für mehrere Pferde, große Wagenremise und Gartenbenutzung gewährt werden. [1908]
Franz Nadig.

Breslauer Börse vom 8. November 1875.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	104,25 B	—
do. Anleihe..	4½	—	—
do. Anleihe..	4	98,25 B	—
St.-Schuldsch..	3½	90,60 B	—
do. Präm.-Anl.	3½	129,50 B	—
Bresl.Stdt.-Obl.	4	—	—
do. do.	4½	100,00 B	—
Schl. Pfdbr.altl.	3½	84,60 B	—
do. do.	4	94,50 bz	—
do. Lit. A....	3½	—	—
do. do.....	4	92,20 bzB	—
do. do.....	4½	99,75à80 bz	—
do. Lit. B....	3½	—	—
do. do.....	4	—	—
do. Lit. C....	4	I. 94,00B II.92,75 [B	—
do. do.....	4½	99,85 B	—
do. (Rustical)	4	I. —	—
do. do.....	4	II. —	—
do. do.....	4½	99,70 B kl.99,75 [bz	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	93,00 bzB	—
Pos. Prov.-Obl.	5	—	—
Rentenb. Schl.	4	95,40 B	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	92,75 G	—
do. do.....	4½	99,75 G	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	92,80 etbz	—
do. do.....	5	100,00 bzG	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—	—

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amerik. (1881)	6	—	—
do. (1885)	6	99,20 bz	—
do. (1882)	5	gek. —	—
Italien. Rente.	5	—	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—	—
do. Silb.-Rent.	4⅕	65,00 bzG	—
do. Loose1860	5	—	—
do. do. 1864	—	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	—	—
do. Pfandbr.	4	—	—
do. do.	5	—	—
Russ. Bod.-Crd.	5	—	—
Warsch.-Wien.	5	—	—
Türk. Anl. 1865	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Br.-Schw.-Frb.	4	77,00 G	—
Oberschl. ACD	3½	140,00 etbzG	—
do. B.......	3½	—	—
do. E.......	3½	132,50 G	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	95,00 bzB	—
do. St.-Prior..	5	103,50à25 bzB	—
B.-Warsch. do.	5	—	—
do. St.-A.	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger....	4	87,50 bz	—
do. Litt. F.	4½	92,50 B	—
do. Litt. J.	4½	—	—
do. Litt. K.	4½	—	—
Oberschl. Ltt. E.	3½	85,25 B	—
do. Lit. C. u. D.	4	90,00 G	—
do. 1874	4½	—	—
do. Lit. F....	4½	—	—
do. Lit. G....	4½	—	—
do. Lit. H....	4½	100,75 etbzB	—
do. 1869.....	5	102,75 bz	—
do. Ns. Zwb.	3½	—	—
doNeisseBrieg	4½	—	—
Cosel-Oderbrg.	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	103 B	—
R.-Oder-Ufer..	5	103,00 etbz	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Carl-Lud.-B....	5	—	—
Lombarden..	4	183,00 G	pu 183à184 bzB
Oest.Franz-Stb.	4	—	pu 485,50à4,50b
Rumänen-St.-A.	4	29à8,85 bzB	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-Wien.	4	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-O.S.Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.-Schl.....		—	—
Central-Prior..	5	—	—

Bank-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Börsen-Maklerbank	4	—	—
do. Discontob.	4	59,00 bzG	—
do. Handels- u. Entrepot.-G.	4	—	53 B
do. Maklerbk.	4	—	70 G
do. Makl.-V.B.	4	—	84 G
do. Prv.-W.-B.	fr.	—	—
do. Wechsl.-B.	4	60,00 G	—
D. Reichsbank	—	151 G	—
Oberschl. Bank	—	—	—
Obrsch. Crd.-V.	—	—	—
Ostd. Bank...	4	—	78,00 G
Pos.Pr.-Wchslb	4	—	—
Prov. Maklerb.	—	—	—
Schl. Bankver.	4	80,25 B	—
do. Bodencrd.	4	90,50 B	—
do Centralb.	4	—	—
do. Vereinsb.	4	—	87,75 bzG
Oesterr. Credit	4	331,00 G	pu 331à31,50 bz

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel.	4	—	—
do. do. Prior.	6	—	—
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Malzactien	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G	4	—	48 B
do. Baubank..	4	—	—
Donnersmhütte	4	—	20,50 G
Laurahütte....	4	68,00 G	pu 67,75à67,50 b
Moritzhütte...	4	—	31 B
O.-S. Eisb.-Bed.	4	—	36,75 G
Oppeln Cement	4	—	20 G
Sch. Eisengiess.	4	—	—
do. Feuervers.	4	—	590 G
do. Immob. I.	4	—	63 G
do. do. II.	4	—	63 G
do. Kohlenwk.	4	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	4	83,00 bz	—
do. Tuchfabrik	4	—	—
do. Zinkh.-Act.	5	—	80,00 G
do. do. St.-Pr.	4½	—	85,50 G
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte.	4	—	19 B
Schl. Gasactien	—	—	—

Fremde Valuten.

	Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Ducaten......	—	—
20 Frc. Stücke	—	—
Oest. W. 100 Fl.	177,90 bzB	—
öst. Silberguld.	—	—
do. ¼ Gulden	—	—
fremd. Banknot. einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	268,00 bzG	—

Wechsel-Course vom 8. November.

			Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amsterd. 100 fl.	3	kS.	168,75 bz	—
do. do.	3	2M.	167,75 bz	—
Belg.Pl. 100 Frs.	3	kS.	—	—
do. 100 Frs.	3	2M.	—	—
London 1 L.Strl.	4	kS.	20,30 G	—
do. do.	4	3M.	20,15 bzB	—
Paris 100 Frcs.	4	kS.	80,75 G	—
do. do.	4	2M.	—	—
Warsch. 100 S.R.	—	8T.	268,00 G	—
Wien 100 fl...	4½	kS.	176,80 G	—
do. do...	4½	2M.	175,50 G	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen
der städtischen Marktdeputation.
(pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine M.	feine Pf.	mittle M.	mittle Pf.	ordinaire M.	ordinaire P
Weizen, weisser,......	21	80	20	—	18	—
do. do. neuer.	19	25	18	25	16	—
do. gelber, alter..	20	80	19	20	18	—
do. do. neuer.	18	50	16	80	15	—
Roggen,............	17	50	15	75	14	75
Gerste, alte.........	17	—	15	50	14	—
do. neue.........	16	—	14	20	12	40
Hafer...............	17	80	15	80	14	60
Erbsen..............	20	50	19	—	15	90

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission.
zur Feststellung der Marktpreise von
Raps und Rübsen.
Pro 100 Kilogramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps...............	30	—	28	50	26	50
Winter-Rübsen.......	29	—	27	—	24	—
Sommer-Rübsen......	30	—	28	25	25	50
Dotter.............	26	—	25	—	23	—
Schlaglein..........	26	—	25	—	22	—

Kleesaat, rothe, ordinär 33—36, mittel 38—41, fein 44—46, hochfein 48 50,00.
Kleesaat, weisse, ordinär 39–45, mittel 48—54, fein 57 63, hochfein 65—70.

Heu 4,00—4,40 pro 50 Kilo.
Roggenstroh 40,50—42,00 Mark
pr. Schock à 600 Klgr.

Kündigungs-Preise

für den 9. November.
Roggen 154,50 Mrk., Weizen 193,00 Gerste 144, Hafer 165,00 Raps 295, Rüböl 67,00 Spiritus 45,00.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles
loco 44,50 B., 43,60 G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles 40,78 B.
pro 100 Quart bei 80 % Tralles 39,95 G.
Zink fest.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.